„Palmo“
Tafelsenf
unerreicht!

Sonntag, 4. September 1927. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 66. Jahrgang. Nr. 201.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł. bei den Ausgabestellen 5.25 zł. durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 Gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

„Voss“ Düngerstreuer
„Harder“-Hackmaschinen
„Harder“-Schleifen
Generalvertr. f. Polen:
Hugo Chodan,
dawn. Paul Seler Poznań
ul. Przemysłowa 28. Tel. 2480.

## Anderthalb Jahre.

Von unserem ständigen Berichterstatter.

London, den 30. August 1927.

Ein Kabinettsmitglied erklärte vor einigen Tagen in einer politischen Versammlung, daß die englische Wählerschaft nicht vor dem Frühjahre 1929 mit Neuwahlen rechnen dürfe. Das sind eineinhalb Jahre. Anderthalb Jahre sind im politischen Leben nur eine scheinbar lange Zeit. Sie umfassen die kommende Wintersession, die Sommer- und die Herbstsession des nächsten Jahres. In Londoner politischen Kreisen herrscht keinerlei Meinungsverschiedenheit darüber, daß die gegenwärtige Besetzung der Rollen in der Regierung unbefriedigend ist. Wir haben schon vor mehr als zwei Monaten auf den Riß im englischen Kabinett hingewiesen, der praktisch nicht auf die persönliche Niedertracht des einen oder des anderen ehrgeizigen Kopfes zurückzuführen ist, als eben auf die Erkenntnis, daß man auch dem Wähler etwas bieten muß, wenn man seine Stimme erhalten will. Baldwin ist verbraucht, und Chamberlain ist zu ledern.

Nichtsdestoweniger hat der Rücktritt Lord Robert Cecils, des Kanzlers des Herzogtums von Lancaster und englischen Völkerbundsdelegierten, auf die Allgemeinheit großen Eindruck gemacht. Was man in den Klubs beim Whisky-Soda oder „Light Lagor Boor“ unter dem Siegel der Verschwiegenheit, d. h. beschränkter Oeffentlichkeit, erörterte, ist nunmehr unleugbare Tatsache geworden. Die Presse hält sich aber zur Zeit noch mit guten Gründen zurück. Die bevorstehende Tagung des Völkerbundes in Genf fordert außenpolitische Rücksichtnahme.

Es ist jetzt nicht der Zeitpunkt, um sich ausführlich mit den Hintergründen der Kabinettspolitik zu beschäftigen. Eines ist schon sicher: Lord Cecil hat mit seinem Rücktrittsgesuch, das er gestern dem Premierminister mit ausführlicher Begründung überreichte und welches dieser kurz und kühl beantwortet hat, nicht den Primadonnen-Erfolg erzielt, den er sich vielleicht erhofft hat. Lord Cecils Lieblingspose ist die des weltpolitischen Idealisten. Damit begibt er sich aus der Schußlinie unangenehmer Angriffe; aber er scheidet gleichzeitig für die praktische Politik aus. Es fiel Baldwin nicht schwer, den Angriff auf die Regierungspolitik in der Entwaffnungsfrage zu widerlegen. Lord Cecil hat in den Augen seiner Landsleute zunächst den kürzeren gezogen. Er ist ein unpraktischer Mensch, sagte Lord Birkenhead in seinem Buch über berühmte Zeitgenossen von ihm.

Indessen bemerken heute früh die „Times“ scheinbar nebensächlich, aber doch an leitender Stelle, daß kein Zweifel über die Notwendigkeit frischen Blutes im Kabinett herrscht.

Naturgemäß hat schon jetzt das Rätselraten über diese angedeutete Kabinettsumbildung begonnen. Von Baldwin haben wir an dieser Stelle schon oft gesprochen. Er ist ebenso bieder wie verschlagen, ebenso faul wie geistig lebendig. Er ist halb Bauer, halb Literat (ein Vetter Rudyard Kiplings). Da ist Churchill, der Schatzkanzler, bewundert viel und viel gescholten, ein Mann von Witz und Geist, sprudelnd von Einfällen, von unbestrittenem persönlichen Mut, aber doch ein Abenteurer der hohen Politik. Als Junge von der Schule genommen, weil für eine höhere Karriere zu dumm, und als Offizier nach Südafrika geschickt, wo er den Burenkrieg mitgemacht hat, hat er dennoch verstanden, es zu dem höchsten Posten sogar in einem konservativen Kabinett zu bringen, obwohl er von Haus aus Liberaler war. Seine politischen Freunde in der konservativen Parteileitung haben ihm in dem Wahlkreis Epping ungefähr die wackligste Unterlage politischer Wirksamkeit gegeben, die man in England finden konnte. Eigentlich hatte man schon bei der letzten Wahl gehofft, er würde nicht durchkommen. Bei der nächsten rechnet man indessen mit Bestimmtheit auf die Einsicht seines Wahlkreises. Was aber alles nicht ausschließt, daß Winston Churchill allem zum Trotz wieder auf die Butterseite fällt. Niemand kann sagen, was aus Churchill werden wird. Er ist Pechvogel und Glückspilz zugleich. Wäre sein Vater nicht gestorben, dann hätte er seinem wegen übertriebener Unfähigkeit auf der Schule in ein Kavallerie-Regiment gesteckten Sohn unter keinen Umständen etwas anderes erlaubt als die Fortsetzung seiner militärischen Karriere. Churchill hat mit den Spaniern in Kuba gefochten. Er hat als Subaltern-Offizier bei Omdurman gekämpft. Er ist aus dem Gefängnis in Pretoria ausgebrochen. Er hat den Tank als Kriegswaffe geschaffen. Er ist Individualist. Er ist selbstherrlich. Er ist die stärkste politische Persönlichkeit im gegenwärtigen Kabinett.

An Intelligenz, an physischer Ungebrochenheit ihm überlegen, aber weniger populär, weniger romantisch, nicht ganz so bestechend ist sein Freund, der Earl of Birkenhead. Churchill ist der faszinierende Autodidakt. Er hat glänzende Ideen; aber er weiß alles nur halb. Lord Birkenhead besitzt drei Doktorgrade, ist der Patron der Universität von Oxford, Lord-Rektor der Universität von Glasgow und war, ehe er in die Politik ging, der gesuchteste Anwalt der Londoner City. Er ist der beste Kopf im Kabinett Baldwin, wo er Staatssekretär für Indien ist. Er ist ein politischer Stilist ersten Ranges und dabei ein Mensch von souveräner Nichtachtung aller Pedanterie.

Sein Gegenstück ist der monokulöse Sir Austen Chamberlain, seine Ergänzung Mr. Bridgeman, der erste Lord der Admiralität, die Verkörperung gesunden Menschenverstandes.

Aus dieser kurzen Charakteristik ergibt sich die innere Frontbildung im englischen Kabinett. Churchill, Birkenhead und Bridgeman bilden im gewissen Sinne ein Triumvirat. Sie repräsentieren den nationalen und politischen Ehrgeiz. Chamberlain und Baldwin sind saturiert. Das gleiche gilt von dem Lord-Kanzler, Lord Cave. Die übrigen von den etwa 30 englischen Kabinettsministern können wir übergehen.

Wohl wird der eine oder der andere auch künftig in Erscheinung treten; aber der Konflikt als solcher bezieht sich auf die genannten Personen.

Das Zünglein an der Wage künftiger Wahlerfolge der konservativen Partei bildet die Außenpolitik. Wesentlich an dem Rücktritt Cecils ist nur die Tatsache, daß er außen- und nicht innerpolitische Argumente in die Debatte wirft. Welcher Art sie sind, ist zunächst gleichgültig. Darum mündet der Konflikt letzten Endes in der Person Austen Chamberlains, der seinerzeit überraschenderweise anstatt Lord Birkenheads dieses Ministerium erhielt. Aber erst nach der Genfer Tagung, nach der Rückkehr vieler auf Urlaub befindlicher Minister und Politiker sowie der Abgeordneten nach London werden wir, wie zu vermuten steht, Näheres über die Krisis erfahren. Nur vor einem muß gewarnt werden: die außenpolitische Problematik, die hier zur Debatte steht, muß als eine innere Angelegenheit Englands verstanden werden. Ob deutsche Interessen oder jene Frankreichs oder Amerikas geschädigt oder gefördert werden, steht in London nicht zur Debatte. Man braucht positive Erfolge für die Wahlen. Das ist alles. Man braucht sie allein schon aus handelspolitischen Gründen. Die wachsende Nervosität Europas verstimmt die Bankwelt, verärgert die Industrieführer und bedeutet nur für die Vereinigten Staaten ein Wachstum ihres Einflusses. Ja, man kann die etwas gewagte Behauptung aufstellen, daß die englische Kabinettskrisis in

# Polen verlangt ein Ost-Locarno.

### Die erste öffentliche Sitzung. — Belgisch-deutscher Zwischenfall.

Genf, 2. September. Der heutigen Ratstagung wird ohne besonderes Interesse entgegengesehen. Sowohl der geheime als auch der öffentliche Teil der Sitzung bieten nichts Interessantes. Der erste Teil umfaßt Verwaltungsfragen des Sekretariats, darunter die Behandlung der säumigen Zahler der Mitgliedsbeiträge (China!), den Rücktritt des japanischen Mitgliedes im Finanzkomitee und ähnliches. Die öffentliche Sitzung bringt den Bericht über die Pressekonferenz, die Katastrophenkonferenz, die Konferenz für geistige Zusammenarbeit, den laufenden Bericht des Wirtschaftskomitees und die gewohnten Hygienefragen.

**Nachmittags soll keine Sitzung stattfinden.**

Da gestern nachmittag Chamberlain mit Belgien, Rumänien und Ungarn beschäftigt war, fand zwischen ihm und Stresemann keine Zusammenkunft statt. Vielleicht wird eine solche heute nachmittag nachgeholt werden.

**Alle Aufmerksamkeit ist nach Paris gerichtet, wo Briand sich mit seinen innerpolitischen Gegnern auseinandersetzt. Aus seiner letzten großen Rede wird die Anspielung auf das Genfer Protokoll von 1924 immer wieder zitiert. Damit im Zusammenhang stehen die immer stärker auftretenden Gerüchte, Polen wolle die Frage eines Ost-Locarno ganz energisch vor allen zuständigen und nichtzuständigen Faktoren aufwerfen. Vielleicht steht**

**Zaleskis unbefristete Abwesenheit**

**von Genf mit diesen Plänen in Zusammenhang.** In der Person des griechischen Ratskandidaten Politis ist einer der geriebensten Mitverfasser des Protokolls in Genf offiziell anwesend.

Von französischer Seite wird

**zum Präsidenten der Bundesversammlung**

der Vertreter Oesterreichs, Graf Mennsdorff-Pouilly, der letzte Botschafter der österreichisch-ungarischen Monarchie in London, vorgeschlagen. Man will auf diese Weise die Mißverständnisse aus dem Wege schaffen, die anläßlich der Kandidatur Guanis (Uruguay) unter den Südamerikanern entstanden sind.

Der belgische Außenminister Vandervelde ist gestern abend nach erfolgter Rücksprache mit Chamberlain nach Brüssel gereist, um an einem dringenden Ministerrat teilzunehmen. Es soll sich ebenso sehr um die

**deutsch-belgische Untersuchungskommission**

handeln, wie um die Zustimmung der belgischen Regierung, daß Vandervelde das für die Wiederwahl nötige Gesuch an die Versammlung einreicht. Einem schweizerischen Journalisten soll Vandervelde versichert haben, er hoffe morgen mittag zurück zu sein.

### Die erste öffentliche Sitzung.

Genf, 2. September. Nachdem die geheime Sitzung 45 Minuten gedauert hat, wird die erste öffentliche Sitzung der Tagung um 11.15 Uhr eröffnet. Der Rat zeigt gegen Juni ein ziemlich stark verändertes Bild. **Den Vorsitz führt Villegaft (Chile).**

Zuerst spricht der Ratspräsident dem Vertreter Rumäniens das Beileid zum Tode des Königs Ferdinand aus, worauf Titulescu dankt. In Anwesenheit des Danziger Senatspräsidenten Sahm wird ein Widmungsänderungsantrag für die Danziger Gemeindeanleihe an das Finanzkomitee überwiesen.

Sodann erstattete Brouckère namens Vandervelde den

**Bericht über die Pressekonferenz.**

Lord Burnham, ehemals Präsident dieser Konferenz, nimmt am Ratstische Platz. Der Berichterstatter beantragt, die Fragen über Tarifverminderungen an die technische Kommission zu verweisen, und die übrigen, mehr politischen Resolutionen auf die Dezembertagung zu verschieben.

Zu diesem Punkte der Tagesordnung ergreift

**Reichsaußenminister Dr. Stresemann**

in deutscher Sprache das Wort. Er versichert zuerst die Versammlung seines größten Interesses für diese Konferenz und schließt sich den gestellten Anträgen an. Er begrüßt die Initiative für Einberufung dieser Konferenz und hofft, daß alle Ratsmitglieder die Resolutionen während ihrer Verhandlungen im Völkerbunde stets unterstützen werden. Namentlich lobt er die Vorrede zu den Resolutionen, die er als das Grundrecht der Presse bezeichnet. Er versichert, daß die Presse eine Art Fortsetzung der diplomatischen Tätigkeit darstelle, und ebenso wie diese Befriedung oder Aufreizung erzeugen könne. Er zieht noch eine Folgerung aus den Ergebnissen der Pressekonferenz, die **mit großer Heiterkeit aufgenommen** wird: die Pressevertreter konnten während ihrer Konferenz am eigenen Leibe erfahren, wie schwer es ist, Einstimmigkeit hinsichtlich der Beschlüsse zu erzielen. Stresemann hofft, daß die Journalisten, wenn sie wieder als Journalisten tätig wären, die Versuche des Völkerbundes, Einstimmigkeit zu erlangen, milder beurteilen würden.

Paul-Boncour und Urutia wiederholen jeder in seiner Weise die Ausführungen der Vorredner. Weiter sprachen noch die Vertreter Japans, Adatschi, Chamberlain, Brouckère und Generalsekretär Drummond im naheliegenden Sinne der Unterstützung.

Hierauf berichtete Stresemann über den laufenden Bericht des Wirtschaftskomitees. Er bediente sich diesmal der französischen Sprache. Hierauf berichtete Paul-Boncour über das Institut der geistigen Zusammenarbeit. Infolge der vorgeschrittenen Zeit wurden die beiden letzten Programmpunkte — Hygiene und Katastrophenkonferenz — auf die morgige Sitzung, 10,30 Uhr vormittags, verschoben.

## Die Franktireur-Enquete abgelehnt.

**Brüssel, 2. September. Der heutige belgische Ministerrat, der in Anwesenheit Vandervel des stattfand, hat den Gedanken einer Franktireurenquete verworfen. Er äußerte die Ansicht, daß eine solche Untersuchung die Befriedungstendenzen, die ihr zugrunde liegen, heute nicht mehr erfülle. Vandervelde wird diese Anschauungen den Unterzeichnern des Locarno-Vertrages in Genf darlegen.**

**Genf, 2. September. Heute nachmittag wurde hier bekannt, daß der belgische Ministerrat die von dem Außenminister Vandervelde Deutschland gegenüber vorgeschlagene gemeinsame Enquete über den Franktireurkrieg abgelehnt habe. Die Nachricht hat hier einige Beunruhigung hervorgerufen. Trotzdem rechnet man damit, daß Vandervelde heute nach Genf zurückkehren wird.**

### Erklärung Dr. Stresemanns über das belgische Communiqué betr. Einsetzung einer Internationalen Enquete-Kommission.

**Genf, 2. September. Zu dem von der belgischen Telegraphen-Agentur heute über die Einsetzung einer Internationalen Enquete-Kommission veröffentlichten Communiqué gab der deutsche Außenminister einigen hiesigen Pressevertretern folgende Erklärung ab: Ich bin von dem Communiqué auf das äußerste befremdet. Der wirkliche Sachverhalt ist vor kurzer Zeit, nämlich am 19. August in einem mit der belgischen Regierung vereinbarten Communiqué gleichzeitig in Brüssel und Berlin bekanntgegeben worden. Aus diesem Communiqué geht klar hervor, daß die belgische Regierung die Initiative ergriffen hat, indem sie in einer amtlichen Note die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung darauf lenkte, daß die belgische Regierung mit einer unparteiischen Untersuchung der deutsch-belgischen Streitfrage einverstanden sei. Die deutsche Regierung hat dieses Angebot selbstverständlich angenommen, ohne daß sie ihrerseits irgend welche neuen Anträge oder Anregungen auf diesem Gebiete an die belgische Regierung gestellt hätte. Es ist deshalb unverständlich, daß in dem neuen belgischen Communiqué auch andere, von der belgischen Regierung nicht ins Auge gefaßte Fragen besprochen und daß der deutschen Regierung dabei die Forderung der Anwendung eines gleichen Verfahrens gegenüber anderen Mächten unterstellt wird. Ich kann diese Behauptung des neuen belgischen Communiqués nur auf eine Verkennung des wahren Sachverhalts seitens des belgischen Kabinetts zurückführen.**

## Sauerwein über Polen.

**Paris, 3. September. (R.) Zu der von polnischer Seite in Genf abgegebenen Erklärung, daß Polen der Vollversammlung des Völkerbundes einen allgemeinen Nichtangriffspunkt nicht vorschlagen werde, erklärt Sauerwein heute im „Matin“, es sei wahrscheinlich, daß die polnische Regierung sich für eine Ausdehnung der Locarno-Abmachungen einsetzen werde.** Das Fiasko der Seeabrüstungskonferenz habe die Befürchtung ausgelöst, daß das Abrüstungswerk aufgegeben werde. Man spreche bereits davon, die für den Oktober festgesetzte Konferenz zu vertagen. In diesem Falle werde Deutschland zu der Erklärung berechtigt sein, **daß der Völkerbund seinem eigenen Pakt nicht treu sei, wonach die Abrüstung des Reiches nur ein Vorspiel für eine allgemeine Abrüstung sein solle.**

tiefsten Grunde aus der Befürchtung herstammt, die Hemdsärmel-Politik der Yankees könne England selbst um die Führung in Europa bringen. Gelange es, meint man, starke Persönlichkeiten an die Spitze zu bringen, das Kabinett von der Hemmung, der Lethargie einzelner zu befreien, kurzum aktiv zu werden, dann ließe sich diese Gefahr bannen. Dann ließe sich eben so auch der nächste Wahlkampf machen.

Man gewahrt den Wandel der Zeit in England mit einem gewissen Schrecken. All die Dinge, die Deutschland so brennend interessieren, sind hier recht gleichgültig. Selbst die Völkerbundstagung in Genf findet nur begrenztes Interesse. Von der Ratssitzung im vergangenen Juni ist ja in manchen Blättern überhaupt kein Wort berichtet worden. Manche erwarten, daß Lord Birkenhead der künftige Führer der konservativen Regierung wird, sehen in ihm sogar schon den künftigen Premierminister. Wir geben dieser Ansicht mit der gebotenen Zurückhaltung Raum.

Aber es steht noch mehr zur Diskussion. Die jüngere Generation im konservativen Lager, die durch den Krieg Zurückgedrängten und um den Erfolg Geprellten, die es auch hier in großen Mengen gibt, die Vertreter des politischen Idealismus auf der Rechten, sie alle wollen mehr Aktivität, eine starke Politik. Sie empfinden das Verhältnis Frankreichs und Englands als für England beschämend. Sie glauben, daß eine Fortführung der heutigen Politik England rettungslos dem Verderben zuführen müsse. Es gärt. Die drohende Kabinettskrisis ist in diesem Sinne mehr als nur eine innere Angelegenheit der englischen Nation. Sie kann einen Wendepunkt in der englische Außenpolitik bringen; nur so viel ist gewiß, daß sie in jedem Sinne höchst wünschenswert ist, besonders dann, wenn Sir Austen Chamberlain und seine Mitarbeiter im englischen auswärtigen Amte durch andere, klügere, vor allem aber durch wirkliche Engländer ersetzt würden, die kein Wort französisch verstehen.

## Vom Hochwasser in Ostgalizien.

Der Leiter der Sicherheitsabteilung im Innenministerium, Nutkowski, hat nach seiner Rückkehr aus dem Kreise Drohobycz einem Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur folgende Mitteilungen über die dortige Ueberschwemmung gemacht: Im Kreise Drohobycz sind 28 Ortschaften überschwemmt. Die Bevölkerung ist ohne Lebensmittel, da sämtliche Vorräte vom Wasser mitgenommen worden sind. Die Rettungsarbeiten werden durch den Einsturz sämtlicher Brücken und die Unterspülung der Chausseen erschwert. Die größten Schäden im Kreise Drohobycz hat Borysław zu verzeichnen. Bisher sind vier Menschenopfer festgestellt worden; zwei Personen sind in der Tysmienica umgekommen. Von den Naphthagruben sind die Gruben „Piłsudski" und „Milano" am meisten betroffen worden. In vielen Gruben ist die Arbeit eingestellt. Eine Pionierkompagnie ist aus Drohobycz nach Borysław beordert worden, wo sie die Brücken provisorisch aufbauen soll. Der Wegverkehr auf der Strecke Drohobycz—Stryj ist wieder hergestellt. Im Gegensatz zu den alarmierenden Nachrichten hat Truskawiec außer einer Unterspülung der Badeanstalt keine Schäden zu verzeichnen. Der Gesamtschaden im Kreise Drohobycz läßt sich immer noch nicht genau feststellen. Die Schäden in der Naphthaindustrie werden auf mehr als 2 Millionen Złoty geschätzt, die Ernteverluste auf 800 000 Złoty. Gestern ist in der ganzen Lemberger Wojewodschaft das Wasser zurückgegangen, indem es den Dnjestr und den San füllte.

Der Departementsdirektor Świtalski hat sich mit dem Innenministerium wegen einer baldigen Beschaffung der Hilfssummen in Verbindung gesetzt, um sich dann nach der Wojewodschaft Stanislau zu begeben, die in stärkerem Maße von der Katastrophe heimgesucht ist als die Wojewodschaft Lemberg. In Lemberg sind Delegierte des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums eingetroffen, um entsprechende Maßnahmen zu veranlassen. In der Lemberger Wojewodschaft laufen ausführliche Berichte über das Ausmaß der Katastrophe ein. Im Kreise Strzyszów sind 34 Gemeinden dem Hochwasser zum Opfer gefallen.

Wie die Krakauer Bezirksdirektion für öffentliche Arbeiten bekannt macht, gibt der Wasserstand der Weichsel in Krakau zu keinen Befürchtungen Anlaß. Aus der Lemberger Eisenbahndirektion kommen weitere Meldungen über Einstellungen des Zugverkehrs, u. a. auf den Strecken Sambor—Sianki, Stryj—Sambor und Stryj—Ławoczno, aber man hofft, daß sich die Schäden schneller wieder werden gutmachen lassen als ursprünglich angenommen war.

Nach einer Depesche des Blattes „Nowy Wiek" soll sich die Lage auf der Eisenbahnstrecke Lemberg—Stryj bedeutend verschärft haben. In der Nähe von Mikołajowo steigt das Wasser weiter und ist bis jetzt auf 3,70 Meter angekommen. Die Eisenbahnbrücke über den Dnjestr bei Mikołajowo ist sehr bedroht.

Zwischen Koniuchowo und Lubieńce ist der Eisenbahndamm auf einer Strecke von 200 Metern vernichtet worden. Die Eisenbahnbrücke auf der Strecke Stryj—Chodorów ist ernstlich gefährdet. Durch neue Niederschläge hat der Czeremosz die Drei-Meter-Linie überschritten. Die ganze Niederung des Czeremosz ist in einer Breite von 2 Kilometern überschwemmt, sowohl auf polnischer, als auch auf rumänischer Seite. Von den Städten stehen unter Wasser: Kuty, Śniatyn, Zaleszczyki und Wyżnica (Rumänien).

## Der polnisch-amerikanische Handel.

Wenn man im Zusammenhang mit den nun schon seit Jahr und Tag schwebenden Verhandlungen über eine polnische Anleihe in Amerika die Frage aufwirft, ob die Nordamerikanische Union neben dem speziellen Interesse an dem Geldgeschäft selbst noch ein weitergreifendes wirtschaftliches Interesse an einer solchen Anleihe hat, so wird man zunächst in eine Untersuchung der tatsächlichen Handelsumsätze zwischen diesen beiden Ländern treten müssen. Es stellt sich dabei heraus, daß der amerikanische Warenbezug aus Polen nur sehr gering ist, während andererseits die Vereinigten Staaten in der Reihe der Lieferanten Polens seit mehreren Jahren an zweiter Stelle, d. h. direkt hinter Deutschland, stehen.

Im Jahre 1926 betrug der Anteil der Vereinigten Staaten an Polens Import 155 755 000 Goldzloty, im Jahre 1925 219 250 000 Goldzloty. Vom Jahre 1927 liegen vorläufig nur unspezifizierte Gesamtdaten für das erste Vierteljahr vor. Danach belief sich die Einfuhr auf 43 669 000 Goldzloty gegenüber 29 764 000 Goldzloty in der Vergleichszeit des Vorjahres. Die Senkung der amerikanischen Einfuhr im Jahre 1926 entfällt im wesentlichen auf Weizen, getrocknete Früchte, tierische Fette, Tabak, Naphtheprodukte und Phosphorite. Dagegen zeigt Baumwolle eine bedeutende Steigerung, nämlich auf 45 512 Tonnen gegen 34 822 im Jahre 1925. Außerdem erhöhte sich u. a. noch der Import von Baumwollabfällen, von Wolle, Schwefel. Von Fertigfabrikaten steigerte sich nennenswert nur die Einfuhr von Nähmaschinen. Wie hieraus zu ersehen ist, liegt das Hauptgewicht des amerikanischen Imports nach Polen auf Rohmaterialien, und unter diesen wiederum nimmt Baumwolle die erste Stelle ein. Die Steigerung des Baumwollimports im Jahre 1926 hängt mit dem Wiederaufschwung der Lodzer Textilindustrie zusammen, die in den vorausgegangenen Jahren bekanntlich von schweren Krisen heimgesucht war. Der Export der Vereinigten Staaten von Lebensmitteln nach Polen hat naturgemäß einen etwas unsteten Charakter, da er von dem Ausfall der polnischen Ernte abhängt. Angesichts der Bemühungen der Warschauer Regierung, für die Zukunft schon zu Beginn einer jeden Ernte eine Reserve für die Brotversorgung der Bevölkerung aufzusammeln und die Interessen der heimischen Exporteure künftig in den Hintergrund treten zu lassen, kann man wohl annehmen, daß dieser Handelszweig keine bedeutende Ausdehnung gewinnen wird. Aehnlich ist es auch mit dem Import von Landmaschinen, Konfektion, Automobilen, Schreibmaschinen usw. Polen arbeitet eifrigst daran, diese Industrien im eigenen Lande möglichst bald auf eine Stufe zu bringen, die dem Inlandskonsum genügt. In der Konfektions- und Landmaschinenindustrie sind auch bereits günstige Fortschritte zu verzeichnen. Trotzdem wird die Bilanz des polnisch-amerikanischen Warenaustausches für Polen wohl immer passiv bleiben, und zwar ist das bisherige Verhältnis, in Zahlen dargestellt, etwa 1 : 20.

Polens Export nach den Vereinigten Staaten zeigt von 1925 zu 1926 eine ziemlich starke Senkung. Er betrug 1926: 8 664 000 Goldzloty gegenüber 9 378 000 Goldzloty im Jahre 1925 und stand erst an 17. Stelle. Das erste Vierteljahr 1927 weist wiederum eine Steigerung gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres auf. Die Ausfuhr belief sich auf 3 001 000 Goldzloty gegenüber 2 612 000 Goldzloty. Während Polen auf die Einfuhr von wichtigen Rohstoffen aus den Vereinigten Staaten angewiesen ist, kann es seinerseits über den Atlantischen Ozean nur Artikel liefern, die die Vereinigten Staaten sozusagen nur nebenbei benötigen. An erster Stelle der Gesamtausfuhr im Jahre 1926 steht Melasse mit 10 570 Tonnen. Ein Sinken des Exports zeigt sich im wesentlichen bei folgenden Artikeln: Kolophonium 399 (610) To., Jutefabrikate 120 (298) To., gegerbtes und ungegerbtes Kalbleder 67 (261) To. Die Holzausfuhr zeigt seit 1924 eine stark abwärts gerichtete Kurve. In dem genannten Jahr betrug der Export von bearbeitetem Holz — Rohholz geht gar nicht nach Amerika — 6437, im Jahre 1925: 4809 To., und im Jahre 1926 sank er sogar auf 1564 To.

Der gesamte polnische Warenbezug aus Nordamerika spielt für dieses Land, wie man aus den oben angeführten Daten ersieht, natürlich nur eine verhältnismäßig geringe Rolle. Schon aus diesem Grunde ist es zu begreifen, daß auch die sogenannte große Anleihe, deren Zustandekommen die Warschauer Regierung für diesen Herbst erhofft (60 Millionen Dollar), nur einen Bruchteil des Betrages darstellt, den man schon unter Grabskis Finanzdiktatur auf dem Wege einer ausländischen Anleihe erlangen zu können glaubte. Der wichtigste amerikanische Ausfuhrartikel geht außerdem bekanntlich über Bremen nach Polen, so daß hier deutsches Kapital als Garantie für die amerikanischen Baumwollverkäufer eingeschaltet wird, und die Gewährung einer Anleihe, die gewissermaßen nicht in bar, sondern zu einem großen Teil in Waren auszubezahlen wäre, nicht gerade erforderlich erscheint. Eine noch größere Anleihe würde auch zur Belebung des allgemeinen polnisch-amerikanischen Warenaustausches kaum beitragen können und deshalb aus rein wirtschaftlichen Gründen für die amerikanischen Anleihezeichner nur schwerlich zu rechtfertigen sein. Es bleibt also im wesentlichen übrig das Interesse an dem reichen Finanzgeschäft selbst, über dessen Rentabilität die amerikanischen Finanzgruppen sich durch die wiederholten Studienreisen des Professors Kemmerer zu unterrichten versucht haben, aber doch wohl zu keiner genügenden Sicherheit gelangt zu sein scheinen.

# Mord in der russischen Gesandtschaft.

### Ein russischer Telephonist der Täter. — Der Ermordete ist polnischer Staatsbürger.

**Warschau, 3. September.** (AW.) Gestern ist in der Sowjetgesandtschaft ein Mord begangen worden. Ein unbekannter Mann hatte eine Audienz beim Gesandtschaftsrat Uljanow verlangt, die ihm aber abgeschlagen wurde. Als ihm die Absage mitgeteilt wurde, verletzte er mit einem Messer den betreffenden Beamten und ergriff dann die Flucht. Der Telephonist der Gesandtschaft gab auf den Flüchtenden 5 Revolverschüsse ab. Die Behörden der Gesandtschaft haben die maßgebenden Stellen von der Ermordung erheblich später benachrichtigt. An der Mordstätte erschien der Leiter des russischen Referats Przesmycki, der Untersuchungsrichter Witulski und der Staatsanwalt Piątkowski. Die Untersuchung ergab, daß der Ermordete ein gewisser Józef Trajkowicz ist, wohnhaft in Wilna, 20 Jahre alt, polnischer Staatsbürger russischer Nationalität und orthodoxen Bekenntnisses. Von Mitgliedern der Gesandtschaft wird behauptet, daß der Ermordete das Bildnis Lenins durch Stockschläge beschädigt habe.

**Dem „Prz. Poranny" wird zu dem Mord in der Gesandtschaft folgendes berichtet: „Die Ermordung in der Sowjetgesandtschaft ist in dunkles Geheimnis gehüllt. Mit Mühe ist es gelungen, einige Mitteilungen zu erlangen, die keineswegs sicher sind, da die polnischen Untersuchungsbehörden auf eine Reihe von Schwierigkeiten stoßen. Die Gesandtschaft hat das Außenministerium von einem „blutigen Vorfall" benachrichtigt, indem sie gleich selbst die Untersuchungsbehörden im Verlauf von zwei Stunden nach der Ermordung nicht zuließ. Der Zweck des Besuchs des Ermordeten in der Gesandtschaft ist nicht bekannt. Es wurden bei ihm keine Papiere vorgefunden."**

**Um 6 Uhr nachmittags hat das Pressebüro der Sowjetvertretung in Polen folgenden Bericht ausgegeben. „Am Freitag, dem 2. September, erschien gegen 11 Uhr vormittags in der sowjetrussischen Gesandtschaft ein unbekannter Mann, der nach Aussagen des Kuriers Szlecer eine Unterredung mit dem Geschäftsträger Uljanow verlangte. Auf die Frage, in welcher Angelegenheit er ihn sprechen wolle, antwortete er damit, daß er Lärm machte, sich mit einem Messer auf den Kurier stürzte und ihn im Gesicht verletzte. Nach den weiteren Aussagen des Kuriers ergriff der Angreifer die Flucht. Da er merkte, daß die Eingangstür verschlossen war, griff er zum Revolver. In diesem Augenblick wurde er vom zweiten Kurier der Gesandtschaft, Gusiew erschossen. Beim Ermordeten wurden Dokumente gefunden, die auf den Namen Józef Trajkowicz, geboren 1907, lauteten. Die weitere Untersuchung ist im Gange.**

## Widerrechtliche Ausweisungen.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Rybnik:

Das polnische Ausländergesetz, das am 1. September in Kraft getreten ist, zeitigt seine ersten Auswirkungen. Im Stadt- und Landkreis Rybnik stellte die polnische Polizei einer ganzen Reihe von Personen Ausweisungsbefehle zu. Es handelt sich durchweg um solche Personen, die durch Option die deutsche Reichsangehörigkeit erworben haben. Nach Artikel 40 des Genfer Abkommens besitzen deutsche Optanten im polnischen Teile Oberschlesiens jedoch das Wohnrecht auf die Dauer von 15 Jahren. Mithin fehlt für die Ausweisungen jede gesetzliche Grundlage. Von deutscher Seite sind Schritte unternommen worden, diesen neuen Schikanen zu begegnen.

## Propaganda für das Große Lager.

Die letzten Artikel des „Przegląd Poranny" über das Große Lager Dmowskis haben das Parteigewissen des „Kurjer Poznański" aufgerüttelt. Er sieht mit Schrecken, daß seine Leser nicht mehr in altgewohnter Weise über die Ausdehnung des Lagers unterrichtet werden. Deshalb greift er zu seinen früheren Notizen zurück in denen dargestellt wurde, daß das Lager an Kraft und Weisheit zunehme. So ist jetzt zum 4. September eine Tagung der Jugendmannschaften des Großen Lagers in der Kielcer Wojewodschaft improvisiert worden um die Leser daran zu erinnern, daß die großangelegte Arbeit Dmowskis beileibe nicht auf ihren Lorbeeren ausruhe.

## Republik Polen.

### Sammlung für die Hochwassergeschädigten.

Der „Przegl. Poranny" veröffentlicht folgenden Aufruf zur Unterstützung der Ueberschwemmungsopfer in Kleinpolen:

„Das Land der roten Erde ist von einer ungeheuren Katastrophe heimgesucht worden. 347 Dörfer und 5 Städte in 23 Kreisen dieses schönen Landes stehen unter Wasser. Der Sachschaden geht in die Zehnte von Millionen. Die Regierung ist den Opfern bereits zu Hilfe geeilt, indem sie eine Summe von 1½ Millionen bereitstellte. Aber auch das Volk selbst muß ihnen beistehen, wenn es von seiner Lebenskraft Zeugnis ablegen will. Wir gehen ganz sicher in der Annahme, daß die großpolnische Bevölkerung sich der Opferpflicht nicht entziehen wird. Es müssen sich die Leute finden, die das Werk führend in die Hand nehmen. Die Initiative liegt natürlich bei unseren Selbstverwaltungsorganen. Im Zusammenhang mit der Ueberschwemmung in Ostgalizien und dem erwarteten Weitersteigen der Weichsel bei Warschau hat der neue Warschauer Starost Gajewski angeordnet, daß die Schutzwälle bei Jablonna und Modlin instand gesetzt werden sollen."

### Polen und Estland.

Die „Epoka" bringt eine Unterredung mit dem außerordentlichen Gesandten in Tallin, Charwat. Die Unterredung betraf hauptsächlich die polnisch-estnischen Beziehungen. Darüber äußerte sich der Gesandte folgendermaßen: „Die polnisch-estnischen Beziehungen gestalten sich überaus günstig. Haben wir doch auch ein gemeinsames Ziel in der Erhaltung des Friedens im Osten Europas. Estland weiß in seinem Bestreben nach der Wahrung der mit solcher Mühe erlangten Unabhängigkeit, daß einer der ersten Schritte zur Festigung des europäischen Friedens die Pazifizierung des Ostens ist. Es wirkt also namentlich im Völkerbunde an diesem Werke mit. Das bedeutet aber keineswegs, daß Estland sich unter unserem ungeteilten Einfluß befindet.

### Keine Wirtschaftsverhandlungen mit Lettland?

Die „Rzeczpospolita" will von gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß die polnisch-lettischen Handelsvertragsverhandlungen wieder fraglich geworden sind.

### Vor den Wahlen in Lodz.

Die Auflösung der Lodzer Stadtverordnetenversammlung und die Ausschreibung der Neuwahlen zum 9. Oktober haben auch gleich rührige Parteiarbeit zur Folge gehabt, wenngleich immer noch Zurückhaltung geübt wird. Das erste Wahlkomitee ist von der Nationalen Arbeiterpartei geschaffen worden. Es folgte dann das Komitee der Christlichen Demokratie. Die Sozialisten haben unter Vorsitz des Abg. Ziemięcki eine große Konferenz abgehalten, in der die Richtlinien des Wahlkampfes festgelegt wurden. In Aufrufen des Sanierungsverbandes wird dafür eingetreten, eine einheitliche Front des demokratischen Lagers zu bilden. In jüdischen Kreisen ist der Gedanke aufgetaucht, einen gemeinsamen Block zu schaffen. Es bestehen Aussichten für einen solchen Block. Im letzten Augenblick ist der Lodzer „Kops", der von den Warschauer Wahlen her bekannt ist, mit dem Rechtsanwalt Słomiński an der Spitze entstanden.

### Massenvergiftungen.

(R.) **Ueber Massenvergiftungen in mehreren polnischen Regimentern wird aus Warschau berichtet. 120 Soldaten sollen wegen schwerer Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Fleischkonserven ins Krankenhaus gebracht worden sein. Eine weitere große Anzahl von Soldaten ist dienstunfähig.**

### Zusammentritt des Sejm am 13. September.

Gestern nachmittag ist der Vizepremier Bartel aus Druskieniki nach Warschau zurückgekehrt. Seine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten betraf in erster Linie den Antrag der Abgeordneten und Senatoren auf Einberufung einer außerordentlichen Parlamentssession. Der Sejm soll am 13. d. Mts. zusammentreten. Die Regierung scheint also doch davon Abstand genommen zu haben, eine ordentliche Session einzuberufen. Der Premier wird bis zum 13. d. Mts. in Druskieniki bleiben.

### Rumänische Kondolenz.

Der „Kurjer Pozn." bringt folgende Warschauer Meldung: Zum Hochwasser in den südlichen Wojewodschaften Polens hat der rumänische Geschäftsträger in Warschau gestern dem Direktor des politischen Departements im Außenministerium die Kondolenz der rumänischen Regierung überbracht.

### Kein Ultimatum an Kowno.

**Warschau, 3. September.** (Pat.) Zu den Meldungen über ein angebliches Ultimatum der polnischen Regierung an Kowno erfahren wir, daß diese Meldungen jeder Grundlage entbehren.

### Empfang.

Der Staatspräsident hat gestern den Warschauer Stadtpräsidenten Słomiński im Zusammenhang mit der bevorstehenden Eröffnung des internationalen chemischen Kongresses in Warschau empfangen.

### Graf Bniński nach Spala eingeladen.

Der Posener Wojewode Graf Bniński hat gestern seinen Urlaub angetreten und ist vom Staatspräsidenten nach Spala eingeladen worden, wo er sich zwei Tage aufhalten wird.

### Sitzung des Hochwasserkomitees.

**Warschau, 3. September.** (Pat.) Im Innenministerium fand gestern die erste Sitzung des vom Ministerrat einberufenen interministeriellen Komitees zur Unterstützung der Ueberschwemmungsopfer in Ostgalizien statt. Nach der Konstituierung des Komitees wurden Berichte über die bisherige Lage in den betreffenden Wojewodschaften entgegengenommen und dann die vom Ministerrat gewährten Kredite unter die geschädigten Wojewodschaften verteilt. Es wurde ferner beschlossen, eine Reihe von Leistungen der betreffenden Ministerien zu veranlassen, wie zum Beispiel die Verteilung von Brot, kostenloser Eisenbahntransport der Obdachlosen usw. Die nächste Sitzung des Komitees findet heute, am Sonnabend statt.

## Katastrophe im Steinbruch.

### Elf Arbeiter getötet.

**Kassel, 2. September.** (W. T. B.). **Nach dem „Kasseler Tageblatt" wurden in einem Basaltsteinbruch in der Nähe von Zimmersrode durch vorzeitige Explosion eines Sprengschusses eine Anzahl Arbeiter von den umherfliegenden Gesteinsmassen tödlich verletzt. Elf Arbeiter, meist Familienväter, aus dem nahen Michelsberg, haben nach den bisher vorliegenden Meldungen den Tod gefunden. Nähere Einzelheiten des schrecklichen Unglücks fehlen noch.**

## Stalin und Trotzki.

Von Axel Schmidt.

Auf den ersten Blick könnte es scheinen, als wäre die Auseinandersetzung zwischen der Sowjet-Regierung der Opposition wie das Hornberger Schießen ausgegangen. Der Antrag der Anhänger Stalins auf Ausschluß Trotzkis und Sinowjews von der Leitung der Partei wurde zurückgezogen, da die Opposition in mehreren Punkten nachgegeben habe. Nach späteren Meldungen sind aber diese Forderungen der Majorität nicht nur von der Opposition akzeptiert, sondern mit längeren Gegenerklärungen beantwortet worden, die oft im Nachsatz das widerriefen, was im Vordersatz zugegeben wurde. In den ersten Tagen der Verhandlungen hatte es den Anschein, als ob Stalin und Bucharin es dieses Mal auf Biegen oder Brechen ankommen lassen wollten. Nach zwölftägigen Debatten kam es dann doch zu einem Kompromiß. Wie es heißt, soll dieser Umfall nicht zuletzt dadurch hervorgerufen sein, daß die G. P. U. Stalin gewarnt habe, den Bogen nicht zu überspannen, da sich selbst in der Staatspolizei oppositionelle Tendenzen bemerkbar gemacht hätten; in der Ukraine sind sogar mehrere höhere Beamte der G. P. U. wegen offener Hinneigung zur Opposition Knall und Fall entlassen worden. Die Nachricht, daß Trotzki Rußland verlassen und sich dauernd in Stockholm niederlassen wolle, ist noch nicht bestätigt; es ist dabei noch gar nicht sicher, ob die Moskauer Machthaber ihm die Ausreise gestatten würden, da dieser glänzende Publizist ihnen in Stockholm noch größere Schwierigkeiten bereiten könnte als in Moskau, wo er unter der Fuchtel der Verbannung schreiben müßte. Wie dem aber auch sei, der alte Gegensatz dürfte bestehen bleiben und keinesfalls eliminiert sein.

Der Gegensatz zwischen den beiden Richtungen wird stets im Bolschewismus bestehen bleiben. Er ist in der Natur dieser Staatsform fest verwurzelt. Dritte Internationale und Rat der Volkskommissare, diese beiden Arme der Kommunistischen Partei, die das Rückgrat des bolschewistischen Staates bildet, werden niemals ganz reibungslos nebeneinander arbeiten. Der Rat der Volkskommissare wird immer den russischen Staatsgedanken in erster Linie vertreten, während die Dritte Internationale ihre Kräfte für die Weltrevolution einsetzt. So lange Sinowjew an der Spitze der dritten Internationale stand, war diese Organisation so gut wie unabhängig von den Wünschen und Zielen der Moskauer Sowjet-Regierung; sie behielt sogar meistenteils gegenüber der Politik des Rates der Volkskommissare das letzte Wort. Seitdem Sinowjew von diesem Posten abgesägt und Bucharin, die publizistische Feder Stalins, die Leitung der dritten Internationale übernahm, ist das Schwergewicht zum Rat der Volkskommissare verschoben worden. Das ist nicht etwa dahin zu verstehen, als ob die Stalinsche Richtung die Weltrevolution als erledigt ansieht, sondern daß sie nicht gewillt ist, das in Rußland erreichte Ziel des kommunistischen Staatswesens leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Diese verschiedene Auffassung stammt nicht zuletzt daher, daß die Opposition aus Männern besteht, die die längste Zeit ihres Lebens im Ausland als Emigranten zubrachten, während Stalin stets in Rußland lebte. Er besitzt, wie allgemein zugegeben wird, ein sensibles Fingerspitzengefühl für die Psyche des Bauern, während Trotzki und Sinowjew bis auf den heutigen Tag Revolutionäre blieben. Dieser Gegensatz spielt nicht nur in der Wirtschaftspolitik eine Rolle, indem die Opposition von Konzessionen an den grundbesitzenden Bauer nichts wissen will, sondern auch in der Außenpolitik. Trotzki und Sinowjew lehnen ein Paktieren mit dem chinesischen Nationalismus ab und treten für die Bolschewisierung Chinas ein. Stalin ist der Ansicht, daß eine derartige Politik inopportun wäre, da der chinesische Bauer für bolschewistische Gedankengänge nicht zu haben sei. Da Stalin im imperialistischen England den Feind sieht, ist ihm der nationale Chinese, als erbitterter Gegner Englands, ein wertvoller Bundesgenosse. Nach Abschluß der Debatte über die Opposition hielt der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare, Rykow, eine Rede über die Auswärtige Politik. Er führte unter anderem folgendes aus: In den letzten Jahren habe sich das Verhältnis der Sowjet-Regierung zu den kapitalistischen Staaten von Grund aus geändert. Der Gegensatz zu ihnen hätte sich gesteigert. Der Plan eines Krieges gegen den Bolschewismus werde von fast allen Staaten gefördert. Die treibende Kraft zu diesem Plan sei die konservative Partei Englands. Sie sammle die Kräfte unter der Flagge des Kampfes gegen die revolutionäre Propaganda. Sinowjew hielt den Krieg in nächster Zeit für unausbleiblich. Die Mehrheit aber des Zentralkomitees wäre der Ansicht, daß die politische Entwicklung den Krieg wahrscheinlich erscheinen lasse, da aber alle Möglichkeiten zur Erhaltung des Friedens noch nicht erschöpft seien, müsse alles daran gesetzt werden, um einen Ausbruch wenigstens möglichst weit hinauszuschieben. Käme es jedoch zum Kriege, werde er unzweifelhaft die soziale Revolution hervorrufen. Diese These vom friedliebenden Rußland, dem von England der Krieg aufgezwungen werde, ist von der bolschewistischen Presse aufgenommen worden und wird von den Blättern in allen Tonarten variiert. Diese Losung dürfte von Stalin ausgegeben sein, um die Debatten über die Auseinandersetzung mit der Opposition möglichst schnell in Vergessenheit geraten zu lassen. Wie gewöhnlich wird man erst nach einigen Wochen durch einzelne indiskrete Bemerkungen aus der bolschewistischen Presse erfahren, was sich eigentlich in den zwölf Tagen in Moskau abgespielt hat. Fürs erste kann man mit ebenso viel guten Gründen Stalin wie Trotzki als den Sieger proklamieren. Oder mit anderen Worten, es ist wieder einmal, wie schon so oft in der Sowjet-Union, ein Kompromiß zustande gekommen, weil für den Bolschewismus schon bei einer größeren Abspaltung leicht die Gefahr besteht, in die Brüche zu gehen.


**Guten Morgen Muttchen!**

**Ich beginne heute das Schuljahr!**

Vergiftet nicht den Körper Eurer Kinder mit Tee und Kaffee, welche Koffein — das Gift enthalten. Ein Kind, welches täglich zum Frühstück eine Tasse Suchard-Cacao erhält, entwickelt sich prachtvoll, denn es wird am rationellsten genährt. Suchard-Cacao aus den besten und reinsten Cacaobohnen hergestellt, ist absolut rein und daher 100% nahrhaft. Es gibt daher für ein jedes Kind zum Frühstück nichts besseres als eine Tasse Suchard-Cacao, denn Suchard-Cacao regt die Kinder nicht auf und was während der Schulzeit so wichtig ist, das Gehirn des Kindes arbeitet normal zur Wohltat für das Kind und Freude für die Eltern.

**SUCHARD-CACAO**

**das beste** **Frühstück**

**kräftigt die Muskeln — beruhigt die Nerven**

**MILKA — VELMA — BITTRA.**


## Frankreich warnt Rußland.

**London, 3. September. (R.) Wie „Exchange Telegraph" aus Paris berichtet, hat sich der französische Ministerrat gestern ausführlich mit dem gegenwärtigen Stand der französisch-russischen Beziehungen beschäftigt. Der Innenminister habe an verschiedenen Beispielen klargelegt, daß Personen, die in irgend einer Hinsicht direkt mit der russischen Botschaft in Paris in Verbindung ständen, auf französischem Gebiet eine Tätigkeit entfalteten, die von der Regierung nicht geduldet werden könne. Briand habe sich im Verlauf der Sitzung dafür eingesetzt, daß dem gegenwärtig in Moskau weilenden russischen Botschafter Rakowski ein höflicher aber bestimmter Protest gegen die bolschewistische Aktivität in Frankreich unterbreitet werde. Ein Mitglied der französischen Regierung, das den vollständigen Abbruch der Beziehungen in Moskau befürwortete, habe die Gelegenheit benutzt, um diese Frage erneut vor den Ministerrat zu bringen. Es sei nicht wahrscheinlich, daß eine solche Maßnahme von dem Minister gebilligt werde, vielmehr werde sich die französische Regierung darauf beschränken, den sowjetrussischen Behörden eine Warnung im Sinne der Enthaltung jeder Propagandatätigkeit in Frankreich zu erteilen.**

## Wie Chile seine Kommunisten heilt.

**Paris, 1. September.** Die Blätter geben folgende Depesche aus Neuyork wieder: Aus Santiago de Chile wird berichtet, daß der Präsident der Republik, Ibanez, im Verlaufe eines Interviews erklärt habe, Chile habe das Problem des Kommunismus gelöst dadurch, das es alle Kommunisten nach der Insel Robinson Crusoe schicke, wo sie Gelegenheit hätten, ihre Theorien in die Praxis umzusetzen. Vor sechs Monaten habe man eine Gruppe führender Kommunisten aus Juan Fernandez dorthin geschickt und ihnen Werkzeuge, transportable Häuser und alles, was sie brauchten, um ohne Intervention von außen zu leben gegeben, um es ihnen zu ermöglichen, ihre Theorien anzuwenden. Kaum sechs Monate später hätten diese Leute ihren Rücktransport nach dem Festlande beantragt und ihre Rückkehr werde am 18. September, am Tage des Nationalfestes, erfolgen. Die Erfahrung von sechs Monaten werde genügt haben, und diese Leute seien jetzt zufrieden, zurückkehren zu können, um unter einer organisierten Regierung zu leben.

## Die Nacht in Rom.

Von Gustav W. Eberlein (Rom).

Römische Nacht — nein, so sage ich nicht. Sie dächten sonst gleich an Lampions und Gondeln, Mandolinen und Mondschein, an die venetianische Nacht, die neapolitanische Nacht. Und das wäre ungefähr so, wie wenn ich mir unter „Berliner Luft" eine Schweizer Hochgebirgsatmosphäre mit Sennhütte, Kuhgebimmel und Letztem Leuchten vorstellen würde. Ich sage ganz nüchtern wie ein Professor der deutschen Sprache, ich stelle gelassen fest wie ein Gerichtsschreiber: Die Nacht in Rom. Der Hund bellt, das ist ein „einfach nackter Satz", Subjekt und Prädikat, basta. Betrachten wir also unser Thema bloß unter dem Fragwinkel Was und Wo?

Die sonst üblichen Zutaten sind der Zensur zum Opfer gefallen, den neuen Puritanern. Rom soll nicht nur die „Hauptstadt der Welt" werden, sondern auch eine moralische Stadt, folglich kann sie kein Nachtleben brauchen. Nachts schläft man, das ist die erste Bürgerpflicht. Vielleicht wenn wir Lagunen und Kanäle hätten, den blauen Golf und den feuerschimmernden Vesuv, ja dann, dann könnte man vielleicht ein Auge zudr—, nein, aufmachen. Aber so, eine Steinwüste inmitten einer Steppe von dreißig Kilometer Tiefe ringsum — schlafen wir. Das ist die Nacht in Rom. Wie Sie sagen: Die Nacht in Bamberg. Oder haben Sie schon einmal ein Feuilleton gelesen mit der Ueberschrift: „Bunzlauer Nacht"? Also!

*

Wenn es Abend wird, dann überkommt alle Hotelportiers ein peinliches Kribbeln, so ungefähr wie den Mann, der fühlt, daß er im nächsten Augenblick angepumpt wird. Alle Gäste, die den Speisesaal verlassen, um sich für den Ausgang zu rüsten, nehmen den Umweg über die Halle, um, je nach ihrem Temperament und der vermutlichen Höhe der Hotelrechnung, dem Manne, der alles zu wissen hat, von oben herab, zwischen Streichholz und Zigarette, oder mit einem jovialen Klaps auf die Schulter die Schicksalsfrage vorzulegen: Na, mein Lieber, was ist denn nun hier los am Abend? Und dann steigt aus einem grundlosen Schachte der Verzweiflung das bedeutsame Wörtlein hoch:

„Nichts!"

Zuerst glauben die Fremden an einen deplazierten Bunzlauer Witz, dann geht ihnen ein Liktorenbündel auf, und sie verstehen, dann senken sie die Stimme und zwinkern mit den Augen. Na ja, schön, es muß ja nicht coram publico sein, aber Sie werden doch — Sie kennen doch gewiß —

Ach nein, der Mann, der nichts weiß, weiß auch nichts hintenherum. Wir haben Sittenpatrouillen, die es höllisch scharf nehmen. Sie spüren auch die allerharmlosesten Tanzlokale auf, die Miniatursäle, wo nur Unterricht gegeben wird. Sämtliche Kabaretts, Tingeltangel, Dielen und wie die verruchten Lustsitäten alle heißen, sind verboten, seit im vornehmsten Varieté der Hauptstadt ein Brand ausbrach, bei dem vier Tänzerinnen ums Leben kamen. Seither starren die ausgebrannten Fensterhöhlen warnend ins Leben, alles erstarrte wie Lots Weib. Es muß damals genau so sündhaft zugegangen sein.

*

Wir haben Theater, das wollen wir nicht vergessen. Keine Oper zwar, denn das Constanzi wird gerade umgebaut, kein Operettentheater ständiger Art, kein Lustspielhaus mit Prominenten, denn in Italien gibt es keine staatlichen, keine städtischen, keine festen Theater, erst in allerjüngster Zeit ging man zu dem Versuch über, dieses ausländische System einzuführen. Neapel, Rom und Mailand sollen Staatstheater erhalten, die unter Pirandellos Leitung stehen. Vorläufig müssen wir uns in Rom noch an die Gebäude zweiter Güte halten, in denen fliegende Truppen Gastspiele geben. Was übrigens auch seine Vorzüge hat, denn auf diese Weise kann man oft originelle Provinz-Temperamente kennen lernen, zum Beispiel die eigenartig schnuffige sizilianische Kunst. Wagner-Aufführungen ersten Ranges darf man natürlich unter diesen Umständen nicht erwarten, sie werden fast immer zu Katastrophen. Dagegen geraten leichtere Stoffe oft recht annehmbar, besonders unter freiem Himmel, wie im Parioli vor den Toren. Leider schlafen die Säuglinge auch in der frischen Luft nicht besser als im Parkett, die Kinder lachen oft an den dafür nicht vorgesehenen Stellen, und auch das ältere Publikum nimmt zuweilen an den Bühnenvorgängen etwas zu regen Anteil.

Dazwischen Bier und Schokoladestangen.

Geschlossene Theater gibt es eine ganze Reihe, und die Eintrittspreise sind meistens recht bescheiden. Wie Sie ja wissen, sind die Theater in Italien nicht für die Bühne, sondern für den Zuschauerraum da, und dort will man sich doch unterhalten. Manchmal ist es empfehlenswert, sich auf seinem Sitz herumzudrehen und dieses Theater zu betrachten.

*

Dann haben wir Kinos. Nicht schlechter als anderswo. Wenn auch keine Paläste, so tauchen doch immer häufiger lufte, gesunde, saubere Räume auf, und gute Filme finden immer vollbesetzte Häuser. Die letzten großen deutschen Filme, Varieté, Nibelungen, Faust, waren Sensationen. Daneben werden aber mit derselben Andacht die wüstesten Kriegshetzfilme angestaunt. Von einem deutschen Einspruch, wie zum Beispiel in Amerika, hat man nichts gehört

Und dann haben wir noch, last not least, den herrlichen Pincio, diesen grandiosen Pinien- und Rosenhügel im Herzen der Stadt, einen öffentlichen Park, dessen bevorzugte Teile seit einiger Zeit auch nachts zugänglich sind. Dort gibt es ein vornehmes Haus, wo man unter Lichterketten im Freien tanzen kann, und das Casina delle rose, wo sowohl Bülow von seiner Rosenvilla aus, wie der marmorne Goethe meines Namensbruders ein einwandfreies Familienkabarett bei Preisen, von denen man nur mit vorzüglicher Hochachtung sprechen kann, zu bewundern Gelegenheit haben. Darüber die Sterne. Und einen davon muß ich hierhersetzen:

*

Denn ich bin mit meinem römischen Nachtlebenlatein zu Ende. Wer jetzt die Vergnügungsstätten verläßt, die Theater und Kinos, befindet sich in Bamberg. Nur mit dem Unterschied, daß er dort vielleicht in ein amüsantes Kaffeehaus gehen kann. So etwas gibt es in Rom nicht. Am Spanischen Platz befindet sich ein moderner Teesalon, der macht aber mangels Zulaufes abends überhaupt nicht auf. Dann ist da das berühmte Aragno, das politische Zentrum des vorfaszistischen Italiens, wo man still und steif, als gelte es, eine schwierige Arbeit zu erledigen, einen Wermut oder sonst ein bibite trinkt. Mit Selz oder ohne, das ist die ganze aufregende Frage. Auch unter der Galleria kann man Kaffee trinken, und die männlichen Gäste tun es mit einem Ernst, als zahlten sie ihre Steuern. Weibliche muß man mit der Diogeneslaterne suchen. Sie haben sich in die Hotels zurückgezogen, wo nach einem furchtbaren Gerücht das verbotene Tabarin privatim aufgetaucht sein soll. Hoffen wir, es sei eine Uebertreibung.

*

Ja, und dann steht man auf der Straße, die um zwölf Uhr genau so aussieht wie um neun Uhr. Bunzlau stelle ich mir lebhaft dagegen vor. Es gibt ja Leute, die — dort — wildromantische Dinge von dem „südlichen Blut" und dem „italienischen Temperament" zu erzählen wissen, im nächtlichen Rom habe ich merkwürdigerweise die Grundelemente der erotischen Literatur noch nicht entdeckt. Nur gestern, und das war ergreifend schön, fiel es einmal dem Nachfolger Carusos, Gigli, ein, um Mitternacht auf die Terrasse eines Palazzo an der Piazza Colonna zu steigen und ein Freikonzert zu geben. Fünfzigtausend Menschen drängten sich auf dem Platz zusammen und rasten vor Begeisterung über die donna mobile, am meisten aber über das unsterbliche O sole mio. Das war das Italien, das Rom von gestern.

Von solchen Einzelfällen abgesehen, bleibt dem Fremden heute nichts anderes übrig, wenn er keine Lust an einem alten Film hat, als eine der aussterbenden Pferdedroschken zu nehmen und sich nach dem Kolosseum fahren zu lassen, das infolge der Bädekervorschrift „bei Mondschein einen überwältigenden Eindruck macht".

X **Ein Schneiderkursus für häusliche Schneiderei des Hilfsvereins deutscher Frauen Posen** wird auf vielseitigen Wunsch am Dienstag, 4. Oktober d. Js., unter der Leitung von Frl. Stoehr beginnen. Er ist für Anfängerinnen berechnet und dauert sechs Wochen. Alles Nähere ist durch den Hilfsverein deutscher Frauen, Posen, Waly Leszczyńskiego 2 (fr Kaiserring), schriftlich oder mündlich zu erfragen.

= **Die bekannte Weingroßhandlung von Karl Ribbeck. Inhaber Aleksy Lisowski.** ul. Pocztowa 23 (fr. Friedrichstr.) hat dem Zuge der Zeit folgend, einen Umbau und eine gründliche Renovierung ihrer Räume vorgenommen. Der Eingang, der früher vom Innern des Hauses in die damals im Hochparterre gelegenen Gasträume führte, ist an die Vorderfront des Hauses verlegt. und die Räume sind erheblich niedriger gelegt worden. Die Wiedereröffnung der Weinhandlung fand heute mittag 12 Uhr in Gegenwart einer größeren Anzahl von Gästen statt. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Firma, die in weiten Kreisen aus Stadt und Land größtes Ansehen genießt, auch in ihrem modernisierten Gewande sich eines in ihrer Reellität begründeten Zuspruchs zu erfreuen haben wird.

X **Ein Ausstand der Bauhandwerker?** In der Versammlung der Arbeitnehmer im Baugewerbe am Mittwoch abend wurde die Antwort der Arbeitgeber besprochen. Ein Antrag auf sofortigen Ausstand wurde abgelehnt; es wurde aber, wie der „Dziennik" schreibt, beschlossen, am Sonnabend 11 Uhr vormittags eine Demonstrationsversammlung zu veranstalten um die Arbeitgeber zu benachrichtigen, daß, falls sie auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren, der Streik Montag früh beginnt.

X **Aufklärung von Diebstählen.** Die Bewohner von Nataj und Umgegend waren in letzter Zeit durch zahlreiche Diebstähle beunruhigt worden. Nunmehr ist es gelungen, die Täter zu ermitteln, und zwar einen Wladislaus Ziółkowski und einen Wladislaus Natajczak, beide von der Wallischei, zu ermitteln, nachdem sie in der Nacht zum 24. v. Mts. beim Bäckermeister Kucki in Nataj ein Schwein aus dem Stalle gestohlen hatten. Bei der bei ihnen vorgenommenen Haussuchung wurden zahlreiche aus den Diebstählen stammende Gegenstände, u. a. auch das Schwein in einem zu diesem Zweck hergerichteten Versteck vorgefunden.

X **In Brand geraten** ist gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr auf Ostrowek beim Benzinauffüllen ein Lastkraftwagen der Firma Rost aus Główno. Der obere Teil des Wagens verbrannte; der übrige Teil wurde durch das Eingreifen der Feuerwehr gerettet.

X **Festnahme eines Fürsorgezöglings.** Der Fürsorgezögling Josef Walkowiak, der aus der Erziehungsanstalt in Schubin geflohen war, wurde in den Baracken am Warschauer Tor ermittelt und festgenommen. Beschlagnahmt wurden mehrere von ihm gestohlene Gegenstände, so eine Wanduhr, ein Pelz, Porzellansachen und Kleidungsstücke, die er in einem im Fußboden hergestellten Loche verborgen hatte.

X **Belohnte Ausdauer.** Der Konditoreibesitzer Frydrychowicz, Bäckerstraße 13b, hatte in letzter Zeit wiederholte Besuche von Einbrechern zu verzeichnen und legte sich deshalb auf die Lauer, um sie im Falle eines erneuten Besuches gebührend begrüßen zu können. Heute nacht war seine an den Tag gelegte Ausdauer von Erfolg gekrönt. Es erschienen wieder zwei Diebe namens Johann Stawski und Ludwig Bernaczyk, die Frydrychowicz herzlich bewillkommnete und dann der Polizei zuführte.

X **Bei einem Einbruch in die Kassenräume an der Bukerstraße 25 gestört** wurde in der Nacht zum Freitag ein unbekannter Dieb, der die Räume mit Nachschlüsseln geöffnet hatte. Er wurde verscheucht, warf auf der Flucht ein Paket mit gestohlenen Gegenständen von sich, setzte über die Mauer des angrenzenden Grundstücks ul. Piotra Wawrzyniaka 4 (fr. Kaiser Friedrichstr.) und entkam.

X **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde nach Einschlagen einer Scheibe in die Gastwirtschaft ul. Przemysława 1a (fr. Margaretenstr.) verübt; die Beute betrug 300 zł und bestand aus Zigarren Zigaretten und einem Revolver.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute Sonnabend, früh + 0.80 Meter, gegen + 0.94 Meter gestern früh.

X **Vom Wetter.** Heute Sonnabend, früh waren bei klarem Himmel und heftigen Winden 12 Grad Wärme.

## Vereine, Veranstaltungen usw.

**Sonnabend**, 3. September. Evang. Verein junger Männer. 6 Uhr: Volkstüml. Turnen.

**Sonntag**, 4. September. Evang. Verein junger Männer, 7½ Uhr: P. Brummack: „Die Kaschubei, Land und Leute".

**Sonntag**, 4. September. Radfahrer-Verein. Poznań. Früh 7 Uhr: Ausfahrt nach Radojewo.

**Montag**, 5. September. Evang. Verein junger Männer, 8 Uhr: Posaunenchor.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg**, 2. September. Gestern gegen 12 Uhr mittags spielte auf einem Floß am Kanal in der Nähe des Frankeschen Sägewerks der 14jährige Wacław Sprychalski, Brunnenstraße 16 wohnhaft. Er muß plötzlich das Gleichgewicht verloren haben und stürzte ins Wasser. Ein in der Nähe weilender Herr, namens Viktor Plotkowski, Friedrichstraße 29, eilte dem Ertrinkenden zu Hilfe und konnte den schon bewußtlosen Knaben mit Hilfe eines Eisenbahners ans Land bringen. Im Krankenhaus konnte man ihn wieder ins Leben zurückrufen.

* **Lissa i. P.**, 1. September. Am Sonntag feierte die Lissaer Ortsgruppe im Verbande deutscher Katholiken (St. Josephsverein) mit den Ortsgruppen der Umgegend in Lissa, in Grody Leszczyńskie ihr Sommerfest. Das Fest war vom herrlichsten Wetter begünstigt; mindestens 2000 Menschen waren herbeigeströmt. Die Begrüßungsansprache hielt Propst Kliche-Alt-Laube. Darauf hielt Domherr Dr. Paech-Posen im Namen der Posener Ortsgruppe eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, die deutschen Katholiken seien nicht des bloßen Vergnügens wegen zusammengekommen, sondern um sich in gegenseitiger, herzlicher und vertraulicher Aussprache Trost, Mut und Stärke für die kommenden Kämpfe des Lebens zu holen. Mit einem Appell, vor allem einig zu sein, schloß er seine mit großem Beifall aufgenommene Rede. Danach wurde das Verbandslied „Hab Sonne im Herzen" von der Allgemeinheit gesungen. Es folgten nun schöne Volksgesänge, vorgetragen von Jeseritz, Laube, Reisen, Schwetzkau, Wilke. Der Glanzpunkt aller Darbietungen war ein Schnitterreigen, ausgeführt von 24 Damen der Ortsgruppe Lissa. Hieran schloß Pater Kempf-Posen eine packende Ansprache über „Das deutsche Volkslied". Schließlich brachte der Senior der Geistlichkeit, Propst Frieske, Schwetzkau, ein Hoch auf Papst und den Präsidenten der polnischen Republik aus. Im Anschluß daran wurde die Papst-Hymne gesungen. Abends folgte Tanz im Saale und in der Gartenkolonnade.

* **Ostrowo**, 1. September. Sonnabend nachmittag fand hier die Einweihung der neuen städtischen Baracken für Wohnungslose statt. Die Baracken liegen an der Feldstraße. Die Weihe vollzog Dekan Rolewski. Bürgermeister Musielak gab hiernach in kurzen Worten einen Ueberblick über Entstehung der Baracken.

* **Pleschen**, 1. September. Der hiesige Magistrat will billige Arbeiterwohnhäuser herstellen und hat zu diesem Zweck für 4500 zł Holz von der Firma Felix Engel in Stawiszyn erworben. Die hiesigen 4 Holzhändler sollen aber billigere Angebote als Engel eingereicht haben, gleichwohl erhielt letzterer den Zuschlag. Welche Gründe hierfür maßgebend gewesen, vermögen wir nicht zu ergründen. In der polnischen Presse wird darüber lebhafte Klage geführt, der Magistrat belaste die Kaufleute stark mit Steuern. Wie sollen die ortsansässigen Gewerbetreibenden nun ihre Steuern bezahlen, wenn sie der Magistrat selbst gewissermaßen boykottiert?

* **Wirsitz**, 1. September. Der Braumeister Max Doerr konnte am Dienstag auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der hiesigen Dampfbrauerei G. Kunz zurückblicken. Der Jubilar wurde von der Firma durch reiche Geschenke erfreut, von seiner Beliebtheit zeugten ferner die vielen sonstigen Glückwünsche. Der Posaunenchor brachte dem Jubilar früh morgens ein Ständchen. — Johannes Seehafer, früher Hauptlehrer an der hiesigen evangelischen Schule, ist in Berlin plötzlich gestorben.

□ **Wreschen**, 1. September. Der Arbeiter Wacław Nowakowski in Jarschankowo hatte von dem Bäckermeister Szewczyk den Auftrag erhalten, nachts den Dampfdreschsatz zu bewachen. Diese geruhsame Tätigkeit war ihm nicht verdienstvoll genug; so betrat er den Katzensteg, stieg bei seinem Arbeitgeber ein und stahl den Inhalt der Ladenkasse in Höhe von 250 Złoty. Als er verhaftet wurde, schob er die Schuld auf den großen Unbekannten, der ihm für Schmierestehen nur 10 Złoty gegeben habe, bequemte sich schließlich doch zum Geständnis, ohne aber den Verbleib des Geldes zu verraten.

### Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 2. September. Im Wäldchen des Dorfes Jurzec wurde die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, die Schußwunden am Kopfe aufwies. An der Leiche war ein Zettel angesteckt mit der Aufschrift: „Ein Bandit — Stanisław Anuszkiewicz." Neben der Leiche lagen drei elektrische Taschenlampen und Diebswerkzeug. Die Täter sowie die Persönlichkeit des Toten konnten nicht ermittelt werden.

* **Nieszawa** 1. September. Am Montag entgleiste auf der Strecke Sompolno—Nieszawa in der Nähe des Gutes Bieganowo ein Personenwagen der Kujawischen Kleinbahn. Von den Passagieren trugen 7 Personen schwere Verletzungen davon; 3 Personen mußten in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden. Vom Dienstpersonal wurde der Gehilfe des Lokomotivführers verletzt. Eine Untersuchung ist im Gange.

* **Radomsko**, 2. September. In der Nacht auf Dienstag drangen in ein Anwesen des Dorfes Chmielany, Kreis Radomsko, Diebe ein. Als der Besitzer auf den Hof hinauseilte, stürzten sich die Diebe auf ihn und begannen ihn zu schlagen. Auf das Geschrei der Frau des Ueberfallenen eilten Nachbarn herbei. Die Diebe ergriffen die Flucht. Einer von ihnen, ein etwa 60jähriger Mann unbekannten Namens, wurde von seinen Verfolgern getötet, während die anderen entkamen.

* **Zagorzyce** 1. September. In der Nacht zum Montag brach auf dem Gute Zagorzyce, das Antoni Jabłonski in Pacht hat, ein Großfeuer aus. Ein Opfer der Flammen wurden die mit Kleesaat angefüllte Scheune, sowie der Pferde- und Viehstall. Zum Glück gelang es noch rechtzeitig, sämtliche Pferde und Kühe aufs freie Feld zu treiben. Der Schaden beziffert sich auf rd. 100 000 Złoty, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

## Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

**Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr**

**C. Kl. in B.** Die 1300 Mk. Vorkriegsgeld hatten einen Wert von 1599 zł und sind als Schuldscheinforderung mit 10% auf 159.90 zł aufzuwerten. An Zinsen sind die verabredeten der letzten 4 Jahre zu zahlen. Wenn Sie den Schuldner nicht auf gütlichem Wege zur Zahlung veranlassen können, werden Sie ihn durch eine gerichtliche Klage dazu zwingen müssen. — Schriftliche Auskunft erteilen wir im allgemeinen nicht.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 1 September. Der Redakteur des „Wlościanin", Josef Turek, hatte sich wegen Beleidigung der Regierung zu verantworten. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

* **Posen**, 1. September. Der 25jährige Friseur Ignatz Dorożała stahl im Februar d. Js. einem gewissen Napolt, der ihm Aufnahme gewährt hatte, verschiedene Kleidungsstücke. Im Kreise Samter gab er sich als Arzt aus. Das Gericht verurteilte ihn zu 1½ Jahren Gefängnis. — Die Strafkammer verurteilte den Chauffeur Anton Swierski zu einem Jahre Gefängnis wegen Sittlichkeitsverbrechens an einer Marja K. aus Sakowo, Kr. Samter.

## Sport und Spiel.

**Internationaler Ringerwettstreit.** Am 2. d. Mts. besiegte die Maske den Japaner Ichitaro nach 22 Minuten durch Kopfschere. Im Kampf Karsch gegen Stekker wurde der letztere im Doppelnelson durch Überschwung auf beide Schultern gelegt. Da Differenzen darüber entstanden, ob St. 3 Sekunden gelegen hätte, wurde Karsch vom Schiedsrichter vergeblich dreimal aufgefordert, weiterzuringen. Stekker wurde daraufhin als Sieger erklärt. Im schönen Kampf wurde endlich Stolzenwald von dem Schweizer Grüneisen geworfen.

**Großes internationales Ringkampfturnier in Berlin.** Am heutigen Tage beginnt im Berliner Sportpalast ein großes internationales Ringkampfturnier, das eine Dauer von 40 Tagen erleben soll, und auf diesem Sportgebiet etwas noch nie dagewesenes bieten wird, da die besten Ringer aus aller Herren Länder das Erscheinen zugesagt haben. Unter den gemeldeten Kämpfern hört man bekannte Namen wie Hans Steinke (Stettin), Hans Kawan (Wien), A. Brylla (Polen), Pinetzki (Polen), Stekker (Polen), Jaan Jaago (Estland), Stolzenwald (Dtschl.), Petrowitsch (Serbien), Debü (Dtschl.) und Kunst (Deutschland).

**Interne Regatta des Ruderklub „Neptun" Posen** Am Sonntag, den 18. September, trägt der bekannte hiesige Ruderverein „Neptun" auf der Warthe seine diesjährige interne Regatta aus, deren Beginn auf 12 Uhr Mittag gelegt worden ist.

**Fußball.** Legja-Polonia (Bromberg). Am morgigen Sonntag trägt der hiesige A-Klassenmeister Legja in Bromberg gegen Polonia ein Einladungsrückspiel aus. In Posen hatten wir Gelegenheit, schon einem Spiele der beiden Mannschaften beizuwohnen, als Anfang Juli Legja ihr 3jähriges Jubiläum feierte. Damals konnte Legja 3 : 0 gewinnen.

**Leichtathletik.** Am 18. und 19. September wird im Stadion von Colombes aus Anlaß des Feiertages der amerikanischen Legion ein großes internationales Sportfest veranstaltet, dessen Mittelpunkt das 100 Meter-Laufen bildet, in dem der Franzose Martin, Nurmi, Dr. Peltzer, der Schweizer Martin und der Engländer Ellis starten sollen. Der Start von Dr. Peltzer steht noch nicht fest. — Am 24. und 25. September gibt es in Paris sogenannte vorolympische Spiele, die eine sehr gute Besetzung aufweisen. Aus Deutschland sollen teilnehmen: Körnig, Houben, Schüller, Böcher, Dr. Peltzer, Dobermann, aus England werden erwartet: Hodge, London, Gill, Moore, Gabb, Simmons, Holland soll durch van der Berghe und Paulen vertreten sein, dann kommt Frankreichs Elite mit Martin, Degvelle, Leyden usw., ferner Nurmi, Katz und Eklöf. — Der Damen-Fünfkampf zwischen Oesterreich, der Tschechoslowakei, Lettland und Polen wird am kommenden Sonntag in Warschau vor dem Ligaspiel Polonia — Warta ausgetragen. Oesterreich stellt folgende Teilnehmerinnen auf: Schwinek, Perkaus und Lea, die Tschechoslowakei: Smolova, Vidlakova und Verbova, Lettland: Smisowska, Daukšza und Karlsone, Polen: Konopacka, Lanżerka und Schabińska.

**Fußball.** Die Ligaspiele des nächsten Sonntags sind: Warta — Polonia in Warschau (der Sieg der Grünen ist durchaus nicht bombenfest), T. K. S. — Czarni in Thorn (werden die Gäste unterliegen), Turyści — Hasmonea in Lodz (die Lodzer können ihre Tabellenstellung noch weiter verbessern), Wisła — L. K. S. in Krakau (Wisła ist kaum zu schlagen), F. C. Katowice — Jutrzenka in Kattowitz (F. C. wird sich die Punkte nicht nehmen lassen). Am Sonnabend spielen Legja und Pogoń (ein schweres Spiel). — Am 1. September findet in Krakau das Länderspiel Polen — Ungarn statt.

**Hockey.** Am Sonntag, dem 4. September findet um 11 Uhr vormittags auf dem „Unja"-Platz in Lazarus ein Gesellschaftsspiel zwischen dem Posener Hockey-Verein (Poznańskie Towarzystwo Hokeyowe) und dem Hockeyklub „Łyżwiarski" statt.

## Spielplan des „Teatr Wielki".

**Eröffnung der Saison 1927/28.**

**Sonnabend**, d. 3. September, abends 7½ Uhr: „Halka".
**Sonntag**, d. 4. September, abends 7½ Uhr: „Straszny Dwór".
**Montag**, d. 5. September, abends 7½ Uhr: „Zigeunerliebe".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

## Wettervoraussage für Sonntag, 4. September.

= **Berlin**, 3. September. **Für das mittlere Norddeutschland: Fortbestand der beständigen Spätsommerwitterung. — Für das übrige Deutschland: Nur im Westen ziemlich wolkig. Sonst überall Fortbestand der herrschenden Witterung.**

Schluß des redaktionellen Teils.

**Bei stockendem Stuhlgang**, aufgetriebenem Leib, überschüssiger Magensäure, Kopfweh, Erregbarkeit, Angstgefühlen, allgemeinem Uebelbefinden, Mattigkeit befördert das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser mühelos und schmerzfrei leichte Entleerungen. Die bedeutendsten Aerzte d. Jahrhunderts haben das Franz-Josef-Wasser bei Männern, Frauen und Kindern mit vollem Erfolg angewendet.

**Obwieszczenie.**

W rejestrze Spółdzielni zapisano w dniu 28/4. 27. r. nr. 93 przy spółdzielni „Posensche Besiedlungsgesellschaft Spółka zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością": Na podstawie dekretu Ministerstwa b. dzielnicy Pruskiej z dnia 30 marca 1921 r. l. dz. VII. 1. 66/21 administrację przymusową uchyla się, a następnie w dniu 17/5. 27. r.:

W miejsce dotychczasowych likwidatorów Albersa, Arnolda i Hahna został wybrany em. st. sekr. sąd. August Klebba z Poznania.

Poznań, dnia 25 sierpnia 1927 r.

**Sekretarjat 18. Sądu Powiatowego.**

**Suche von sofort**
**3-4 Zimmer-Wohnung**
mit allem Komfort. Zahle evtl. Miete für 2—3 Jahre voraus. Offerten an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6. unter **1733.**

**Arbeitsmarkt**

**Sauberes Mädchen oder Frau**
die gut kocht, für sämtliche Hausarbeit **tagsüber gesucht.** Angaben über bisherige Tätigkeit an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1736.**

**Zuverläß. Brennereiverwalter**
**gesucht. Herrschaft Lekow in Kotowiecko pow. Pleszew**

**Gesucht** zum 1. 10. 27 ein zuverlässiger, nüchterner
**verheirateter Chauffeur,**
der auch Kutscherarbeit übernimmt. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, an
**Pieper, Przylepki, p. Manieczki, pow. Śrem.**

**Stenotypistin,**
eine **hervorragende, qualifizierte Kraft,** welche die deutsche und polnische Sprache völlig beherrscht, möglicherweise auch Kenntnisse im Englischen besitzt und gewillt ist, intensive Arbeit zu leisten, wird **gesucht.** Buchhalter. Kenntn. erw. Eigenhändig geschriebene Bewerbungen mit Angabe der früheren Tätigkeit sowie der Gehaltswünsche sind mit beigefügtem Lichtbild zu richten an:
THE NATIONAL CASH REGISTER COMPANY
**Repräsentant H. Müller, Warszawa, Zgoda 15.**

**Suche sofort** auf 2000 Morgen großes Rübengut evangel.. **ledigen**
**Rechnungsführer**
der die Hofverwaltung übernimmt. Polnische Schriftsprache Bedingung. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten
**Wegner, Bartlewo, poczta Kornatowo (Pom.).**

**Suche** zum 1. Oktober evtl. früher
**sauberes, anständiges Mädchen**
für bess. Villenhaush.
Frau **Maria Eggebrecht, Wieleń, pow. Czarnków**

**Suche zum 1. Oktober**
**erst. Stubenmädchen oder einfache Jungfer,**
perfekt in Wäschebehandlung, Glanzplätten, Nähen und für den Beamtenhaushalt zuverlässige **Wirtin,** die gut kochen kann und Geflügelz. verst.
**Frau v. Senwerin, Szczepowice, pow. Kościan.**

**Witwe**
sucht Bedienung für den ganzen Tag. Meldungen bei Frau Schröter Kręta 22.

Empfehle mich z. Ausb. und Nähen von Wäsche.
**Galęska, Kościelna 27. I**

**Rechnungsführer**
ledig, beider Sprachen mächtig perfekt in landw. Buchführung Steuer-, Kassen-, Kranken- u. Gutsvorsteher-sachen sowie Aushilfe in der Wirtschaft, wird zum sofortigen Antritt **gesucht** Zeugnisse, Lichtbild, selbstgeschr. Lebenslauf an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1715**

Für mittlere Landwirtschaft suche einen ordl. evgl. **Knecht.** Meldungen an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unt. **1709.**

**Wirtschaftseleve,**
d. poln. Spr. mächt., fleiß., 1 J. Pr. ohne gegens. Verg. z. 1. 10. auf 1000 Morg. ges. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań Zwierzyniecka 6, unter **1731.**

**Gärtnergehilfe,**
sucht ab 1. 10. anderw. Stell. Angebote an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1731**

## Ausschreibung.

**der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. Posen für das Reit- und Fahrturnier in Turlejewo, Kreis Inowrocław, am Sonntag, dem 18. September 1927, nachm. 1½ Uhr auf dem Gelände des Herrn Rittergutsbesitzers Schreiber-Plawin.**

(Offen für Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. und des Landbunds Weichselgau.)

1. **Zuchtmaterialprüfung.** Getrennt für Grundbesitz bis zu 500 Morgen und Grundbesitz über 500 Morgen. A. Warmblut: a) Hengste, dreijährig und älter; b) Stuten, dreijährig und älter. Sechsjährige und ältere Stuten müssen nachweislich (Füllenschein) mindestens einmal gefohlt haben. Bei genügender Beteiligung Sonderpreis für Familien. B. Kaltblut: a) Hengste, b) Stuten, wie vor.
2. **Jagdspringen Klasse A.** Offen für alle Pferde, die in Klasse A noch nicht gesiegt haben und in einer höheren Klasse keinen ersten bis dritten Preis hatten, und für Reiter, die noch nicht dreimal gesiegt haben. Hindernisse: Hürde 80 Zentimeter, Triplebar 80 Zentimeter, Doppelsprung 70 Zentimeter, 10 Meter Abstand, Koppelrick 70 Zentimeter, Mauer 80 Zentimeter, Gattertor 70 Zentimeter, ein Wagen Langholz 80 Zentimeter hoch.
3. **Gruppenspringen.** Offen für alle Pferde. Hindernisse wie Jagdspringen Klasse A.
4. **Eignungsprüfung für Wagenpferde.** a) Einspänner, b) Zweispänner. Gefahren von Herren und Damen.
5. **Jagdspringen Klasse L.** Offen für alle Pferde, welche noch nicht in Klasse S gesiegt haben und in den Klassen L u. M nicht mehr als vier Siege haben. Pferde, die bereits in den Klassen L und M erste Preise haben, springen drei Hindernisse um 10 Zentimeter höher; Pferde, die mehr als drei Siege in den Klassen L und M haben, springen fünf Hindernisse um 10 Zentimeter höher. Neun Hindernisse nicht über 1 Meter hoch. Hochweitsprünge nicht weiter als 1 Meter.
6. **Eignungsprüfung für Reitpferde bis zu 8 Jahren,** ohne Mindestleistungen, geritten von Herren und Damen.
7. **Eignungsprüfung für Wagenpferde.** Mehrspänner, gefahren von Herren und Damen.
8. **Jagdspringen Klasse M.** Offen für alle Pferde. Sieger in Klasse S springen drei Hindernisse um 20 Zentimeter höher. Pferde mit mindestens drei Siegen in Klasse M springen drei Hindernisse um 10 Zentimeter höher. Zehn Hindernisse nicht über 1,10 Meter Höhe und 1 Meter Breite. (Hochweitsprünge.)
9. **Gehorsamspringen.** Hindernisse: Stange mit Luftballons, gedeckter Tisch, liegende Tonnen, gekreuzte Stangen, Ueberspringen eines Gartentores, Reiten über eine 60 Zentimeter breite Bohlenbrücke, schmale Mauer. (Alle Hindernisse ohne Fänge, kein Hindernis über 1 Meter hoch.)

Bei weniger als fünf Nennungen zu jeder Preisbewerbung ist Turnierleitung berechtigt, die betreffende Preisbewerbung ausen zu lassen bzw. mehrere Unterabteilungen zusammenzulegen. Reihenfolge der Hindernisse ist der Leitung überlassen. Aendegen des Programms vorbehalten.

Vorprüfung zu 1 vormittags 10 Uhr. Diejenigen Damen oder eren, die sich am Jagdspringen beteiligen, haben sich eine halbe nde vor Beginn des Turniers auf dem Turnierplatz zur Verung der Leitung zu halten.

Nenngeld für die Zuchtmaterialprüfung (Familien ein Nennd) 10 zł pro Pferd, für Besitz bis zu 500 Morgen 5 zł pro ferd. Nenngeld für alle anderen Konkurrenzen 15 zł pro Pferd ro Konkurrenz.

Bei der Nennung ist anzugeben, ob das Pferd nach der Ausschreibung im Jagdspringen der Klasse L und M drei Hindernisse 10 bzw. 20 Zentimeter höher springt, damit dementsprechend das Programm zusammengestellt werden kann.

Nennungsschluß am 8. September, Nachnennungsschluß am 14. September mit doppeltem Nenngeld, Nachnennung auf dem Turnierplatz mit dreifachem Nenngeld. Nichtmitglieder der Turnervereinigung bei der Belage zahlen das doppelte Nenngeld.

Alle Nennungen und Nachnennungen sind direkt an den Landwirtschaftlichen Verein Kujawien e. V. Inowrocław, Dworcowa 1, zu Händen des Herrn Klose zu richten. Allen Nennungen ist gleichzeitig das Nenngeld beizufügen.

Pferde, die in Turlejewo untergestellt werden, müssen ein tierärztliches Gesundheitszeugnis beibringen und von maul- und klauenseuchenfreien Gehöften kommen.

Verpflegung für Kutscher und Pferde ist mitzubringen.

**Westpolnische Landw. Gesellschaft e. V.**

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 3. September.

### Die Kopfarbeiter und die Privatbeamten-Versicherung.

Die Posener Privatbeamten-Versicherungsanstalt bittet uns, die Arbeitgeber, die Kopfarbeiter beschäftigen, nochmals darauf hinzuweisen, daß im Sinne des § 181 des Gesetzes vom 20. Dezember 1911 ohne Aufforderung von seiten der Anstalt die Meldepflicht besteht.

**Meldepflichtig** sind: Angestellte von Staats- und Selbstverwaltungsämtern, die nicht pensionsberechtigt sind, Handelsangestellte, Apotheken- und Bankangestellte, Wirtschaftsbeamte, Brenner, Forstbeamte, Wirtschafterinnen, Werkmeister, private oder nicht angestellte Lehrer und Lehrerinnen, Organisten, Schauspieler, Orchestermitglieder usw. Die Meldepflicht läuft vom vollendeten 16. Lebensjahre. Zum Verdienst wird im Sinne des Gesetzes neben dem Gehaltsbezug auch der Wert des Deputats, der freien Unterhaltung und Wohnung, der Gewinnbeteiligung usw. gerechnet. Der Wert von Realitäten wird nach den von der zuständigen Verwaltungsbehörde festgesetzten Ortspreisen in Rechnung gestellt.

Der Arbeitgeber ist zur Zahlung des vollen Beitrags an die Anstalt verpflichtet. Er darf jedoch bei der Gehaltszahlung die Hälfte der ausgelegten Beträge in Abzug bringen, aber nur für die beiden letzten Auszahlungstermine. Spätere Abzüge sind unzulässig. Für Versicherte, die weniger als 2 Wochen beim Arbeitgeber beschäftigt sind, ist die Hälfte des Betrages zu zahlen; für die aber, die mehr als 2 Wochen arbeiten, ist der volle Betrag zu entrichten. Der Arbeitgeber hat bei der ersten Einzahlung von Beiträgen eine Aufzeichnung über sämtliche versicherungspflichtige Angestellte zu geben. Bei weiteren Einzahlungen sind Beitragsänderungen anzugeben. Es sind zunächst die ausscheidenden Versicherten aufzuführen, dann die neu aufgenommenen, und zum Schluß die Gehaltsveränderung. Die genannten Aufzeichnungen sind mit den Beiträgen der Privatbeamten-Versicherungsanstalt zuzustellen. Die Beträge sind am Ende jedes Monats zu zahlen, spätestens bis zum 15. folgenden Monats. Für nicht fristgemäße Entrichtung der Beiträge gelten Säumnisstrafen von 2 Prozent monatlich für jeden angefangenen Monat im Sinne der Verordnung des Finanzministers vom 5. Februar 1924. Arbeitgeber, die in den Aufzeichnungen bewußt falsche Angaben machen, zum Teil oder gänzlich die Anmeldung ihrer Arbeitnehmer unterlassen, unterliegen einer Geldstrafe bis zu 500 zł, falls nicht die Vorschriften eine Freiheitsstrafe vorsehen. Die Anstalt ist berechtigt, rückständige Beiträge in doppelter Höhe einzutreiben. Strafbar macht sich ein Arbeitgeber, der einen Teil der Beiträge in Abzug bringt, ohne den betreffenden Betrag an die Anstalt abzuführen. Die Arbeitnehmer haben das Recht, vom Arbeitgeber einen Nachweis für die Entrichtung der Beträge verlangen zu können.

**Glauben Sie mir,**

schon mein Vater benutzte **SCHICHT'S HIRSCHSEIFE** und rühmte ihre unerreichte Güte. Sie wird aus den allerbesten Rohstoffen erzeugt, ist durch ihre Ausgiebigkeit billig im Gebrauch und die Wäsche erhält fast ohne Anstrengung ein schneeweisses Aussehen.

Verlangen Sie daher nur

**Schicht's Hirschseife.**

Hüten Sie sich jedoch vor Nachahmungen und achten Sie auf die Marke:

**Schichtseife Marke „Hirsch"**


Die Versicherungsbeträge betragen:

| Klasse | bei einem Jahreseinkommen | | | monatlich |
|---|---|---|---|---|
| A | | bis 1200 zł | | 8 zł |
| B | mehr als 1200 zł | „ 1500 „ | | 9 „ |
| C | „ „ 1500 „ | „ 1800 „ | | 11 „ |
| D | „ „ 1800 „ | „ 2200 „ | | 13 „ |
| E | „ „ 2200 „ | „ 2700 „ | | 18 „ |
| F | „ „ 2700 „ | „ 3200 „ | | 23 „ |
| G | „ „ 3200 „ | „ 3800 „ | | 28 „ |
| H | „ „ 3800 „ | „ 4900 „ | | 34 „ |
| J | „ „ 4900 „ | „ 6000 „ | und mehr | 45 „ |

### Posener Bachverein.

Am nächsten Dienstag, dem 6. d. Mts., nimmt der Verein nach den Sommerferien seine Arbeit wieder auf. Der diesmal für Damen und Herren gemeinsam um 8 Uhr beginnenden ersten Chorprobe geht die Mitgliederversammlung voran, in der über das verflossene 30. Vereinsjahr berichtet und das neue Winterprogramm besprochen wird. Es ist folgendes in Aussicht genommen: Am 15. September ein Solistenkonzert (Prof. Hans Bassermann-Berlin, unter gütiger Mitwirkung von Frau Annemarie Müller-Görzno). Der Oktober bleibt frei, da ein auswärtiger Chor von künstlerischem Weltruf die Absicht hat, in diesem Monat hier, in Bromberg, Thorn und Graudenz zu konzertieren. Am 1. November soll die Orgel in der Kreuzkirche, die bei der Einweihung am 15. Mai ja kaum halb fertig war, und an deren Fertigstellung jetzt eifrig gearbeitet wird, ihre künstlerische Weihe durch den derzeitigen Thomas-Kantor, Prof. Dr. Karl Straube aus Leipzig erhalten; dabei singt der Chor drei alte und drei neue Sätze. Am 10. November wirkt der Chor bei einer Heinrich Kleist-Gedächtnisfeier mit; ebenso am 8. Dezember bei einem Orgelkonzert des früheren Kaiserlichen Hoforganisten, Prof. Otto Becker aus Potsdam. Am Karfreitag soll die Bach'sche Johannes-Passion erklingen, da die Matthäus-Passion für deren Jubeljahr, 1929, vorbehalten bleibt. Ein Volkslieder-Abend im Mai soll die Winterarbeit beschließen. —

Das ist eine Fülle von großen und dankbaren künstlerischen Aufgaben, vor denen der Chor steht. Er wird sie erfüllen können, wenn alle alten Mitglieder treu zu den Proben kommen und wenn neue, stimmbegabte Mitglieder eintreten, die willig sind, in ernster Chorarbeit sich erziehen zu lassen. Ueber den gesundheitlichen und sittlichen Wert richtigen, disziplinierten Chorsingens braucht kein Wort gesagt zu werden. Hat der Posener Bachverein 30 Jahre lang unter schwierigen räumlichen Verhältnissen seine Aufgaben erfüllt — wie eng und unbequem war die alte, vor 29 Jahren als „Provisorium" gebaute Sängerbühne der Kreuzkirche —, so wäre zu wünschen, daß die räumlich und akustisch idealen Verhältnisse in der erneuerten Kirche, besonders wenn die eigens für diese Raumverhältnisse entworfene und gebaute Orgel mithelfen wird, eine neue Blütezeit für den Bachverein heraufführen mögen.

### Ein Grenzzwischenfall an der deutsch-polnischen Grenze.

Mittwoch abend durchfuhr ein Mann von 38 Jahren auf einem Damenrad im scharfen Tempo die deutsche Grenzkontrollstelle Pfalzdorf, ohne sich dort zu melden. Unmittelbar darauf folgte ein polnischer Polizeibeamter, der dem deutschen Beamten der Kriminal- und Grenzdienststelle mitteilte, daß von dem soeben vorbeigefahrenen Mann drei Schüsse aus einer Mehriadepistole auf ihn abgegeben worden seien. Während zwei Schüsse fehlgingen, durchschlug die dritte Kugel die Uniform des Beamten, ohne ihn zu verletzen. Der deutsche Beamte verfolgte den Täter, der inzwischen von einem Zollsekretär am Zollamt gestellt und zur zollamtlichen Abfertigung aufgefordert worden war. Sofort beim Eintreten in das Amtszimmer zog der Täter seine Pistole und hielt damit den Beamten in Schach. Der Beamte der Kriminal- und Grenzdienststelle gewahrte, am Zollamt angekommen, den Vorgang und betrat mit den Worten: „Hände hoch!" mit gezogener Pistole den Raum. Im selben Augenblick drehte sich der Täter nach dem eintretenden Beamten um und gab einen Schuß ab, der in Brusthöhe in den Türpfosten schlug. Der Beamte drang nun sofort auf den Täter ein und entwand ihm die Waffe.

Soweit bisher feststeht, soll der Täter ein polnischer Staatsangehöriger aus Neudorf-Mauche sein. Auf dem Transport zum Amtsgericht Unruhstadt machte der Täter einen Fluchtversuch, konnte aber von dem ihn transportierenden Beamten gefaßt und überwältigt werden. Die Ermittelungen über die Beweggründe zu der Tat, die leicht mehrere Menschenleben hätte kosten können, sind im Gange.

### Die Viehzucht in der Wojewodschaft Posen.

Vom 1. Januar bis zum Juli d. Js. hat die Wojewodschaft Posen 49 Zuchtbullen- und 26 Zuchteberstationen erhalten. Der Beitrag der Landwirtschaftskammer beträgt bei Zuchtbullen 33 Prozent des Kaufpreises bis höchstens 250 zł, bei Zuchtebern bis zu 150 zł. Der Mangel an männlichen Zuchttieren ist groß, insbesondere bei den Kleinlandwirten. Da das Landwirtschaftsministerium Beihilfen abgelehnt hat, werden in diesem Jahre höchstens 80 Zuchtbullen- und 60 Zuchteberstationen in der Provinz eingerichtet werden können.

✕ **Der Wojewode Graf Bniński** hat am Freitag seinen Sommerurlaub angetreten; ihn vertritt der Vizewojewode Nikodemowicz. Auf Einladung des Staatspräsidenten ist der Wojewode nebst Gattin auf 14 Tage nach Spała gefahren.

✕ **Achtung vor Hochspannungsleitungen!** Zur beginnenden „Drachenzeit" sollten es die Eltern nicht unterlassen, ihre Kinder zu warnen, den Papierdrachen in der Nähe von Drahtleitungen aufsteigen zu lassen, besonders sind Hochspannungsleitungen zu meiden. Nie dürfen den Drachenschnüren Drahtseile an- oder eingeflochten werden, die dann als gefährliche Blitzableiter, die in die Hand des Kindes führen, wirken. Bei Strehla, Kreis Liebenwerda, verunglückten zwei Schulknaben schwer, weil sie als Drachenschnur einen dünnen Draht benutzt und damit der Hochspannungsleitung zu nahe gekommen waren. Die Kinder verbrannten fürchterlich; dem 12jährigen Knaben brannten die Finger der linken Hand weg, der 14jährige trug Brandwunden am ganzen Körper davon. Auch dadurch sind schon Kinder schwer verunglückt, daß sie einen in den Drähten hängen gebliebenen Drachen herunterholen wollten. Weiter sind die Kinder streng zu warnen, im Falle sie einen abgerissenen und herunterhängenden Leitungsdraht finden, diesen zu berühren; sie könnten auf schreckliche Art verletzt werden und augenblicklich ihr Leben einbüßen. Gottseidank kommen Fälle des Reißens von Leitungsdrähten bei ruhigem Wetter sehr selten vor, häufiger dagegen zur Zeit heftiger Stürme.

✕ **Wenn die Preißelbeere reift.** Im Wald und auf der Heide glüht es jetzt allenthalben wie von Korallen von den reifen Früchten der Preißelbeeren, die zu den beliebtesten Einmache- und Kompotspenden der Hausfrau gehören, die Mutter Natur ihnen beschert. So sehr die Preißelbeeren geeignet sind, beim Mittagstisch als Zukost zu dienen und so prächtig sie munden, so wenig Nachfrage besteht für sie auf dem Stengel. Doch das ist gut, denn sonst würden sie noch schneller aus dem Walde verschwinden, als es jetzt schon leider der Fall ist. Die Behörden der Bezirke, in denen die Preißelbeeren wachsen, müssen schon darauf achten, daß die Früchte nicht zu früh gepflückt oder die Pflanzen gar aus dem Boden gerissen werden.

✕ **Todesfall.** Der Oberrat und Leiter der 1. Abteilung bei der Generalstaatsanwaltschaft Dr. Witold Skarzyński ist am Mittwoch gestorben.

✕ **Der Männerturnverein Posen** ist bestrebt, neben dem Geräteturnen auch das neuzeitliche Turnen zu pflegen und zu fördern. Er will damit auch den bisher nichtaktiven Mitgliedern Gelegenheit geben, nach angestrengter, geistiger und körperlicher Berufstätigkeit durch Turnen, Spielen, Wandern und leichtathletische Übungen den Körper und Geist frisch und gesund zu erhalten. Der volle Turnbetrieb wird jetzt wieder aufgenommen. Die Übungsstunden werden wie folgt im Below-Knotheleyzeum abgehalten: Alte Herrenriege Donnerstag von 7—8 Uhr abends, Männerabteilung jeden Dienstag und Freitag von 8—½10 Uhr abends, Frauenabteilung jeden Montag und Donnerstag von 8—½10 Uhr abends, Jugendabteilung jeden Dienstag und Freitag von 7—8 abends. Auf dem Turn- und Sportplatz für alle Abteilungen jeden Mittwoch nachmittag, sowie Sonntag vormittag von 8—10 Uhr. Damit der Turnbetrieb weiter ausgestaltet werden kann, ist es notwendig, daß dem Verein noch recht viele neue Mitglieder beitreten. Besonders ist es wünschenswert, daß der Alten Herrenriege noch größere Beachtung geschenkt wird. Das Turnen kann nicht nur der Jugend empfohlen werden, sondern ist auch ein lebenswichtiger Faktor für die älteren Generationen.

**Damen- u. Kinder-Konfektion:** Mäntel – Kleider – Sweaters – Blusen
Kinder-Anzüge – Kleidchen – Mäntelchen
empfiehlt billigst in großer Auswahl! **Władysław Reichelt, Poznań, Stary Rynek 90**
(vis-à-vis Eingang Neues Rathaus).

**„Welt-Detektiv"**
Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 202, Kleiststrasse 36 (Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der grossen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen, u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil- und Strafsachen** überall.
**Auskünfte**
über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

**Die Saatzuchtwirtschaft Sobotka**
hat zur Herbstsaat abzugeben:
1. Sobotka'er Winterraps
2. Original v. Stieglers Winterweizen „Protos" für gute Weizenböden
3. Original v. Stieglers Winterweizen 22 für gute bis mittlere Weizenböden
4. Original v. Stieglers Winterweizen „Sobotka" für mittlere bis leichte Weizenböden
5. Original v. Stieglers Siegesweizen für mittlere bis leichte Weizenböden

Bestellungen nimmt auch entgegen:
**Posener Saatbaugesellschaft,**
Poznań, Zwierzyniecka 13.
Telegr.-Adr.: Saatbau. Tel. 6077.
von Stiegler.

**Kaufe Flachsstroh**
waggonweise zu höchsten Tagespreisen
„LINUM" Flachsverarbeitungsfabrik,
Fr. Nowakowski
Telephon 196 Leszno Telegramm: „Linum".

**Felgen u. Speichen**
(Buche) (Eiche u. Esche)
ebenso Bügelfelgen für Kutschwagen aller Stärken, **erstklassige, trockene** Ware liefert:
**S. TIEFENBRUNN,**
**KĘPNO,** Telefon 63.

Erhältlich in allen Fachgeschäften!
**Eos-Werk Danzig**

**Soll** **Haben**

Wir empfehlen theoretisch gut geschultes u. praktisch sicher eingearbeitetes **Büro-Personal** (Herren und Damen) perfekt in deutscher u. poln. Sprache **für Handelsgewerbe und Landwirtschaft**
Seit Begründung unserer **Handels-Lehranstalt** im Jahre 1906 sind mehr als 10.000 Absolventen nach unserem methodisch-didaktischen System ausgebildet und im Handel und Gewerbe, bei Banken, Behörden u. in der Landwirtschaft tätig.

**Bescheinigung!**
(in deutscher Übersetzung
An die
Pozn. Tow. Buchalterji
Poznań
Św. Marcin 29
Hiermit bescheinige ich, daß die Lehranstalt der P. T. B. als ein Institut zu empfehlen ist, aus welchem gut ausgebildetes Personal hervorgeht, welches ich in meinen Büros beschäftigt habe und noch beschäftige. Das Institut verdient die Förderung des weiteren Bestehens in ihrem bisherigen Charakter. Graf St. Łącki.
Posadowo, 8. Januar 1927.

Für freie Stellen als Buchhalter, Rechnungsführer, Korrespondenten, Stenographen u. Maschinenschreiber wollen Absolventen unserer Kurse (Herren und Damen) sich melden.
**Mit September** beginnt der **XXI. Jahrgang** der auto-didaktischen **Lehrgänge** in deutscher und polnischer Schrift und Sprache.
Dauer des Voll-Kursus bis zur Bilanz-Sicherheit 3 Monate

Erste praktische Lehranstalt für Handels- u. landwirtschaftl. Fächer Gegr. 1906, unter dem Namen „Buchführungs-Akademie" für Autodidakten. Für Polen wurde die Anstalt im Jahre 1919 koncessioniert und erhielt den Namen: „Prywatna Szkoła Handlowa".
Auskünfte und Probekurse kostenfrei vom Sekretariat:
**Pozn. Tow. Buchalterji św. Marcin 29.**

Deutsche **Kalidüngesalze** enthalten bis zu 42% Reinkali und sind unverzüglich lieferbar.
Kostenlose Auskunft erteilt die Redaktion des
**Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes**
für Polen, Poznań, Zwierzyniecka 13 II. — Telephon 66-12.

Auf der Wasserausstellung in Bydgoszcz erhielt
**die höchste Auszeichnung**
von den Ausstellern der inländischen Weinindustrie, und zwar
**das Ehrendiplom der Stadt Bydgoszcz**
die Kujawska Wytwornia Win
**H. Makowski in Kruszwica**
Die Erzeugnisse d. a. gemein bekannten Weinkellerei sind überall zu haben
Vertretung für Poznań:
Firma: „Chadma" Al. Marcinkowskiego 24.

**Schlesisches Moorbad Ustroń**
an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.
Angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.
**Badearzt Dr. E. Sniegon.**
Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel. Park :-: Tennis :-: Kino :-: Tägliche Kurkonzerte Militärkapelle.
Herrliche gesunde Lage. Mäßige Preise.
**Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.**
In der Vor- und Nachsaison **Preisnachlaß.**
Auskünfte erteilt die
**Badeverwaltung.**

**Schloss Scherpingen**
Szczerbięcin, p. Rukosin, powiat Trzew (Dirschau) Pomorze,
Gründl. Ausbildung in allen Zweigen des ländlichen Haushalts, bes. **Kochen, Backen, Einmachen, Einschlachten, Wäsche, Plätten, Hausarbeit, Nadelarbeit, Molkerei, Geflügelhaltung Garten, häusl. Kranken- und Säuglingspflege wissenschaftliche Fächer.**
Aufnahmebedingung: Lyceumsbildung, Mindestalter 16½ Jahr. Eintr. 15. Okt.
Prospekt durch die Vorsteherin **Eva Förster.**

Durch die W. J. R. und P. J. R. anerkannt stehen **Zamarte** und den nächstgelegenen Anbaustationen mit Frachtermäßigung zur Verfügung:
Original und I. Abs. P. S. G. **Wangenheimrogg**
Original P. S. G. **Hertaweizen**
Original P. S. G. **Nordland Wintergers**
I. Absaat P. S. G. **Pomm. Dickkopfweizen**
Preise: Original Roggen und Weizen = 70%, I. Abs. 40%, Original Wintergerste = 75% über Pos. Höchstnotiz.
Bei Abnahme von unter 10 Ztr. treten noch 5% Zuschlag hinzu. Vermittler erhalten 5% Provision netto Saatgut. Bei größeren Posten Preis nach Vereinbarung.
**Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z o. p.**
**Deutsch-Polnische Saatzucht G. m. b. H.**
**ZAMARTE,** p. Ogorzeliny, pow. **Chojnice.**
Tel. Ogorzeliny. Telegr.-Adresse: Ponihona Ogorzeliny.

**Pianos**
empfiehlt
in eleganter, modernster, stimmfester, kreuzsaitiger Ausführung mit bester Unterdämpfungs-Repetitionsmechanik
**zu mäßigen Preisen.**
Auf Teilzahlung bis 18 Monate,
bei langjähriger Garantie für gute Haltbarkeit.
Vertretung bester ausländischer Firmen.
**B. Sommerfeld**
Pianofabrik und Großhandlung
**Bydgoszcz**
ul. Śniadeckich 56. — Tel. 883 und 918.
Filiale: **Grudziądz,** ul. Groblowa 4. — Tel 229.
Gegr. 1905.

*Uspulun*
Saatbeize, nass u. trocken zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
Drogerie Universum
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749
Engros-Niederlage sämtl. Bayer Leverkusen Fabrikate
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte.

# Geschichten aus aller Welt.

### Ein Lieferant für Tote.

(a) **Neuyork.** Gemeinhin pflegt man von gerissenen Geschäftsleuten zu sagen: „Ja, die nehmen's von den Lebendigen!" Daß das nicht immer der Fall zu sein braucht, beweist das Beispiel William Hardys in Neuyork, der es nicht von den Lebendigen nahm.

William Hardy besitzt ein kleines Juweliergeschäft in der großen Stadt Neuyork. Sein Geschäft ging herzlich schlecht, und er marterte seine Phantasie, um auf eine „Idee" zu kommen. Im gesegneten Amerika braucht man nämlich nur eine „Idee" zu haben, dann kommt alles andere von selbst; im guten alten Europa haben die Leute neben der Idee immer noch etwas, was sie „Gewissen" nennen, und verhungern dabei. Es wäre mit dem Teufel zugegangen, wenn William Hardy nicht eines Tages eine „Idee" erschienen wäre. Sie war plötzlich da, und als er sie gefaßt hatte, abonnierte er sämtliche Neuyorker Zeitungen.

Zeit ist Geld. So lautet das amerikanische Glaubensbekenntnis, und wer ein Geschäft hat, kann sich daher nicht stundenlang mit Zeitunglesen beschäftigen. William Hardy schlug diesem geheiligten Prinzip ins Gesicht, und seine Freunde sahen ihn auf einmal zu ihrem unbeschreiblichen Schrecken in seinem Laden fast den ganzen Tag über Zeitungen gebeugt, in denen er ab und zu etwas mit dem Rotstift anstrich. Und über etwas anderes wunderten sie sich mit Recht noch mehr: jeden Abend expedierte William Hardy Dutzende von kleinen Paketchen, und mit der Zeit erschien regelmäßig jeden Morgen der Briefträger bei ihm mit einer Anzahl von „Postwechseln" (die unseren deutschen Postschecks entsprechen. D. Schriftltg.). Die Freunde wurden neugierig und wollten gerne wissen, wie es käme, daß sich Williams Verhältnisse so gebessert hätten. William kniff stets ein Auge zu und erwiderte schmunzelnd: „Es ist wahr, ich habe toll zu tun. Und meine Kundschaft? Die beste, die man sich denken kann. Kein Wort des Tadels und der Beschwerde! Sie nehmen schweigend und zufrieden meine Dienste entgegen!"

Doch William hatte auch Neider, und so konnte es nicht ausbleiben, daß seine „Idee" eines Tages an das Licht der Sonne kam. Und diese „Idee" war wie alle, die was taugen, verblüffend einfach. Er war auf den eigenartigen Gedanken gekommen, seine Ware an eine Kundschaft — jenseits des Grabes — loszuschlagen, und darum war er ein so eifriger Zeitungsleser geworden. Las er da zum Beispiel, daß der eine oder der andere reiche Kaufmann gestorben war, so übergab er der Post sofort ein kleines Paketchen mit Pretiosen an die Adresse des Toten. Je nach der wirtschaftlichen „Wertigkeit" des Verstorbenen betrug der Wert der Sendung fünf bis zweihundert Dollar. Dem Paket war ein Schreiben beigefügt, in dem er seinem „Kunden" mitteilte, anbei folge die bei ihm gekaufte und umgeänderte Ware, über die er Rechnung beizufügen sich ergebenst erlaube, — und diese Rechnung ist in neunzig von hundert Fällen von den Angehörigen des Toten aus Pietät umgehend bezahlt worden.

Kein Wunder, daß heute William Hardy in Neuyork der Held des Tages ist. Und die Andacht vor der „Idee" ist bei den Amerikanern so tief eingewurzelt, daß noch nicht einmal die Polizei oder die Staatsanwaltschaft sich William Hardys und seines Verkehrs mit „Verstorbenen" angenommen haben. —

### Chesterton-Anekdote.

(s) **Warschau.** Der bekannte englische Schriftsteller Chesterton, der Verfasser des Romans „Der Mann, der Donnerstag war", das seiner Zeit eines der erfolgreichsten englischen Bücher wurde, hat kürzlich in einer großen literarischen Gesellschaft der polnischen Hauptstadt einen Vortrag über die gegenwärtige englische Literatur gehalten. Als er auf Wells zu sprechen kam, wurde er durch einen Zuruf aus dem Auditorium gebeten, sich zu etlichen polenfeindlichen Aeußerungen dieses Dichters auszulassen. Wells hat nämlich in einem seiner Werke geäußert, das ehemalige Königreich Polen sei selbst schuld an der dreimaligen Teilung Polens durch seine Gegner, weil es riesige politische Dummheiten begangen habe. Chesterton, dessen bissiger Ton sogar von dem abgebrühten Bernhard Shaw gefürchtet wird, besann sich nicht lange auf seine Erwiderung, sondern entgegnete schlagfertig auf der Stelle:

„Nehmen wir an, mein verehrter Landsmann und Kollege Wells werde in drei Stücke zerteilt. Diese drei Stücke werden ausgehändigt an Herrn Bernhard Shaw, Herrn Rudyard Kipling und Herrn John Galsworthy. Sollte Freund Wells diese Verteilung nicht auch als eine etwas übertriebene Buße für seine literarischen Dummheiten empfinden?"

„Stürmische Heiterkeit" verzeichnen mit Recht die Warschauer Zeitungen an dieser Stelle ihres Berichts.

### Amerikanische Kultur-Kuriosa.

(a) **Neuyork.** H. L. Mencken, der bekannte amerikanische Publizist, der sich keine noch so geringfügige Gelegenheit entgehen läßt, seinen von sich sehr eingenommenen Landsleuten den Spiegel ihrer kulturellen Minderwertigkeit entgegenzuhalten, hat wieder einige Leckerbissen in der amerikanischen Presse aufgefischt.

Aus einer Theaterkritik in einem Blatt, das in einer Stadt von 180 000 Einwohnern erscheint: „Shakespeare steht fast auf derselben Stufe wie Ibsen, und man muß schon eine krankhafte oder eine ganz primitive Natur besitzen, um aus solchen Stückchen Behagen schöpfen zu können!" (Und das zu einer Aufführung von „Macbeth"!!!)

Die Universität Arkansas hat unter ihren Studenten eine Rundfrage über den größten Komponisten der Welt veranstaltet. Ergebnis: I. Paul Whiteman (der bekannte Jazzdirigent. D. Red). II. Beethoven. III. Paderewski oder Henry Tovey (beide haben gleiche Stimmenzahl erhalten; Tovey ist der Musiklehrer der Universität).

Der „Herald" veröffentlichte ein Interview mit der Tänzerin Phoebe Brune, die in der Operette „Rose Marie" tanzt. Sie erzählt: „Ich begann meine Bühnenlaufbahn als Shakespeare-Darstellerin. Da ich aber der Kunst dienen wollte, wurde ich Tänzerin."

Armer Shakespeare! Armer Beethoven! Allerärmstes Amerika!

### Belletristik hinter'm Feigenblatt.

(a) **Neuyork.** Das Feigenblatt, einziges Garderobenstück weiland unserer Stammutter Eva und seit jenem historischen Tage das Symbol züchtiger Scham, hat herhalten müssen, Upton Sinclairs neuesten Roman „Oel" vor den Augen der Bostoner Polizei zu rehabilitieren. In der Stadt der Bohnen und reinen Vernunft ist, neben mehreren anderen literarischen Erzeugnissen der letzten Zeit, auch Sinclairs Buch von der hl. Hermandad vom öffentlichen Vertrieb ausgeschlossen worden, weil sich darin einige „anstößige Stellen" befinden. Es handelt sich dabei allerdings um Sachen, die auch jedes Schulmädchen kennt. Nun haben sich Sinclairs Verleger, die Gebrüder Boni in Neuyork, entschlossen, eine „expurgierte" Auflage eigens für Boston herauszubringen, und die Ausmerzung der anstößigen Stellen geschah dadurch, daß man sie mit kleinen Feigenblättern überdruckte. Eine gelungenere Verhöhnung, als sie mit dieser „Feigenblatt-Ausgabe" geschieht, hat sich die Prüderie Neu-Englands seit langer Zeit nicht gefallen lassen müssen. Der Geniestreich der Bonis hat natürlich im ganzen Lande schmunzelndes Aufsehen erregt, weit mehr als die Tatsache, daß unlängst ein Buchhändler in Boston von einem Stadtrichter wegen Verkaufs eines Exemplars von Sinclairs Roman zu einhundert Dollars Strafe verurteilt wurde, mit der Begründung, daß das Werk Stellen enthalte, die „offensichtlich die Moral Jugendlicher gefährden müßten."

### Zeit ist Geld oder James Walker, der Neuyorker Bürgermeister.

(f) **London.** Der Oberbürgermeister von Neuyork, Herr James Walker, war bei seinem letzten Besuche eine wirkliche Offenbarung für England und Irland. Es gelang ihm, in einigen wenigen Tagen die von der unermüdlichen amerikanischen Propaganda erzeugte Weltmeinung zu vernichten, daß die amerikanische Tüchtigkeit in jenem Motto gipfelt: „Tu es gleich, tu es sofort, tu es augenblicklich." Walker hat nämlich einen Rekord im Zuspätkommen aufgestellt.

Als er in England anlangte, schlief er fröhlich in den Tag hinein, während im Vorzimmer eine zahlreiche Menschheit auf Katzenpfötchen hin und her ging, um ihn nicht zu stören. Beim Besuch des Generalgouverneurs von Irland war er nur ¾ Stunde später da, als er sollte. Den Ministerpräsidenten Coosgrave ließ er gar 50 Minuten warten, aber beim Empfang im Mansion-Hause in Dublin begnügte er sich wiederum mit 45 Minuten. Als er um 10,30 Uhr vormittags tags darauf nach Killarney fahren sollte, da beschloß er, ins Bett zu gehen, obschon ein Sonderzug für ihn bestellt war, außerdem ein D-Zug auf ihn 20 Minuten gewartet hatte, um ihm auf freien Gleisen eine schnelle Reise zu ermöglichen, und obgleich überdies eine erlesene Schar hoher Beamter zum Empfang für ihn bereit stand. Walker ging ins Bett — Killarney mußte vergeblich warten. Dann fuhr er nach London zurück, wo er vergaß aus dem Zuge auszusteigen, weil er nämlich wiederum schlief. Als er wieder erwacht war, beschloß er, den Tower von London zu sehen. Auch hier kam er zu spät, und seine Begleitung mußte warten. Der Tower hatte schon so viele Jahrhunderte auf seinen Besuch gewartet, daß es auf ein paar Minuten wohl nicht ankam. Als er aus dem Tower trat, war schon wieder seine Verabredung für das Mittagessen verpaßt. Uebrigens hatte er auch bei der Abfahrt aus Neuyork eine kleine Stunde Verspätung, wiewohl Transozeandampfer ungemein pünktlich in der Abfahrt zu sein pflegen. In London erwartet man, daß er nach diesen Leistungen sämtliche Abfahrgelegenheiten verpassen und nie wieder aus England herauskommen würde. Es ist ihm dennoch gelungen! In Deutschland ist er ja nunmehr angelangt, wie berichtet wird, und man hofft in London, daß die preußische Disziplin Herrn James Walker zu einer Verminderung seines Verspätungsbedürfnisses veranlassen wird. (Was tatsächlich der Fall gewesen sein muß, denn Herr Walker befleißigte sich in Berlin einer anerkennenswerten Pünktlichkeit. D. Red.)

### Ermorste Verbrecher.

(f) **London.** Die fliegenden Kommandos der Londoner Kriminalpolizei sind mit drahtlosen Stationen zum Geben und zum Empfang von Morsezeichen ausgerüstet worden. Jeder der vier Londoner Bezirke wird von einem fliegenden Kommando bewacht, das einen schnell laufenden Kraftwagen zur Verfügung hat, in dem sich die drahtlose Station befindet. Drahtlose Telephonie hat sich nicht bewährt, offenbar weil die Leiter der Kommandos auf diesem Wege nur Nachrichten empfangen, aber keine geben können. Alle Kriminalpolizisten von Scotland Yard, dem Londoner Alex, erhalten zurzeit Unterrichtskurse in Morsetelegraphie. Man hofft, auf diesem Wege einen weiteren Erfolg versprechenden Schritt in der Bekämpfung des Verbrechertums der Stadt London getan zu haben. Die Kriminalpolizei soll nunmehr imstande sein, den Spuren der Verbrecher völlig unbemerkt zu folgen und ohne äußerlich sichtbare Vorbereitungen Kesseltreiben zu veranstalten, die selbst dem gewitzigsten schweren Jungen erst dann zum Bewußtsein kämen, wenn ihn die Polizei am Kragen hätte.

Ganz gewiß ist das richtig, und wer die Londoner Polizei kennt, der weiß, daß die despektierlichen Aeußerungen eines Sherlock Holmes unberechtigt sind. Aber auf der anderen Seite ist der Einbrecher von Klasse auch nicht aus Dummsdorf. Wie, wenn auch er sich nunmehr zur Vervollkommnung seiner beruflichen Fähigkeiten mit der Morsetelegraphie vertraut machte und neben der Blendlaterne einen kleinen Morseempfänger mit sich führte? Er braucht ja nicht, wie die Polizei, Signale zu geben. Er ist, wie wir vermuten, nur am Empfang der Signale interessiert. Auf alle Fälle sind in London die schönen Zeiten, wo der Helfershelfer Schmiere stand, endgültig vorbei. In Zukunft wird man hingegen Menschen, die unter einem dunklen Torbogen mit dem Kopfhörer andächtig einem Radiokonzert zu lauschen scheinen, mit verdoppeltem Mißtrauen zu betrachten haben. Aber auch diese Zeit wird vorübergehen, und der König der Geldschrankknacker wird seinerseits einen ausgebildeten drahtlosen Nachrichtendienst inszenieren. Dann wird die Polizei wiederum ihre Meldungen und Befehle chiffrieren. Uns dünkt jedoch, daß die Dechiffrierung einer Instruktion unter Umständen Zeit genug in Anspruch nehmen kann, um derweilen ein wirklich kapitales Verbrechen in Szene zu setzen. Aber auf Polizeiausstellungen wird das neue System sicher vortrefflich funktionieren.

# Die Bedeutung Edvard Griegs.

**(Gestorben am 4. September 1907.)**

Von **Alfred Loake.**

Es hieße, die Bedeutung des norwegischen Komponisten Edvard Grieg, dessen Todestag sich am 4. September dieses Jahres zum 20. Mal jährt, gewaltig verkennen und verkürzen, wollte man sich auf die Rückerinnerung der unbestrittenen Tatsache beschränken, daß wir es hier mit einer Persönlichkeit zu tun haben, dessen tonkünstlerische Produkte in all' den musikalischen Salons, in denen der Geschmack Hausfreund ist, sich ein fest verwurzeltes Niederlassungsrecht erworben. Griegs Ruhm verlangt höher gezogen zu werden, ist und bleibt er doch der Hauptvertreter der skandinavischen Musik, ein Posteninhaber somit, den keine internationale Musikgeschichte nur so nebenher erwähnen darf. Was Chopin den Polen, Smetana und Dvorak den Böhmen geworden ist, das wurde Grieg den Norwegern und Schweden: Der beredteste Anwalt der nationalen Sondermusik dieser beiden nordischen Stämme. Es würde zu weit führen, in diesem Zusammenhang länger bei dem Begriff „nationale Musik" zu verweilen, um so mehr, da er bekanntlich musikwissenschaftlich sich schwer unter eine Formel bringen läßt. Nur soviel sei gesagt, daß ausnahmslos diejenigen Nationen in die Lage gebracht wurden, sich eine eigene nationale Musik zu züchten und zu erhalten, welche sich abseits von der allgemeinen Musikentwicklung gehalten haben, und bei denen deshalb die Volksmusik, gekennzeichnet durch charakteristische Tonfolgen und Rhythmen, noch in unveränderter Ursprünglichkeit anzutreffen ist. Die betreffenden Tonsetzer dieser Länder mögen wohl ihre künstlerischen Erziehungskurse in Staaten mit allgemeiner Kulturmusik genossen haben (vorwiegend in Deutschland, Frankreich und Italien, wo man von dem Vorhandensein einer spezifisch „nationalen" Musik nicht zu sprechen pflegt), hier werden sie auch sicherlich in die Geheimnisse des musikalischen Satzbaus und Stilgefühls eingedrungen sein, aber die eigentlichen Gedanken, die sie ihren Kunstwerken einblieben, tragen untrüglich das Ursprungszeugnis ihres Mutterlandes an sich. Es ergibt sich, daß auf diese Weise solche Schätze der betreffenden Volksmusiken vor der Vergessenheit, vor der Aufsaugung durch die soeben angeführte allgemeine Kulturmusik gerettet werden, und die diesbezüglichen Komponisten ihren Kunstwerken mindestens in äußerlicher Hinsicht eine Eigenart verleihen, die der von der allgemeinen Musikkultur beleckte Tonschöpfer nicht an sich trägt. Hierin ist die Sonderstellung Griegs und zugleich seine eigentliche Größe zu suchen, er ist es gewesen, welcher der typisch nordischen Musik zuerst wirkliche Weltgeltung verschafft hat. Anfänglich schien es allerdings so, als ob sein Entwicklungsgang in kosmopolitisch-sentimentalen Bahnen versanden würde. Wir werden hernach sehen, wem Grieg das zu danken hat, was er später geworden ist.

Unser nordischer Meister der Töne wurde am 15. Juni 1843 in Bergen als Sohn des dortigen britischen Honorarkonsuls Alexander Grieg geboren. Eine ausgesprochene musikalische Begabung war bereits in früher Jugend bei ihm bemerkbar, und wurde durch den ersten Klavierunterricht seiner Mutter, die das Instrument selbst ausgezeichnet spielte, in erfreulichem Maße erweitert. Auf Anraten des damals in hoher Achtung stehenden Violinisten Ole Bulls — heute spricht von ihm niemand mehr — beschlossen 1858 die Eltern, den talentierten Edvard zwecks ordnungsgemäßer Ausbildung auf das berühmte Leipziger Konservatorium zu schicken. (Es sei bemerkt, daß die Mehrzahl der skandinavischen Komponisten sich von der künstlerischen Allmutter Deutschland erziehen ließ.) Hier tag- und nachtwandelte dazumal noch ungeschwächt die hypertrophische Romantik und Sentimentalität des 1847 verstorbenen Mendelssohn-Bartholdy, Moscheles und Reinecke waren die begeistertsten Epigonen des letzteren und Lehrer des jungen Grieg. Das Schmeichlerisch-Süßliche, womit diese Richtung einen großen Teil ihrer Produkte parfümierte, war so eindringlich, daß sich naturgemäß auch der Schüler aus dem hohen Norden seiner Einwirkung nicht entziehen konnte. Einige, wenn auch bald wieder sich verflüchtigende Spuren davon tauchen selbst in den Kompositionen von Griegs letzter Periode noch auf. Von Leipzig ging es nach Kopenhagen, wo der mit deutscher Gründlichkeit und Tiefe bekannt gewordene Musikbeflissene bei Niels Gade (1817—60) weiterstudieren wollte. Dieser dänische Musiker hatte insofern eine merkwürdige Laufbahn hinter sich, als er nie einen herkömmlichen musikalischen Unterricht genossen und es, vom Autodidakten bis zum Direktor des Kgl. Konservatoriums der Hauptstadt Dänemarks gebracht hatte. Sicherlich ein genialer Kopf, der durch seine Ouvertüre „Nachklänge aus Ossian" (Opus 1, noch heute vielfach auf Konzertprogrammen anzutreffen) mit einem Schlage ein gemachter Mann wurde. 1845—46 dirigierte er abwechselnd mit Mendelssohn die Leipziger Gewandhaus-Konzerte. Vermutlich hätte sich nun Grieg allmählich zu einem sicherlich früchtetragenden Ableger dieser gepuderten musikalischen Alkultur emporgerankt, wenn nicht in letzter Stunde sein Landsmann Rikard Nordmaark (1842—66) seinen Weg gekreuzt hätte. Dieser leider allzu früh verstorbene norwegische Komponist (er war ein Schüler von dem aus Krotoschin stammenden Gründer der Berliner „Neuen Akademie der Tonkunst" Theodor Kullak; auf seinem Grabe in Berlin wurde 1906 von Bj. Björnson ein Gedenkstein enthüllt) gewann auf ihn einen grundlegenden Einfluß, er war der Erwecker von dessen nationalen Impulsen. Ueber dieses sein bedeutungsvollstes Zusammentreffen urteilt Grieg selbst: „Es fiel mir wie Schuppen von den Augen; erst durch ihn lernte ich die nordischen Volksweisen und meine eigene Natur kennen. Wir verschworen uns gegen den Gadeschen Mendelssohn-vermischten weichlichen Skandinavismus und schlugen mit Begeisterung den neuen Weg ein, auf welchem die nordische Schule sich jetzt befindet." Es war Grieg nicht vergönnt, Seite an Seite mit Nordmaark das Inslebentreten der national-skandinavischen Musik zu bewerkstelligen, er mußte das Werk allein vollbringen. Er tat es mit seltener Zielsicherheit, er wurde späterhin der am meisten norwegisch-nationale Tondichter, ein Vorbild für die junge und jüngste Generation in bezug auf Verschmelzung moderner europäischer Kunst und nationalen Gefühls. Bezeichnenderweise schwang er sich nicht sofort zum Propheten der skandinavischen Musik auf, sondern trieb etappenweise in ihr Fahrwasser hinein, um sich dann aber voll und ganz und bewußt von den Eigentümlichkeiten seiner Heimatmusik beherrschen und berauschen zu lassen. In den Jahren 1865—70 unternahm er mehrere Reisen nach Italien und trat bei dieser Gelegenheit in Rom in Verkehr zu Liszt, der wohl stilistisch verfeinernd auf ihn eingewirkt haben wird. 1871 glaubte Grieg so weit gerüstet zu sein, daß er es wagen konnte in Christiania (jetzt Oslo) einen Musikverein zu gründen und zu leiten, dessen Hauptaufgabe darin zu bestehen hatte, seine (Griegs) Ideen und Werke zu verkünden. 1880 kehrte er in seine Vaterstadt Bergen zurück, wo er bis zu seinem am 4. September 1907 erfolgten Tode, einzig und allein der Komposition lebend, wohnte. 1894 wurde er von der Universität Cambridge zum Ehrendoktor der Musik, 1897 von der Berliner Akademie der Künste zum ordentlichen Mitglied ernannt.

Ueberblickt man seine tonkünstlerische Hinterlassenschaft, so ist, wie schon vorhin ausgeführt wurde, sofort ohrenfällig, daß aus allen seinen Werken, über 70 an der Zahl, die würzige norwegische Luft entgegenweht. Namentlich seine Klavierstücke — in ihren kleinen Formen bewies der Künstler eine außerordentlich glückliche Hand — und Lieder fesseln durch ihre engen Beziehungen zum Nationalen. Zuerst wurde man aufmerksam auf ihn durch drei Sonaten für Violine und Klavier, schlichte, verträumte, in wehmütige Lyrik gebettete Tondichtungen, welche der Geige Gelegenheit geben, die individuelle Sprache der norwegischen Volksmusik zu reden. Den großen Kranz seiner Klavierstücken in seinen einzelnen Bestandteilen anzuführen, würde zu weit führen. Jeder, der mit dem Pianoforte nähere Beziehungen unterhält, kennt diese schmucken, poesievollen und doch klanglich und rhythmisch so eigenartig gefügten Tongebilde; ich nenne nur „An den Frühling", „Erotik", „Hochzeitstag auf Troldhaugen" (Troldhaugen ist der Name der Besitzung, auf der sich des Komponisten ländliche Villa befand), „Lyrische Stücke", „Albumblätter", „Norwegische Bauerntänze", „Bilder aus dem Volksleben", „Norwegische Volkslieder und Tänze". Nicht zu vergessen das „Klavierkonzert A-moll" — es erinnert hie und da an dasjenige von Schumann —, welches Grieg vornehmlich in Deutschland hohe Anerkennung verschafft hat und von ihm 1879 eigenhändig im Leipziger Gewandhaus vorgetragen wurde. Namentlich in dem abschließenden „Allegro marcato", eine norwegische Bauernfestlichkeit darstellend, wohnt warmes, echt pulsierendes nationales Empfinden inne. Von den zahlreichen Liedern, die übrigens Griegs Gattin Nina, geborene Hagerup, Begeisterung entfachend in die Lande trug, hat sich „Ich liebe dich" die stärksten Sympathien erworben. Die Instrumental- und Chorwerke des Meisters der Kleinkunst sind weniger verbreitet. Er schrieb u. a. für Orchester: „Norwegische Tänze", „Symphonische Tänze", die Konzertouvertüre „Im Herbst", für Streichorchester die Suite „Auf Holbergs Tod" (Ludwig Holberg, 1684 bis 1754, der Molière des Nordens, ist der Schöpfer der neueren dänisch-norwegischen Literatur), doch entbehrt dieses Werk des üblichen norwegischen Kolorits und lehnt sich mehr an die Musik Händels. Von den Kompositionen für Chor, Orchester und Solostimmen führe ich an: „An der Klosterpforte" und „Landerkennung". Bemerkenswert an der musikalischen Literatur Skandinaviens ist, daß sie an Opern so gut wie nichts enthält. Eine Ausnahme macht neuerdings Gerhard Schjelderup (geb. 1855), der im Gegensatz zu seinen in Deutschland vorgebildeten Vorgängern aus der französischen Schule hervorgegangen ist und mehrere Musikdramen komponiert hat, die teilweise in Dresden und Prag aufgeführt wurden. Grieg brachte es auf eine Oper „Der heilige Berg", deren man sich 1914 in Dessau annahm, die sich jedoch mit diesem geringen Interesse begnügen mußte. Was dagegen in Norwegen Schule machte, das war die musikalische Behandlung von literarischen Dramen. Hatten auf diesem Spezialgebiet bereits vorher Halfdan Kjerulf (1815—68) und Severin Svendsen (1840 bis 1911) Ersprießliches geleistet, so übertraf sie hierin Grieg mit seiner Musik zu Ibsens „Peer Gynt", ein Kunstprodukt ersten Ranges, eine innige Vereinigung von Ton- und Dichtkunst, genügend Merkmale, um s. Zt. das größte Aufsehen zu erregen.

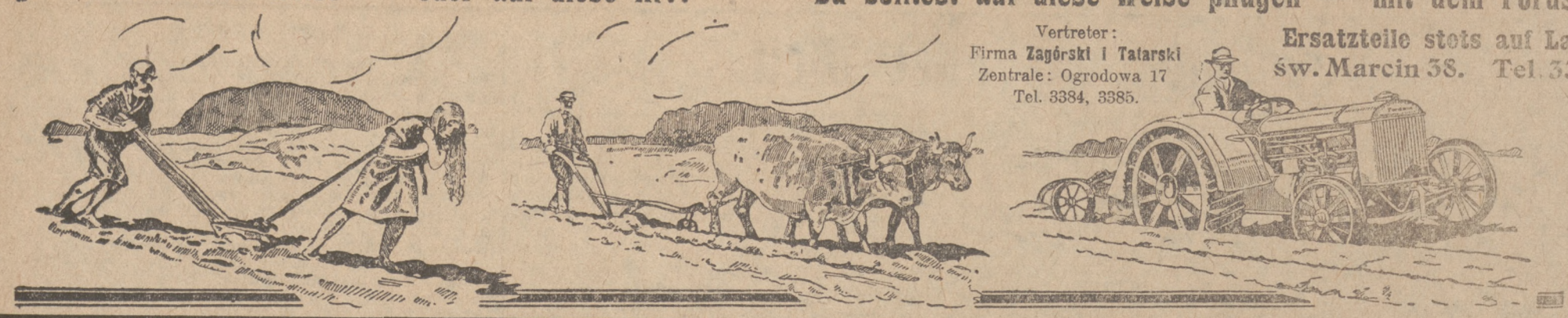
Gab so Grieg seiner Musik ein echtes, ursprüngliches Gepräge unter offenkundiger Betonung ihres nationalen Charakters, so waren diese ganz auf norwegischem Boden stehenden Klänge doch kein Hindernis, daß sie den großen künstlerischen Weltverkehr fesselten. Hierin liegt die wahre Bedeutung dieses Mannes. Scheiden wir von ihm mit den Worten, die in W. Niemanns „Die Musik Skandinaviens" zu finden sind: „Griegs zehn Hefte mit lyrischen Stücken sind das musikalische Testament des Norwegen im 19. Jahrhundert, das Musik gewordene Abbild des Wikingerlandes mit dem unsagbaren Zauber seiner stillen, hellen Nächte, welche die Mitternachtssonne mild vergoldet, seiner brandungumlegten Schärenregionen, seiner schneebedeckten Hochgebirge, entlegenen Täler, Seen, Flüsse und zahllosen Wasserfälle; seine herrlichen Lieder führen diese Bilder bis ins kleinste aus."

**Pflügst Du auf diese Weise — oder auf diese Art?**

**Du solltest auf diese Weise pflügen — mit dem Fordson!**

Vertreter:
Firma **Zagórski i Tatarski**
Zentrale: Ogrodowa 17
Tel. 3384, 3385.

**Ersatzteile stets auf Lager.**
**św. Marcin 38. Tel. 3387.**



---

Zurückgekehrt
**Dr. Georg Cohn**
Poznań, Pocztowa 5.

---

Von der Reise zurückgekehrt
**Dr. Heider**
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Poznań, Wielka 7, (fr. Breitestraße).
Täglich 9—11 und 3—6. Telephon 18-80.

---

**Von der Reise zurück**
**Dr. med. Jarosz**
Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden.
Sprechstunden 10—12 und 4—6½.
Poznań, ul. Trzeciego Maja 5, Tel. 12-02.

---

**In meinem Pensionshause**
Herrlich im Mühlengrunde am Walde, u. in d. Nähe des in diesem Jahre neueröffn. Seebades „Syrena" geleg. sind ab 1. Sept. noch
**einige Zimmer mit voller Verpflegung**
bei günstigem Preise frei.
**H. Hoffmann, Grotniki,**
Post- und Bahnstation Wioszakowice, pow. Leszno.

---

Allerbilligste Bezugsquelle für
**Farben und Lacke.**
**FR. GOGULSKI**
**POZNAŃ WODNA 6**
TEL: 50-95.

---

# Automobile!

| | | |
|---|---|---|
| 4/20 Fiat | 4-sitz. | Innenlenk. |
| 6/21 Fiat | 4- „ | offen |
| 9/31 Fiat | 6- „ | offen |
| 9/31 Fiat | 6- „ | geschloss. |
| 14/45 Fiat | 6- „ | offen |
| 14/45 Fiat | 6- „ | geschloss. |
| 19/75 Fiat | 6- „ | geschloss. |
| 14/38 Opel | 6- „ | offen |
| 16/45 Mercedes | 6- „ | offen |
| 12/40 Steyr | 6- „ | offen |
| 10/30 Protos | 6- „ | offen |
| 4/15 Renault | 4- „ | offen |
| 4/15 Salmson | 3-sitzig | |

im gebrauchten, jedoch einwandfreien Zustande bieten als günstige Gelegenheitskäufe an
**„BRZESKIAUTO" Sp. Akc.**
Poznań, ulica Dąbrowskiego 29.
Telephon 63-23, 63-65, 34-17.

---

**Karpathische Arbeitsochsen,**
Bayrische Rasse (Simmenthaler), liefert jede Stückzahl bei günstigen Zahlungsbedingungen nehme auch Mastvieh usw. als Gegenwert an.
**Czesław Rzeszewski, Janikowo b. Inowrocław**
Mein Vertreter ist die Firma **W. Gregorowicz Poznan, ulica Ogrodowa 16**, Telephon 22-21.

---

# Pokale — Jardinieren
**und andere für Prämien und Geschenke geeignete Gegenstände** empfiehlt
**W. SZULC, Poznań, pl. Wolności 5.**

---

P. P.
Wir machen unsere geschätzte Kundschaft höflichst darauf aufmerksam, daß wir unsere Geschäfte
**ulica Ogrodowa 14**
und
**ulica Dąbrowskiego 45**
**täglich außer Sonntag v. morgens 8 Uhr bis nachm. 6 Uhr ununterbrochen geöffnet haben.**
**Mleczarnia Poznańska — Posener Molkerei Sp. z o. o., Poznań.**
Telephon 33-44. Telephon 33-44.

---

**Wir kaufen:** **Viktoria-, Folger- und Felderbsen, Peluschken, Wicken, Blau- und Gelblupinen**
in vollen Waggonladungen und bitten um bemusterte Angebote.
**Landw. Zentralgenossenschaft Poznań**
**Sämereien-Abteilung.** **Telephon 42-91.**

---

Die **Saatzuchtwirtschaft Kleszczewo**
Tel. Kostrzyn 18 pow. Środa
**hat zur Herbstsaat abzugeben:**
Original Hildebrands **Zeeländer Roggen**
Original Hildebrands **Fürst Hatzfeld Weizen**
Original Hildebrands **Viktoria Weizen**
Original Hildebrands **I. R. Weizen ausverkauft**
Original Hildebrands **Weiß Weizen „B"**
Bestellungen nimmt auch entgegen die
**Posener Saatbaugesellschaft**
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13
Telephon 60-77 Telegr. Saatbau Poznań.

---

# Pneumatiks
erstklassiger Fabrikate
empfiehlt
**Brzeskiauto** Akc. Sp.
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.
Telephon 63-23 63-65. 34-17.

---

# Jagdhunde
abgerichtet nach Oberländer. Wachhunde und Luxushunde „Kojec" Zucht- und Dressuranstalt, Poznań, ulica Ceglana

---

**Ankäufe u. Verkäufe**

**Kaufe**
gebrauchte Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyniecka 6, unter **1730.**

**Kinderpuppenwagen** zu kaufen gesucht. Näheres bei **Hoffmann,** św. Marcin 60.

**ÄPFEL**
**und Birnen II. Sorte,** zu Fabrikzwecken, gesunde Ware, kauft in Waggonladungen
**Kujawska Wytwórnia Win**
**H. MAKOWSKI w Kruszwicy.**

---

**Forwerk**
180 Mrg. Weizenboden, elektr. Beleuchtung u. Motor, kompl. Inventar u. Ernte verkauft für **80.000** Zł. Anzahlung. 60.000.— **Kaczor, Poznań,** Gen. Prądzyńskiego 48.

---

**HAUS**
a. Markt, m. Fleischerei, gut. Zustand, (Land, Acker zu haben) i. kl. Grenzstadt (weg. Wegzug), **zu verk. Rachfahl, Rychtal,** pow. Kępno.

---

**Antike Möbel**
in Machagoni und Birke, Bilder, Geweihe, türkische Tücher, antikes Porzellan zu verkaufen. ul. Skarbowa 4. Part.

---

**Seltenes Angebot**
196 amtl. Orig.-Aufnahmen von sämtl. Fronten des Weltkrieges auf Karton. Gr. 24×30. Preis nebst Sammelmappe 100.— zł. **Buchhandl. u. Antiquariat** der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

---

Gebrauchte, gut erhaltene Möbel, Sofa, Bett, Stühle, Nähtisch, Bilder u. s. w.
**zu verkaufen**
Wroniecka 17, II.

---

Verkaufe 1 Paar selten schöne **Zucker Schimmelstuten,** 5jährig, auffallend flott im Wagen.
**Gustav Vogt,**
Leszno.

---

**Posener Bachverein.**
**Donnerstag, den 15. September, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangel. Vereinshauses:**
**Hans Bassermann**
**aus Berlin** (Geige),
unter gütiger Mitwirkung von **Frau**
**Annemarie Müller-Górzno**
(Klavier)
Eintrittskarten für **6, 4, 2** zł nebst Steuer in der **Evangelischen Vereinsbuchhandlung.**
Erste Chorprobe, gleichzeitig Mitgliederversammlung:
**Dienstag, den 6. 9., abends 8 Uhr** im kleinen Saale des **Evangelischen Vereinshauses.**

---

**Unwiderruflich die letzten 3 Tage!**
**Maschinen-Halle**
(Targi Poznańskie)
**Täglich Fortsetzung d. intern. Ringer-Wettstreits.**
Heute, Sonnabend, den 3. Septbr. ringen folgende Paare:
Entscheidungskampf
**Maske?** **Karsch** (Riese a. d. Harzgeb.),
Entscheidungskampf
**Sztekker** (Polen) **Grueneisen** (Shampion Schweiz)

---

**Kino Renaissance Kantaka 8|9**
Heute und folgende Tage
**„Die Elenden"**
nach dem Roman von **Viktor Hugo.**

---

Alter, völlig alleinstehender Herr mit lebensl. Rente von **500 zł** monatlich und eigene, moderne 3 Zimmer-Wohnung, wünscht aus ökonomischen Gründen und auch der späteren Pflege halber seine Wirtschaft mit derjenigen einer evangel., **gebildeten und häuslichen Dame** bis zu 40 Jahren, welche in ähnlichen Verhältnissen lebt, zu vereinigen. Ausführl. Offerten erbeten an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1734.**

---

**Gelegenheitskäufe!**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 10/30 PS | PROTOS | offen, | 6-sitzig | 4 zyl. |
| 16/45 PS | MERCEDES | „ | 6- „ | 4 zyl. |
| 9/40 PS | OAKLAND | „ | 5- „ | 6 zyl. |
| 9/30 PS | FIAT-Limousine | | 6- „ | 4 zyl. |
| 14/38 PS | OPEL-Limousine | | 6- „ | 4 zyl. |
| 10/30 PS | RENAULT- | „ | 6- „ | 4 zyl. |
| 9/40 PS | JEWETT- | „ | 6- „ | 6 zyl. |
| 6 zyl. | STOEWER | offen, | 6-sitzig | |

zu besichtigen durch
**„DAKLA" G. m. b. H.**
Poznań
Tel. 5478. ul. 27. Grudnia 19.

---

**Suche** zum 15. September oder 1. Oktober
**besseres Mädchen**
als einf. Stütze zu Hilfe im Haush., mit Nähkenntn., evtl. Glanzplätten, **Frau Scholtz, Dalabuszki, pow. Kościan.**

# Handelsnachrichten.

**Die Aussichten der polnischen Zuckerrübenernte** sind in diesem Jahr keineswegs glänzend. Zunächst hat sich schon die Aussaat sehr verspätet. Im Juni war der Entwicklungsstand im Vergleich zu den Vorjahren um etwa 3—4 Wochen zurückgeblieben. Erst Anfang Juli trat eine Wendung zum Besseren ein, ohne dass jedoch der normale Stand noch hätte erreicht werden können. Für die wichtigsten Anbaugebiete Polens, nämlich Pommerellen und Posen, lauten die neuesten Angaben im Vergleich zu den früheren Jahren, wie folgt:

| | Ertragschätzung je ha | Durchschnittsgewicht der Rüben | Durchschnittsgewicht der Blätter | Zuckergehalt % |
|---|---|---|---|---|
| 1923 | 241,5 dz | 233 gr | 436,7 gr | 12,9 |
| 1924 | 227,3 dz | 200 gr | 342,8 gr | 13,61 |
| 1925 | 225,6 dz | 225,3 gr | 380,2 gr | 13,87 |
| 1926 | 246,7 dz | 234,5 gr | 401,1 gr | 12,91 |
| 1927 | 252,4 dz | 196,2 gr | 520,5 gr | 10,51 |

Es ist kaum anzunehmen, dass der Zuckergehalt der Rüben sich in allerletzter Zeit noch wesentlich gebessert hat und deshalb, da es sich hier um das Hauptproduktionsgebiet handelt, mit einer bedeutend geringeren Zuckerproduktion als in der vorjährigen Kampagne (in ganz Polen 5 852 088 dz) zu rechnen. Gegenwärtig wird zwischen den Interessenten über die neuen Zuckerrübenpreise verhandelt. Die Rübenanbauer haben nämlich höhere Preise gefordert. Die von der Regierung eingesetzte Zehnerkommission, die sich kürzlich mit der Aufstellung von neuen Grundsätzen für die Normierung der Zuckerpreise beschäftigte, hat aber hierüber keine Entscheidung getroffen, sondern will sie dem Wirschaftsausschuss des Ministerrats überlassen. (Dieser Zehnerkommission gehören vier Vertreter der zuständigen Ministerien, je zwei der Zuckerindustriellenverbände für Kongresspolen und Westpolen sowie zwei der Rübenproduzenten an.)

**Die Lage der deutsch-schlesischen Mühlenindustrie** hat sich auch mit der neuen Ernte, die, wie zu erwarten war, mit beträchtlicher Verspätung hereinkam, keineswegs gebessert. Während sonst zwischen der Roggen- und der Weizenernte in Schlesien die Anlieferung von der Landwirtschaft vorübergehend anzuschwellen pflegt, waren diesmal die Mühlen nicht in den Stand gesetzt, irgendwelche Vorräte anzusammeln. Diese Erscheinung hängt damit zusammen, dass bereits im Juni d. Js. umfangreiche Abschlüsse nach der Tschechoslowakei gemacht worden waren, die nun durch die ersten Ankünfte heimischen Getreides gedeckt werden mussten. Daneben setzte auch ein recht starker Export von Roggen nach Polen ein. Auf diese Weise hat die schlesische Mühlenindustrie sehr schwer darunter zu leiden, dass die wiederholten Anträge auf Suspendierung der Getreideeinfuhrscheine über den 1. August hinaus von der Regierung abgelehnt worden sind. Durch die Ueberspannung der Roggenpreise im vorigen Jahr haben die schlesischen Mühlen ihre Absatzmöglichkeiten für Roggenmehl auf den west- und süddeutschen Märkten so gut wie gänzlich eingebüsst. Man hat sich dort inzwischen in sehr starkem Umfange auf die Verwendung von Auslandsroggen umgestellt. Der Beginn des neuen Erntejahres lässt kaum eine Hoffnung, dass eine Aenderung in diesen Verhältnissen eintreten wird. Infolge der verspäteten Ernte und des starken Eindeckungsbedürfnisses der Mühlen wurde auch Weizen recht erheblich in die Höhe getrieben. Die erzielten Weizenmehlpreise sind aber ungünstig. Eine gewisse Erleichterung für die schlesischen Mühlen bedeutet die Einführung eines polnischen Kleie-Exportzolls (ab 2. September) in Höhe von 7.50 zł je kg. Schon seit der Ankündigung dieser Massnahme hat sich eine starke Belebung auf dem Kleiemarkt bemerkbar gemacht. Die besseren Verwertungsmöglichkeiten für Kleie bringen den Mühlen jedoch keinen Mehrgewinn, sondern wirken sich infolge des scharfen Wettbewerbs der Mühlen untereinander nur in einer Verbilligung der Mehlpreise und Herauftreibung der Getreidepreise aus. Aus diesen ganzen Verhältnissen ist zu ersehen, wie dringend die Einführung des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes an der Breslauer Produktenbörse ist, die leider immer noch auf sich warten lässt.

**Vom deutsch-schlesischen Textilwarenmarkt.** Das Spinnstoffgewerbe gehört weiterhin zu den am besten beschäftigten Industriezweigen. Der Facharbeitermangel nimmt immer noch zu. Das ist auch bei der Leinenindustrie der Fall. So braucht Landeshut Spinnerinnen, Weber und Weberinnen noch in grösserer Zahl und die Taschentuchindustrie in Lauban Einlegerinnen sowohl wie jüngere weibliche Kräfte zum Anlernen. Im Kleiderstoffgrosshandel wurden im vergangenen Monat die Herbstaufträge zusammengestellt, die im September zur Erledigung kommen sollen. Die Kunden werden freilich mit weiteren Nachlieferungen bis in den Oktober zu rechnen haben, da die Fabriken ihren Verpflichtungen immer noch schleppend nachkommen. Die im August zum Teil erneuerte Reisetätigkeit brachte gute Erfolge. Die Kasseneingänge waren, abgesehen vom Monatsschluss, durchweg befriedigend. Nennenswerte Zahlungseinstellungen sind nicht vorgekommen. Die Breslauer Konfektionsindustrie ist ebenfalls mit der Ausführung der Winteraufträge beschäftigt. Die Herrenkonfektion hat Ende August bereits mit dem Versand begonnen. Das Geschäft war im allgemeinen sehr ruhig. Auch die Zahlungseingänge haben in dieser Branche sehr nachgelassen. In der Damenkonfektion erlitt die Erledigung der Winteraufträge durch die Schuld der Stoffabrikanten wiederum Verzögerungen. Die Kaufneigung ist als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Beschäftigung der Betriebe ist so gut, dass bereits ein gewisser Mangel an gelernten Arbeitskräften bemerkbar wurde. Aehnliches ist aus der Wäschekonfektion zu berichten, die überall gut beschäftigt ist, aber nach wie vor über mangelhafte Kasseneingänge klagt.

**Rundschreiben und Verordnungen des Finanzministeriums.** In Nr. 25 des Dziennik Urzędowy des Finanzministeriums vom 1. September d. Js. gelangen folgende Rundschreiben und Verordnungen zur Veröffentlichung: 1) Ueber Organisierung: 264. Büroinstruktion für Schatz- und Finanzämter. 2) Ueber die Stempelsteuergebühren: 265. Rundschreiben L. D. P. O. 5953/7/27 über Aenderung der Verordnung des Finanzministeriums in Nr. 33 des Dziennik Urzędowy, Pos. 354, 266. Weitere Auslegung des Stempelsteuergesetzes. 3) Ueber Konsumsteuer: 267. Rundschreiben Dt. A. M. L. 4826/A/26. Ueber Auslegung des Begriffes „Schankwirtschaft" zur Akziseeintreibung von Patentgebühren. 4) Ueber das Tabakmonopol: 168. Verordnung des Finanzministers vom 21. 7. 1927 über Zurechnung von Tabaksaaten zu Rohtabak. 5) Ueber Vorschriften im staatlichen Zivildienste: 269. Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. 7. 1927 über eine einmalige Beihilfe für staatliche Funktionäre, Richter, Staatsanwälte und Militärpersonen.

**Auflösung des Paraffin-Kartells.** Auf der in diesen Tagen in Lemberg stattgehabten Mitgliederversammlung des Paraffin-Kartells ist die sofortige Auflösung dieses Kartells beschlossen worden. Das Kartell soll durch folgende Tatsachen zur Auflösung gezwungen worden sein: 1. Immer stärker werdende Konkurrenz am Inlands- wie auch am Auslandsmarkt der Firmen Nobel und Vakuum, die dem Kartell nicht angehören. 2. Austritt der Raffinerie Jasło aus dem Kartell am 1. August d. Js. 3. Abhängigkeit des Paraffin-Kartells von Wiener Einflüssen, trotzdem ihm grössere französische Unternehmen, wie Limanowa, Premier und andere angehören. Nach erfolgter Auflösung des Kartells ist der Preis von Paraffin von 130 zł auf 115 zł und sogar auf 110 zł für 100 kg fr. Waggon Abnehmerstation gefallen. Dieser Preissturz hat keinerlei andere Marktgründe, sondern soll lediglich auf die Nervosität der einzelnen Raffinerien zurückgeführt werden. Die inländischen Raffinerien besitzen 1200 Waggons Paraffin auf Lager bei einer Produktion, die in diesem Jahre 3300 Waggons nicht übersteigt. Der Exportpreis für Paraffine betrug noch vor kurzem 9—9.25 Dollar und nach den Geschäftsabschlüssen der Premier zu 8.75 Dollar, beträgt er jetzt 8.50—8.60 Dollar für 100 kg fr. Waggon Grenze. Die Lage am Naphthamarkt ist noch ungeklärt.

**Getreidezölle.** In einer neuen Verordnung vom 31. August 1927 im Dziennik Ustaw Nr. 77, Pos. 675 gibt der Finanz-, der Handels- und der Landwirtschaftsminister bekannt, dass die im Dziennik Ustaw Nr. 74, Pos. 652 veröffentlichte Verordnung über die Kleie-Ausfuhrzölle nicht am 2. September, sondern erst am 9. September in Kraft tritt.

Bei der in Nr. 196 unserer Zeitung veröffentlichten Mitteilung über Getreidezölle handelt es sich nicht, wie irrtümlich angegeben, um Erhöhung der Ausfuhrzölle für Getreide, Mais, Hülsenfrüchte usw., sondern um Einfuhrzölle.

## Märkte.

**Getreide.** Posen, 3. September. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen (neuer) | 47.50—48.50 | Marktgerste | 33.00—35.00 |
| Roggen (neuer) | 38.00—39.00 | Hafer (neuer) | 32.00—33.50 |
| Roggenmehl (65%) | 59.50—61.00 | Weizenkleie | 25.00—26.00 |
| Roggenmehl (70%) | 58.00—59.50 | Roggenkleie | 25.00—26.00 |
| Weizenmehl (65%) | 74.00—76.00 | Rübsen | 55.00—57.00 |
| Braugerste | 39.50—41.50 | | |

Die Marktlage bei Roggen fester, bei Weizen, Gerste und Hafer ruhig.

**Allgemeine Tendenz: ruhig.**

Warschau, 2. September. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Pommerscher Weizen 733 gl. (128 f. hol.) 50.25, Kongressroggen 681 gl. 116 f. hol. 39.50, Kongress-Grützgerste (39), Roggenkleie (24.50). Richtpreise der Preisnotierungskommission fr. Ladestation: Neuhafer 31—32, Braugerste 40—41. Stimmung ruhig. Umsätze mittelmässig. Am Futtermittelmarkt wird notiert: Alter Futterhafer 48 zł, neuer frischer 42—41, gutes Heu 15, Stroh 12 zł.

Graudenz, 1. September. Die Landwirtschaftliche Handelsgenossenschaft in Graudenz notiert für 100 kg loko Ladestation: Roggen 37—39, Weizen 47—49, Gerste einfach 36—38, Braugerste 39—41, Hafer 33—34, Raps 58—60. Stimmung schwächer, Angebot stärker. Die Rozanowski-Mühle notiert für 100 kg: Kaisermehl 86, Weizenmehl „0000" 76, Roggenmehl 65% 59,60, 60% 60.50, Roggenschrot 46.50, gemischter Schrot 44, Roggenkleie 28, Grützgerste 63. Stimmung ruhig.

Danzig, 2. September. Die amtlichen Getreidenotierungen sind unverändert. Die Zufuhren nach Danzig betrugen: Weizen 55, Roggen 30, Hülsenfrüchte 115 t.

Krakau, 1. September. Preise für 100 kg: Domänenweizen (75/76) 52.50—53.50, Inlandsweizen (73/74) 51—52, Handelsweizen 51 bis 52, Inlandsroggen (70/71) 42—43, Handelsroggen 40.50—41.50, Domänenhafer 33—34, Handelshafer 30—31, Grützgerste 37—40, rumänischer Inlandsmais 37—38. Tendenz weiterhin steigend, Zufuhren merklicher. Im Mehlhandel wird notiert: Weizenmehl 45% aus dem Krakauer Bezirk 85—86, 50% 83—84, dunkles Backmehl 70—71, dunkles Griesmehl 86—87, Kongressmehl Nr. „0000" 82—83, Griesmehl 85—86, Krakauer Roggenmehl 60% 64½—65, Posener Roggenmehl 65% 67—67.50. Am Futtermittelmarkt wird notiert: Süssheu 11—12, mittlere 9—10, bitteres 8—9, neuer Klee 12—14, Langstroh 7—8.

Lemberg, 2. September. Die Lage am hiesigen Getreidemarkt ist unverändert. Kleien sind im Preise gestiegen wegen der Verlängerung der freien Ausfuhr derselben bis zum 9. d. Mts. Im allgemeinen ist die Tendenz behauptet, die Stimmung ruhig. Notiert wurde: Roggenkleie netto ohne Sack 20.75—21.25, blauer Mohn 115—135, grauer 90—110.

Wilna, 2. September. Preise für 100 kg loko Lager Wilna: Roggen 38—40, Hafer vorjährig 43—45, diesjährig 39—40, Braugerste 38—40, Grützgerste 36—38, Weizenkleie 25—26, Roggenkleie 24—25, Speisekartoffeln 10—11, Roggenstroh 6—7, Heu 7—8. Tendenz ruhig, Zufuhren schwach.

**Produktenbericht.** Berlin, 3. September. Festere Auslandsmeldungen haben heute wieder eine Befestigung der Getreidepreise bewirkt. Vor allem wurden Deckungen am Terminmarkt zu höheren Preisen abgeschlossen. Auch Cifforderungen sind höher gehalten. Es hat sich auf der neuen Preisbasis einiges Geschäft entwickelt. Auch aus den Inlandsmärkten hat heute das Angebot nachgelassen, so dass die Versorgung nicht sehr reichlich zu nennen ist. Am Lieferungsmarkte zogen die Preise um 2½ Mark an. Bei Roggen sind die Gewinne besonders für vordere Sichten ganz bedeutend höher und betragen bis zu 4 Mark. Die Mehlpreise haben sich im Einklang mit der Beschäftigung des Brotgetreidemarktes bei ruhigem Geschäft erhöht. Für Sommergerste ist die Haltung wenig verändert, es finden kaum Umsätze statt, Wintergerste ist bei 225 Mark vereinzelt noch nach Stettin auf Deckungen gehandelt worden. Hafer ist in guten Qualitäten unverändert, mittlere und geringe Sorten sind angeboten und kaum zu verkaufen. Mais eher nachgebend und bis zu 1 Mark niedriger. Kleie kaum verändert und ohne Geschäft.

Berlin, 3. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 265—270, September 279—279.50, Oktober 278, Dezember 278.50. Tendenz: fest. **Roggen:** märk. 240—244, September 251—253, Oktober 247—248, Dezember 243.75—245.25. Tendenz: steigend. **Gerste:** Sommergerste 220—267, Futter- und Wintergerste 203—209. Tendenz: sehr still. **Hafer:** märk. 200—216, September 211.50. Tendenz: ruhig. **Mais:** 198. Tendenz: ruhig. **Weizenmehl:** 34.50—37.25. Tendenz: ruhig. **Roggenmehl:** 32.50—34. Tendenz: fest. **Weizenkleie:** 16. Tendenz: fest. **Roggenkleie:** 15.25—15.50. Tendenz: fest. **Raps:** 295—305. **Viktoriaerbsen:** 44—50. **Kleine Speiseerbsen:** 24—27. **Futtererbsen:** 21—22. **Peluschken:** 21—22. **Ackerbohnen:** 22—23. **Wicken:** 22—24. **Rapskuchen:** 15.60 bis 16. **Leinkuchen:** 22.60—23.10. **Soyaschrot:** 20.10—20.60. **Kartoffelflocken:** 23—23.50.

## Devisenparitäten am 3. September.

**Dollar:** Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig 8.94.
**Reichsmark:** Warschau 212.83, Berlin 212.88.
**Danz. Gulden:** Warschau 173.37, Danzig 173.31.
**Goldzloty:** 1.7230 zł.

**Ostdevisen.** Berlin, 3 September 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.875—47.075, Große Złoty-Noten 46.825—47.225. Kleine Złoty-Noten —.—. 100 Rm. = 212.43—213.33.

**Vieh und Fleisch.** Berlin, 3. September. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

**Auftrieb:** 1934 Rinder (darunter 710 Ochsen, 455 Bullen, 769 Kühe und Färsen), 1150 Kälber, 6550 Schafe, 8208 Schweine, — Ziegen, — Ferkel, — Auslandsschweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen.

**Rinder:** Ochsen a) 60—61, b) 56—58, c) 51—54, d) 38—48. Bullen a) 48—60, b) 53—46, c) 50—52, d) 44—47. Kühe a) 47—51, b) 38—44, c) 28—34, d) 20—24. Färsen a) 58—60, b) 54—55, c) 45—48. Fresser 40—48.

**Kälber:** a) —, b) 82—90, c) 75 83, d) 60—72.

**Schafe:** a) 1. Weidemast 67—69, 2. Stallmast 65—69 b) 58—63, c) 50—56, d) 40—48.

**Schweine:** a) 78—80, b) 79—80, c) 78—79, d) 75—78, e) 70—73, f) —, g) 70—72.

**Marktverlauf:** Bei Rindern ruhig, bei Kälbern, Schweinen und Schafen glatt.

**Vieh und Fleisch.** Posen, 2. September. Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission: Aufgetrieben wurden: 2 Ochsen, 4 Bullen, 12 Kühe, 228 Schweine, 43 Kälber, 14 Schafe und 494 Ferkel, die mit 60—75 zł pro Paar gehandelt wurden. Wegen zu geringen Auftriebes wurden keine Notierungen vorgenommen.

Warschau, 2. September. Der hiesige Rindermarkt wurde bei flauer Stimmung abgehalten. Gekauft wurde so wenig, dass keine Notierungen vorgenommen wurden. Die Richtpreise bleiben unverändert. Am Schweinemarkt ist die Nachfrage etwas verstärkt. Gezahlt wurde 2.50—3.30 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthaus. Der grösste Teil der Geschäfte wurde zu einem Preise von 2.90—3 zł abgeschlossen. Die Zufuhr betrug 700 Stück.

Myslowitz, 2. September. Auf dem Zentralviehhof in Myslowitz wurden in der Zeit vom 29. 8. bis 2. 9. 718 Kühe, 134 Färsen, 151 Bullen, 25 Ochsen, 30 Kälber und 1856 Schweine, insgesamt 2914 Tiere aufgetrieben. Für 1 kg Lebendgewicht wurde gezahlt: Rinder I. 1.50—1.75, II. 1.30—1.50, III. 1.25—1.30, Schweine I. 3.45—3.70, II. 3.15—3.45, III. 2.90—3.15, Kälber 2. Angebot mässig, Nachfrage mässig, Tendenz steigend. Es wurden 290 Tiere mehr aufgetrieben als in der letzten Berichtsperiode.

**Holz.** Bromberg, 2. September. Die für den 1. September angesagte Versammlung der Holzbörse fand nicht statt.

**Metalle und Metallwaren.** Berlin, 2. September. Preise in Rmk. für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung sofort cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 126¼, Remelted-Plattenzink übl. Handelsgüte 49½ bis 50½, Orig.-Hüttenaluminium 98—99% 219—214, Reinnickel 98—99¼ 340—350, Antimon Regulus 85—90, Silber ca. 0.900 in Barren 75 bis 76 Rmk. für 1 kg, Gold im Freihandel 28—28.20, Platin im Freihandel 8—9 Rmk. für 1 Gramm.

**Baumwolle.** Bremen, 2. September. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. 1. Ziffer Verkauf, 2. Kauf, in Klammern Geschäft. Amerik. Baumwolle loko 24.90, Oktober 24.12—24.03, Dezember 24.30 bis 24.23 (24.30—24.26—24.25—24.24), Januar 24.30—24.26 (24.28—24.6), März 24.43—24.39—24.42, Mai 24.54—24.46, Juli 24.25—24.20—24.22. Tendenz abgeschwächt.
Fünffrankenstück 0.66, 1 Gramm Feinsilber 14⁸/₁₀.

**Die Bank Polski, Posen** zahlte am 3. September, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.88—8.87 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.27 zł, 100 schweizer Frank 171.63 zł, 100 französische Frank 34.83 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.50 zł und 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

**Der Złoty am 2. September 1927.** Prag 377½, Riga 62, London 43.50, Zürich 58, Neuyork 11.20, Mailand 207, Bukarest 18.25, Tschernowitz 18.10.

**Die Bank Polski** zahlte am 1. September für Goldmünzen: Rubel 4.59, Reichsmark 2.12, tschechische Krone 1.81, lateinische Münzeinheit 1.72, Dollar 8.92, engl. Pfund 43.47, türk. Pfund 39.32, schwed. Krone 2.39, holl. Gulden 3.59, jegliche Dukaten 20.42, 1 Gramm Feingold 5.93. Für Silbermünzen: Rubel neuen Stempels 2.66, alten Stempels 2.22, Reichsmark 0.74, Münzeinheit 0.62, Kronen 0.61, Fünfkronenstück 0.63.

## Posener Börse.

| | 3. 9. | 2. 9. |
|---|---|---|
| 3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr | 50.00 | 50.50 |
| 4% Posener Prov.-Oblig. mit dtschen Stempel | 92.00 | — |
| 8% dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. | 94.00 | — |
| | 93.75 | — |
| | 94.00 | — |
| 5% Pożyczka Prem. | 57.00 | 54.00 |
| | — | 56.00 |

| | 3. 9. | 2. 9. |
|---|---|---|
| Bk. Przemysłowców (1000 Mk.) | 2.50 | — |
| H. Cegielski (50 zł) | 41.00 | 40.00 |
| Herztt.-Vikt. (50 zł.) | 52.00 | 52.00 |
| Lubań (1000 Mk.) | — | 85.00 |
| Dr. R. May (1000 M.) | — | 91.00 |
| Młyny i Tart. Wągr. (1000 Mk.) | — | 19.00 |
| Unja (12 zł) | 25.00 | 24.50 |
| | 24.65 | 25.00 |
| Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.) | 1.00 | — |

Tendenz: unverändert.

## Warschauer Börse.

| Devisen (Mittelk. | 3. 9. | 2. 9. |
|---|---|---|
| Amsterdam | — | 358.40 |
| Berlin *) | 212.83 | 212.78 |
| London | 43.48 | 43.47 |
| Neuyork | 8.93 | 8.93 |

| | 3. 9. | 2. 9. |
|---|---|---|
| Paris | 35.05 | 35.06 |
| Prag | 26.51 | 26.51 |
| Stockholm | — | — |
| Wien | 126.06 | 126.05 |
| Zürich | 172.40 | 172.40 |

*) über London errechnet. Tendenz: nicht einheitlich.

| Effekten: | 3. 9. | 2. 9. |
|---|---|---|
| Konwers. Kol. | 58.00 | 58.00 |
| 5% Premj. poz. Dol. | 56.00 | 55.60 |
| 8% Pr. P. Konwers. | — | — |
| 5% | 62.00 | 62.00 |
| 3% Poż. Dolar | — | — |
| 10% Poż. Kolej. S. I | 102.60 | — |
| Bank Polski | 137.00 | 136.50 |
| Bank Dysk. à 100 zł | 133.50 | 133.50 |
| Bk. Handlowyo. Bzgr. | 123.00 | 123.00 |
| Bk. Zachodni | 20.50 | 21.50 |
| Bank Zw. Sp. Zar. | 82.00 | — |
| Elektr. w Dąbr. | 66.00 | — |
| Starachowice à 50 zł | 62.50 | 61.00 |
| Siła i Światło | 105.00 | 100.00 |
| Częstocice | 3.00 | — |
| Michałow | 0.60 | — |

| | 3. 9. | 2. 9. |
|---|---|---|
| W. T. P. Cukru | — | 4.85 |
| Firley | 50.00 | — |
| Wysoka | — | 125.00 |
| W. T. K. Węgiel | 91.00 | — |
| Nobel (50 zł) | 47.50 | — |
| Cegielski | 40.75 | 40.50 |
| Fitzner | 5.40 | 5.00 |
| Lilpop | 29.75 | 28.50 |
| Modrzejów | 9.10 | — |
| Ostrowieckie à 50 zł | 91.50 | 88.25 |
| Parowozy (Zł.-Akten) | 53.00 | 45.00 |
| Pocisk | 2.30 | 2.28 |
| Rudzki | — | 58.50 |
| Zawiercie | 35.50 | 35.25 |
| Żyrardów | 17.50 | 17.50 |
| Borkowski | 3.35 | 3.25 |

Tendenz: fester.

**Börsenanfangsstimmungsbild.** Warschau, 3. September. An der heutigen Börse war Bank Związku behauptet, Bank Polski fest, Bank Zachodni schwächer. Chemische Papiere waren ohne Verkehr. Am Markt der Elektrizitätswerte lag Siła i Swiatło sehr fest. Mit Zuckerpapieren wurde lebhaft gehandelt. Częstocice und Michałow fester, geringeres Interesse für W. T. P. Cukru. Unter den Zementpapieren war Firley behauptet. Węgiel fester. Für Nobel herrschte geringes Interesse. Metallpapiere bei steigender Tendenz. Von den Textilwerten war Żyrardów behauptet, Zawiercie fester. Die übrigen Papiere lagen fest.

## Danziger Börse.

| Devisen | 3. 9. Geld | 2. 9. Geld | | 3. 9. Geld | 3. 9. Brief | 2. 9. Geld | 2. 9. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 25,08 | 25.08 | Berlin | — | — | — | — |
| Neuyork | — | — | Warschau | 57,63 | 57,77 | 57.58 | 57.72 |
| **Noten:** | | | | | | | |
| London | — | — | Berlin | — | — | — | — |
| Neuyork | — | — | Polen | 57.75 | 57.85 | 57.67 | 57.81 |

## Berliner Börse.

(Anfangskurse).

| R.) Effekten: | 3. 9. | 2. 9. |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichsbahn | 100 | 100 |
| Allg. Dsch. Eisenb. | — | — |
| Hapag excl. | 147¼ | — |
| Nordd. Lloyd excl. | 147¼ | 147 |
| Berl. Handelsges. | 242 | 240¾ |
| Comm. u. Privatb. | 170¼ | 172 |
| Darmst. u. Nat. Bk. | 224 | 224.5 |
| Dtsch. Bk. | 160 | 159¾ |
| Disc. Com. | 153¾ | 153 |
| Dresdener Bank | 161¼ | 161 |
| Reichsbank | 170.5 | — |
| Gelsenkirchener | — | 155⅝ |
| Harp. Bgb. | 199.5 | 199.5 |
| Hoesch | 172.5 | 172¼ |
| Hohenlohe | — | 23¼ |
| Ilse Bgb. | 257 | — |
| Klöckner-Werke | 150.5 | 150¼ |
| Laurahütte | — | 83 |
| Obschl. Eisenb. | 95¼ | — |
| Phönix | 114¼ | 114¾ |
| Schles. Zink | — | — |
| Stollb. Zink | 223 | 225⅝ |
| Dtsch. Kali | — | — |
| Dynamit Nobel | — | 138.5 |
| Farbenindustrie | 289⅜ | 288¾ |

| | 3. 9. | 2. 9. |
|---|---|---|
| Oberschl. Koks | 100⅛ | 100 |
| Riedel | — | 61 |
| Ver. Glanz | 669 | 667 |
| A. E. G. | 182.5 | 182 |
| Bergmann | 191 | 190 |
| Schuckert | 200 | 201¼ |
| Siemens Halske | 284¼ | 283⅛ |
| Linke Hoffmann | — | — |
| Adler-Werke | 110 | 111¼ |
| Daimler | 118 | 170¼ |
| Gebr. Körting | — | 95.5 |
| Motoren Deutz | — | — |
| Orenstein & Koppel | 133.5 | — |
| Deutsche Kabelw. | — | — |
| Deutsch. Eisenh. | 87.5 | 87 |
| Metallbank | 142 | 142 |
| Stettiner Vulkan | — | 34 |
| Deutsche Wolle | 56¾ | 55.5 |
| Schles. Textil | 105 | 106¼ |
| Feldmühle Pap. | 213.5 | 280.5 |
| Ostwerke | — | 389.5 |
| Conti Kautschuk | 121 | 121 |
| Sarotti | — | 187 |
| Schultb. Pt. | 406 | 406.5 |
| Deutsch. Erdöl | 151¾ | 151¼ |

Tendenz: schwächer.

| Devisen (Geldk.) | 3. 9. | 2. 9. |
|---|---|---|
| London | 20.41 | 20.41 |
| Neuyork | 4.1995 | 4.199 |
| Rio de Janeiro | 0.497 | 0.497 |
| Amsterdam | 168.23 | 168.23 |
| Brüssel (100 Belga) | 58.45 | 58.555 |
| Danzig | 81.40 | 81.39 |
| Helsingfors | 10.571 | 10.571 |
| Italien | 22.79 | 22.78 |
| Jugoslawien | 7.395 | 7.395 |

| Devisen (Geldk.) | 3. 9. | 2. 9. |
|---|---|---|
| Kopenhagen | 112.39 | 112.40 |
| Oslo | 110.04 | 109.84 |
| Paris | 16.455 | 16.755 |
| Prag | 12.446 | 12.444 |
| Schweiz | 80.95 | 80.945 |
| Bulgarien | 3.034 | 3.034 |
| Stockholm | 112.77 | 112.73 |
| Budapest (100 P.) | 73.49 | 73.49 |
| Wien | 59.19 | 59.18 |

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 3. September, 1 Uhr mittags. Auf der Frankfurter Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, wie auch in den Monatsberichten der Grossbanken sind die Probleme des Bestandes der Konjunktur, der Verhältnisse am Geldmarkt, der starken Auslandsverschuldung Deutschland, der Steigerung der Ausfuhr und der Qualitätsarbeit ausgiebig erörtert worden, ohne die die Börse am meisten interessierenden Fragen zu beantworten. Die hat lediglich das Institut für Konjunkturforschung getan, welches in seinem jetzt veröffentlichten Augustbericht feststellt, dass die Konjunktur ins Stadium der Hochspannung getreten ist, dass sich aber über deren Dauer und den Uebergang in eine andere Phase nichts Bestimmtes sagen lasse. Auch bei der heutigen ersten Sonnabendbörse wurden diese Probleme ausgiebig erörtert. Man schenkte dem Reichsbankausweis vom Ultimo erhöhte Beachtung und bezeichnet ihn als ungünstig. Dies trifft insofern nicht ganz vorbei, als die Ziffern gegen den Letzten vom 23. August naturgemäss eine vergrösserte Anspannung zeigen, und im Vergleich zum Ultimo-Juli ziemlich unverändert sind. Bei der jetzigen pessimistischen Einstellung der Spekulation traten daher auf der ganzen Linie weitere Kursnachlässe von 1—2% und für einzelne führende Papiere auch von 3 und 4%, sowie für Glanzstoff von 10% ein. Lediglich Kaliaktien lagen etwas fester. Im Verlaufe bröckelten die Kurse zumeist weiter ab, so dass sich die Einbussen bei einigen Papieren auf 6% und darüber hinaus erhöhten. Harpener aber gewannen bei zeitweise lebhafteren Umsätzen ihre ersten Einbussen zurück, auch kam es sonst zu einigen leichten Erholungen. Der Rentenmarkt zeigte das jetzt gewohnte Bild ausgesprochener Geschäftsstille bei leicht abbröckelnden Kursen. Die Geldmarktverhältnisse sind unverändert geblieben und dementsprechend auch die Geldsätze und der Privatdiskont.

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

# BLASKOLIN - BENZOLSEIFE

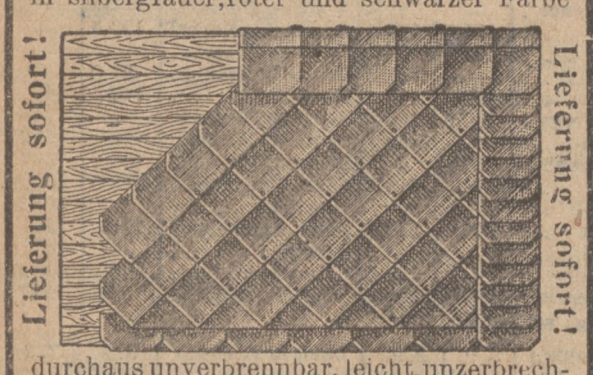
WÄSCHT IDEAL JEDEN STOFF UND REINIGT FLECKE WIE BENZIN
SP. AKC. „BLASK" POZNAŃ.

## Bauarbeiten

aller Art wie Neubauten, Umbauten u. Ausbesserungen in bester Ausführung bei mäßigen Preisen übernimmt
**Adolf Handke,** Maurer- und Zimmermeister,
Poznań, ul. Łąkowa 18.

## Asbest- Zement- Kunstschieferplatten

in silbergrauer, roter und schwarzer Farbe




durchaus unverbrennbar, leicht, unzerbrechlich und überaus dauerhaft, benötigen
**jahrzehntelang keinerlei Reparaturen und Erneuerungen**
und gelten deshalb als ewig haltbar.
Alleiniger Vertreter:
**„Materjał Budowlany"**
Tow. Akc.
**Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 28**
Telephon 29-76 und 38-74.
Filiale: Poznań, ul. Żeglarska 27, Tel. 643.
Verkaufsbüro: Grudziądz, ul. Ogrodowa 23, Tel. 950.
**Ausführliche Informationen und Kostenanschläge gratis!**

Telephon 29-96 Telephon 29-96

Grösstes Spezialhaus und Fabrik für Herren- und Knabenbekleidung.

## Für die kommende Winter-Saison

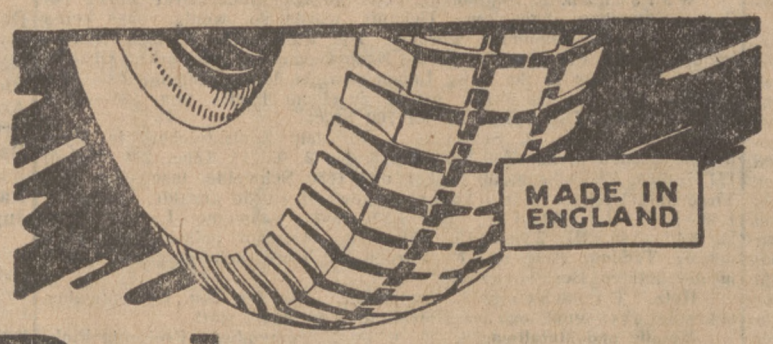
empfehlen wir unsere Bekleidung für Erwachsene, Jünglinge und Knaben, welche sich außer sorgfältiger Ausführung und guten Schnitts durch

## Billigkeit und Haltbarkeit

auszeichnet.

**Die riesige Auswahl erleichtert sehr den Kauf!**
**Die ständig festen Preise schützen jeden vor irgendwelcher Ausnützung!**
**Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten!**
Sonn- und Feiertags Ausstellung im ganzen Lokal!

Alle
## Automobilisten
wissen, dass die
## DUNLOP




**Decken** siegen überall!
## DUNLOP

**Pelze**
aller Art für Damen und Herren werd. bill. repar. umgearb. nach den neuest. Modellen fachmänn. Poznań, Półwiejska 19, I. Etg.

## Sämtliche
Polster-Arbeiten, moderne Dekorationen fertigt an
**N. Grohs,** Matejki 53.

## Hebamme
**Kleinwächter**
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2, 1 Treppe links, früh Wienerstr.
in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzyski, früher Petriplatz.

## Möbel

gegen Ratenzahlung liefert billigst in solider Ausführung.
**M. Stanikowski,**
Poznań, Woźna 12 (Butelske.)

**Sport-Netze**
für Damen und Herren à 1,50 zł, Badehaub., Schwämme, Lockenwickler, Hygienische Artikel. **Wenzlik,**
Poznań, Aleje Marcinkowsk. 19.

## Möbel,
größte Auswahl, billigste Preise, günstige Zahlungsbedingungen empfiehlt **Maksymilian Spryngacz, Poznań,** ulica Wielka 13.

## Wanzenausgasung.
Einzige wirksame Methode. **Ratten** töte m. Pestbazillen, viele Dankschreiben vorh. **AMICUS,** Kammerjäger, Poznań, ul. Małeckiego 15 II.

## Möbel in modernsten Formen
1 **Schlafzimmer** außen **Blumenmahagonie poliert** mit eingelegten Ahornadern, Türen innen Mahagonie poliert und mit Intarsien ausgelegt.
1 **Schlafzimmer** außen **Zitronenfournier poliert** mit eingelegten Ahornadern wie vor.
2 **Herrenzimmer** außen **Polisander poliert**, alle Profile Eiche patiniert.
1 **Speisezimmer** in Eiche, mit schweren Profilen.
Erstklassige Ausführung, darum 10 Jahre Garantie.
Teilzahlungen gestattet.
Möbelfabrik TEODOR BUSSE, Archit. u. Baumeister
Telefon 1156. Poznań, Grobla 6, II. Hof. Telefon 11-56.

## Die Zuchtviehversteigerung
der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens findet am
**Mittwoch, den 7. Septbr. d. Js. in Poznań**
auf dem Ausstellungsplatze (Targi Poznańskie) in dem Oberschlesischen Turm statt.
**Beginn der Besichtigung der Tiere um 8 Uhr, der Versteigerung um 11 Uhr.**
Zur Versteigerung gelangen ca. 50 Bullen aus erstklassigen Herden. Sämtliche Tiere sind vor der Auktion klinisch auf Tuberkulose untersucht. Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft, sowie am Tage der Versteigerung auf dem Auktionsplatze.
**Wielkopolskie Towarzystwo Hodowców Bydła nizinnego czarno-białego, Poznań, Mickiewicza 33.**

# Seit 1892 bekannt als reelle Firma
für Drogen, Parfümerien und alle Brancheartikel
# Central-Drogerie J. CZEPCZYŃSKI
Poznań, Stary Rynek 8 Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

# Nungesser-Schicksal des „St. Raphael"?

**London**, 2. September. Man ist hier sehr bestürzt über das Ausbleiben jeglicher Nachricht vom Flugzeug „St. Raphael". Alle Gerüchte von einer Landung in New-Foundland oder Kanada haben sich als unrichtig erwiesen. Von keiner Stelle ist irgendeine Nachricht eingelaufen, trotzdem an der kanadischen Küste eifrigst nach den Fliegern gesucht wird. In Fachkreisen wird erklärt, das Flugzeug könne sich unmöglich mehr in der Luft befinden, da der Benzinvorrat zu Ende sein müßte. Entweder müssen die Flieger also an einer unbekannten Stelle in Neufundland notgelandet oder auf dem Meer niedergegangen sein. Im letzteren Falle hält man es angesichts des stürmischen Wetters für ausgeschlossen, das sich das Flugzeug längere Zeit über Wasser halten kann.

Aus Ottawa wird gemeldet, daß man auch dort allmählich die Hoffnung auf eine glückliche Beendigung des Fluges aufgibt. Sämtliche kanadischen Schiffe sind angehalten worden, nach den Fliegern Ausschau zu halten, Kriegsschiffe und Flugzeuge suchen die Küste ab, bis jetzt ohne jeden Erfolg.

*

Berlin, 3. September. (R.) Die Nachforschungen nach den verschollenen englischen Ozeanfliegern haben noch immer zu keinem Ergebnis geführt. Das englische Luftministerium hat bekannt gegeben, daß von einer irischen Station am Mittwoch, dem Tage des Abfluges der Ozeanflieger aus England, ein Radiotelegramm von einem Tankschiff aufgefangen wurde. Das Schiff berichtete darin, daß es ein Flugzeug etwa unter dem 53. Breitengrad und 29. Längengrad, also mitten im Atlantischen Ozean, gesichtet habe. Ein anderer, etwas unbestimmter Bericht, ist von einem holländischen Schiff eingegangen. Das Schiff meldete, daß es ein weißes Licht, wahrscheinlich zu einem Flugzeug gehörig, am Donnerstag morgen, ungefähr 420 Meilen südlich von Neuyork in östlicher Richtung gesichtet habe. Wenn das Licht wirklich von dem Flugzeug der englischen Ozeanflieger herkam, so hätte sich das Flugzeug südlich seines Kurses befunden und wäre in falscher Richtung geflogen.

### Die Rückkehr des „Blauen Vogels".

**Paris**, 2. September. Givon, einer der beiden Flieger, welche auf dem „Blauen Vogel" den Ozeanflug versuchen wollten, erklärte, daß ein undurchdringlicher Nebel den Flug unmöglich gemacht habe. Das Flugzeug hatte eine so schwere Last zu tragen, daß es sich in einer Höhe von fünfhundert Metern halten mußte. Givon sagte, wir konnten nicht höher hinaufgehen und waren gezwungen, ohne die Möglichkeit einer Orientierung im Nebel unseren Weg zu suchen. Deshalb hielten wir es für klüger, oberhalb Villacoubles zu wenden und zurückzukehren. Wir haben, um landen zu können, mehr als fünftausend Liter Benzin auslaufen lassen und hatten noch viertausend Liter im Reservoir, als wir in Le Bourget landeten. Wir hoffen, daß wir bald noch einmal starten können. Unser Flugzeug ist vollkommen unbeschädigt geblieben.

## Courtney zum Ozeanflug gestartet.

**London**, 3. September. Kapitän Courtney ist zum Fluge nach Amerika gestartet. Der Flug soll über die Azoren gehen.

*

Das Flugzeug des englischen Hauptmanns Courtney, der von dem englischen Hafen Plymouth aus den Flug über den Ozean antreten will, ist im Laufe dieser Woche von zwei deutschen Ingenieuren der Dornier-Werke in Friedrichshafen überholt worden. Ein kanadischer Passagier soll für den Flug nach Amerika an Bord genommen werden.

### Prof. Junkers an die Besatzung der „Bremen".

Die Besatzung der „Bremen" hatte, als man an eine Besserung des Wetters über dem Atlantik glaubte, den zurzeit in Warnemünde weilenden Professor Junkers telephonisch um Starterlaubnis ersucht. In der Antwort von Junkers heißt es u. a.: „Ich möchte Ihnen meine Besorgnis nicht verhehlen, das Unternehmen zu so später Jahreszeit nochmals in Angriff zu nehmen. Die langen Nächte und schnell wechselnde Witterungslage im September erhöhen das Risiko, so daß der Flug vom Standpunkt der Forschung und Entwicklung nicht mehr gerechtfertigt erscheint. Ich halte mich trotzdem nicht für berechtigt, mich den von Ihnen angeführten Gründen zu verschließen, und stelle Entscheidung über den Start und dessen Zeit nach Ihrem Wunsch in Ihr eigenes Ermessen. Ich überlasse Ihnen diese Entscheidung, um so unbedenklicher, als ich fest überzeugt bin, daß Sie sich durch öffentliche Diskussion, wie z. B. des soeben durch die Presse bekanntgewordenen Starts in England oder andere Einwirkung in Ihrer nüchternen Entschließung nicht beeinflussen lassen werden." — Wie wir hierzu aus Dessau erfahren, wird die Besatzung der „Bremen" dieser Weisung entsprechend von sich aus in aller Ruhe die Wetterlage prüfen und danach zur gegebenen Zeit ihre Entschlüsse fassen.

### Die amerikanischen Weltflieger von Konstantinopel weitergeflogen.

**London**, 1. September. Die amerikanischen Weltflieger Schlee und Brock sind heute mit ihrem Flugzeug „Der Stolz von Detroit" von Konstantinopel nach Aleppo weitergeflogen.

## Brief aus der Tschechoslowakei.

(Von unserem Prager Mitarbeiter.)

**Prag**, Ende August.

Ueber allen Wipfeln des Parlaments ist Ruh', die Parlamentarier sind daheim bei der „maminka", wie der Prager Volksmund sagt, der Ministerpräsident macht in Karlsbrunn seine alljährliche Kur und läßt sich zusammen mit dem Staatsoberhaupt einmal auf der Brunnenkolonade, das andere Mal als Titelbild einer illustrierten Wochenschrift sehen, ein Minister macht eine Autotour durch die Dolomiten, der andere sitzt als Gast des Präsidenten in Lana und feilt an den Korrekturbogen seiner Memoiren. Das alles scheint ein friedliches Bild zu ergeben, das durch nichts gestört wird als durch den turbulenten Zustand der königlichen und republikanischen Residenzstadt Prag, deren schöne öffentliche Plätze infolge eines rühmlichen Asphaltierungsfiebers der städtischen Behörden in tragikomisch beschrittene und zerschnittene Hochgebirgslandschaften umgewandelt scheinen.

Aber diese politische Ruhe ist nur äußerlich, hinter den Prager Kulissen bereitet man sich sowohl im tschechischen als auch im deutschen Lager auf einen sehr bewegten Herbst vor — auf Gemeindewahlen. Und die diesjährigen Gemeindewahlen sind von einer ganz außerordentlichen politischen Bedeutung, da sie der Wählerschaft das erste Mal wieder seit den Parlamentswahlen des Jahres 1925 Gelegenheit geben, sich zu dem neuen Kurse zu äußern, der mit der Bildung der tschechisch-deutschen Koalition einmal in sozialpolitischer und das andere Mal in nationalpolitischer Beziehung ans Ruder gekommen ist. Bei diesen Gemeindewahlen werden die tschechisch-bürgerlichen Parteien zum ersten Mal seit zwei Jahren Rechnung legen müssen für das neue ausgesprochen antisozialistische und zum Teil antisoziale Regime, die deutschen bürgerlichen Parteien für ihren Regierungsaktivismus.

Die tschechischen sozialistischen Gruppen schleifen schon die Zähne. Diese Parteien, die sich nach beinahe siebenjährigem Zusammenregieren mit den Tschechischbürgerlichen nur sehr schwer in die Rolle der Opposition hineingefunden oder besser gesagt allzu sehr an die Regierungssessel gewöhnt haben, machen jetzt die erdenklichsten Anstrengungen, mit Hilfe der Gemeindewahlen wieder in die Regierung hineinzukommen. Im Linksblock sieht man mit wachsender Besorgnis, wie sich die sonst so koalitionsfreundlichen Agrarier immer mehr an das Zusammenleben mit den Nationaldemokraten und den Klerikalen aller Nationen gewöhnen, wie der Gedanke der alten allnationalen Koalition, die ohne die Sozialisten nicht denkbar war, immer mehr gegenüber der neuen allbürgerlichen Gemeinschaft, die mit den Sozialisten nicht denkbar ist, in den Hintergrund schiebt. Der Linksblock weiß auch, daß seine vollständige Ausschaltung weder vom Ministerpräsidenten, noch vom Staatsoberhaupt gern gesehen wird, und daß er bei diesen beiden maßgebenden Faktoren immer auf besonderes Wohlwollen für eine neue Regierungskombination rechnen kann.

Die maßgebenden Politiker des Linksblockes haben längst eingesehen, daß ihre nach der Zerschlagung der allnationalen Koalition gehegten Erwartungen, die Bürgerkoalition werde kein halbes Jahr gegen die Sozialisten regieren können, vollkommen eitel gewesen sind, sie haben eingesehen, daß dieser Bürgerblock, je länger er beisammen bleibt, innerlich desto solidarischer und vertrauter wird, und daß ihnen heute nichts anderes übrig bleibt, als auf eine gute Art in die Regierung hineinzukommen und dort als sozialistische Gruppe den Elan des Bürgerblockes ein wenig zu paralysieren. Selbstverständlich wird hier alles oder die Hauptsache von den Gemeindewahlen abhängen. Schwehla selbst wäre ohne weiteres bereit, die Nationaldemokraten und die slowakischen Volksparteiler gegen die ehemaligen Regierungssozialisten auszutauschen, aber die übrigen bürgerlichen Parteien setzen sich einem solchen Ansinnen auf das hartnäckigste entgegen, weil die Deutschen immer noch bedeutend billiger kommen als die Sozialisten, wie es der nationaldemokratische Führer Dr. Kramarsch jüngst in einer großen Rede in Jungbunzlau formuliert hat. Die Sozialisten werden sich also den Wiedereintritt in die Regierung erst erkämpfen müssen.

Auch die deutschen oppositionellen Parteien schleifen bereits die Zähne. Für sie bedeuten die Gemeindewahlen eine Gelegenheit, mit den Regierungsdeutschen und mit der genau einjährigen Ministertätigkeit der Aktivisten abzurechnen. Der Kampf zwischen Aktivismus und Negativismus wird jetzt aus dem Parlament direkt in das Volk verlegt werden, die deutschen Nationalsozialisten, Nationalparteiler, aber auch die deutschen Sozialdemokraten werden zweifellos gegen die beiden deutschen Regierungsparteien mit der Parole „Volksverräter" in die Wahlen ziehen. Man wird hierbei den deutschen Regierungsparteien insbesondere das Mitwirken an dem Zustandekommen der Verwaltungsreform zum Vorwurf machen und von ihnen Aufklärung über die Erfolge und Kompensationen verlangen, die sie tschechischerseits für das eine Jahr unentwegter Budget-, Steuer-, Militär- und Regierungspolitik erhalten haben, man wird sie fragen, wo die Schulautonomie geblieben ist, die der Unterrichtsminister Dr. Hodza bereits vor dreiviertel Jahren in Aussicht gestellt hat — lauter unbequeme Fragen, mit denen man die Aktivisten zu kompromittieren und die Wählerschaft wieder ins scharfe oppositionelle Fahrwasser zurückzutreiben suchen wird.

## Die Räumung des Rheinlandes.

### Die Besatzung kein Druckmittel für ein Ost-Locarno.

**Genf**, 2. September. Von zuverlässiger alliierter Seite werden der Telegraphen-Union heute folgende Mitteilungen über die bevorstehende Unterredung der alliierten Außenminister mit Dr. Stresemann gemacht: Briand hat, wie versichert wird, im Laufe seiner Unterredung mit Chamberlain in Paris am Mittwoch den französischen Standpunkt zu allen gegenwärtig schwebenden deutsch-französischen Fragen dargelegt. Briand wird, wie mitgeteilt wird, gemäß Vereinbarung mit Chamberlain Dr. Stresemann gegenüber zum Ausdruck bringen, daß nach französischer Auffassung die alliierte Rheinlandbesetzung in erster Linie als Garantie für die Sicherheit Frankreichs aufzufassen sei. Aus diesem Grunde könne die endgültige Räumung des Rheinlandes zunächst nur etappenweise vorgenommen werden, und zwar nur im Verhältnis zu der in Gang befindlichen Reorganisierung und Umgruppierung der französischen Armee und dem Ausbau des französischen Festungsgürtels an der Ostgrenze Frankreichs. Da diese Maßnahmen bereits in Angriff genommen seien, so bestehe die Möglichkeit einer Räumung des Rheinlandes schon vor den im Versailler Vertrag festgelegten Fristen. Zwischen der englischen und französischen Regierung sei eine Uebereinkunft dahin erzielt worden, daß die Rheinlandbesetzung nicht als eine Garantie für die Erfüllung des Dawesplanes, sowie gleichfalls nicht als eine

**Garantie der polnischen Westgrenze**

aufzufassen sei. Die französische Regierung vertrete die Auffassung, daß der Abschluß eines Ostlocarno im Interesse des französischen Friedens wünschenswert und zweckmäßig sei. Die Besetzung des Rheinlandes sei jedoch nicht als ein Druckmittel aufzufassen, die deutsche Regierung zum Abschluß eines Ostlocarno zu zwingen.

## Das Eisenbahnunglück bei Tours ein Attentat?

### Die Schienen auf 25 Meter gelockert.

**Paris**, 2. September. Das Eisenbahnunglück bei Tours ist nach einer Mitteilung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten wahrscheinlich durch einen verbrecherischen Anschlag verursacht worden. Die Schienen waren fünf Kilometer vor dem Bahnhof in Montes im Departement Indre et Loire in einer Ausdehnung von 25 Metern gelockert. Zwei Holzschwellen unter den Gleisen waren entfernt und lagen seitwärts vom Schienenstrang. Es ist ein Wunder, daß keine Passagiere verletzt worden sind. Nur der Lokomotivführer Vergniot, der sogleich vermißt wurde, ist unter der Lokomotive tot aufgefunden worden. Der Heizer, der rechtzeitig abspringen konnte, ist nur leicht verletzt. Eine halbe Stunde vor Mitternacht haben drei Pilgerzüge die Stelle passiert. Gegen 12 Uhr entgleiste dann der Expreß. Das Attentat muß also kurz vor Eintreffen des Zuges an der Unglücksstelle verübt worden sein.

Am gleichen Abend war auch der Zug Toulouse—Bordeaux von einem Unglück bedroht. Der Zug hatte die Station Montauban passiert und geriet durch falsche Weichenstellung auf ein Rangiergleis. Die Maschine fuhr gegen einen Prellbock und entgleiste, wobei der Lokomotivführer getötet wurde. Die Waggons mit den Passagieren blieben unbeschädigt.

## Zugsicherung auf der Reichsbahn.

Schon seit längerer Zeit hat die Deutsche Reichsbahn bekanntlich Versuche auf dem Gebiet der selbsttätigen Zugsicherung angestellt und eine ganze Reihe von Erfindungen auf diesem Gebiet praktisch erprobt. Die ersten, verhältnismäßig einfachen Sicherungsvorrichtungen dieser Art bestanden in der sogenannten „Fahrsperre", einem bei Halstellung des Signals vorgestreckten Arm, der einen aus der Lokomotive herausragenden Tasthebel bei Vorbeifahrt des Zuges berührte und dadurch ein Notbremsventil öffnete. Diese „Fahrsperre", die neuerdings von der Reichsbahn für den elektrisch betriebenen Stadt- und Vorortverkehr in Berlin und Hamburg eingeführt wird, hat sich jedoch für den Schnellzugverkehr als nicht geeignet herausgestellt, so daß man einen neuen Weg zur Lösung des Problems der Zugsicherung beschritt, und zwar die Uebertragung der Signalwirkung

**auf elektromagnetischem Wege**

vom Bahnkörper auf die Lokomotive nach dem Lorenz-System. Damit war zwar die Uebertragungsfrage erfolgreich gelöst, aber man mußte der Tatsache Rechnung tragen, daß der Bremsweg hinter dem Signal zur Verhütung eines Unfalls nicht ausreichte. Von der Möglichkeit, die Bremsung automatisch schon vor dem Signal in Gang zu setzen, konnte man nicht ohne weiteres Gebrauch machen, weil die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers durch die ständige Mithilfe des Automaten vermindert und die Sicherheit des Zuges schließlich allein von dem richtigen Funktionieren der Vorrichtung abhängig gemacht worden wäre. Nunmehr hat aber die Deutsche Reichsbahn gemeinsam mit der Knorrbremse-A.-G. eine Zusatzeinrichtung zur obengenannten Lorenzschen Signalübertragung entwickelt, mit der auch die

**letzte Schwierigkeit aus dem Wege geräumt**

zu sein scheint. Sie beruht auf folgendem Gedanken: Wenn der Lokomotivführer auf das Signal achtet, so soll er den Zug selbst in der Hand behalten; übersieht er dagegen das Haltzeichen, so soll 400 Meter vor dem Signal die Lorenzvorrichtung eingreifen und den Zug automatisch zum Halten bringen. Dieses Problem hat man nun derart gelöst, daß man den Lokomotivführer gewissermaßen eine Selbstdeklaration vornehmen läßt. Man hat auf dem Führerstand einen sogenannten Wachsamkeitshebel eingebaut, den der Lokomotivführer umzulegen hat, wenn er das Signal in Haltstellung erblickt. Tut er dies rechtzeitig, so greift die Sicherungsvorrichtung nicht ein. Uebersieht er dagegen das Haltsignal, so tritt 400 Meter vor dem Signalstandort automatische Notbremsung ein, die den Zug noch rechtzeitig zum Halten bringt. Seit mehreren Monaten ist diese Einrichtung auf der Strecke Berlin—Dresden in Erprobung und hat sich bisher gut bewährt, insbesondere auch bei Zügen mit sehr hohen Geschwindigkeiten. Auf Grund dieser Versuche soll voraussichtlich noch in diesem Jahr mit der allgemeinen Einführung dieser Art von Zugsicherung bei der Reichsbahn begonnen werden.

## Letzte Meldungen.

### Wahlen in der Türkei.

(R.) Die Wahlen zum türkischen Parlament fanden gestern im ganzen Lande gleichzeitig statt. Die amtliche Bekanntgabe der Wahlergebnisse liegt noch nicht vor. Doch gilt die Wahl der Kandidaten der Volkspartei, welche die Anhänger des Staatspräsidenten Kemal Pascha umfaßt, bereits als sicher.

### Die Lage in China.

(R.) Über die Kriegslage in China wird berichtet, daß die Nordarmee des Generals Suntschuanfang, der die Nationalarmee bis auf die Südseite des Yangtseflusses zurückgetrieben hatte, einen ernsten Rückschlag erlitten habe. Versuche der Nordarmee, den Yangtse bei Nanking zu überschreiten wurden mit schweren Verlusten zurückgewiesen. In heftigen Kämpfen in der Nähe von Nanking, wo Suntschuanfang 20000 Mann und starke Artillerieausrüstung eingesetzt hatte, verloren die Nordtruppen ungefähr 1800 Mann an Gefangenen.

### Cholera in der chinesischen Südarmee. Rückzug der Nordtruppen.

**London**, 3. September. (R.) „Daily Mail" berichtet aus Schanghai: Die Cholera ist jetzt ein furchtbarerer Feind der Südtruppen als für Sunschuanfangs Nordheere, die, wie berichtet wird, in vollem Rückzug vom Yangtse an der Pukau-Peking-Bahn sind. In Nanking hat die Cholera fast den Umfang einer Epidemie angenommen. In dieser Stadt erhöhen Hunderte von unbeerdigten Leichen und das schmutzige Flußwasser die Ansteckungsgefahr. Es heiße, daß die Menschen in den Straßen sterben und daß nicht genügend ärztliche Hilfe vorhanden ist, um der Krankheit Herr zu werden. Auch in Schanghai hat die Zahl der Cholerafälle beträchtlich zugenommen.

### Großes Grubenunglück verhütet.

**Berlin**, 3. September. (R.) Auf der Zeche „Vereinigte Karolinenglück" der Vereinigten Stahlwerke in Hamme brach, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, in einem Förderschacht Feuer aus. Durch die gewaltige Rauchentwickelung waren 250 Bergleute, die zwischen 2 Wettertürmen eingesperrt standen, 1½ Stunden in höchster Lebensgefahr. Den Anstrengungen der Rettungsmannschaft gelang es, das Feuer zu löschen und die Bedrohten aus ihrer gefahrvollen Lage zu befreien.

### Neue Versuche zur Kanaldurchschwimmung.

**London** 3. September. (R.) Die beiden amerikanischen Schwimmerinnen Berenice und Zitenfeld sind gestern nacht um 11 Uhr 10 Minuten zu einem Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, gestartet. Kurze Zeit darauf startete als dritte die englische Schwimmerin Darwin.


**APOLLO**

**Restaurant — Dancing**

Piekary 17. Fr. Ratajczaka 15.

**Vom 1. September Programm-Wechsel!**

**STARUSZKIEWICZ**
d. unvergleichliche Autor-Humorist.

**Morawska**
glänzende Vaudevillistin.

Attraktion! Attraktion!
Das weltbekannte Ballett
**„CARTANA"**
bestehend aus 7 anmutigen Ballettänzerinnen.

**Urbański - Relówna - Waldow**
vorzügliche Soubretten
DUETT MARLOF DUETT CATTALANO.

**Fortwährend werden noch Bestellungen auf das „Posener Tageblatt"**
für den Monat September
von allen Postanstalten, unseren Agenturen, sowie von der Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 entgegengenommen.


**Die heutige Ausgabe hat 16 Seiten**

Hauptschriftleiter: Robert Styra (z. Zt. beurlaubt). Verantwortlicher Schriftleiter: i. V. Alexander Jursch. Verlag: „Posener Tageblatt", Poznań. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gänzlich unerwartet verschied heute unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Frau Johanna Loewenbach**
**aus Szamotuły.**

In tiefster Trauer
**die Hinterbliebenen.**

Czarnków, den 31. August 1927.

---

Für die herzliche Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres
**lieben Heinz**
sowie für die ergreifende Grabrede des Herrn Geheimrat Dr. Staemmler sagen wir allen
**innigsten Dank.**

**verw. Frieda Stiller u. Tochter,**
**Familie Sommer.**

---

# Liebe Kinder

bitte, macht Eure Eltern darauf aufmerksam, daß bei

**Beginn des neuen Schuljahres**

Ihr Euren Bedarf an **Mützen, Handarbeiten, Strümpfen, Sweaters und Schulschürzen** am besten bei der Firma

**Stanisł. Schulz,** Stary Rynek 80|82
(vis-à-vis der Autobushaltestelle)
deckt.

---

**Gut erhaltenes Billard und eine Laden-Einrichtung**
**günstig zu verkaufen.**
**H. Droese, Rogoźno-Oborniki.**

---

**Lose zur I. Klasse**

der 16. polnischen staatlichen Klassenlotterie erhältlich in der grössten u. glücklichst. Kollektur

**GÓRNOŚLĄSKI BANK GÓRNICZO-HUTNICZY S.A.**
**KATOWICE, ul. św. Jana 16**
oder in deren **Filiale** in
**Król.-Huta, ul. Wolności 26.**

**Hauptreffer zł 650 000.—**

sowie Gewinne zu zł:
400 000.—, 250 000.—, 100 000.—, 75 000.—, 60 000.—, 50 000.—, 40 000.—, 30 000., 25 000.—, 15 000.—, 10 000.—, 5 000.—, usw.

**Große Bereicherungs-Chancen.**
Jedes zweite Los gewinnt.
**Die Lospreise bleiben unverändert:**
1 ganzes Los zł 40.—,
1/2 Los zł 20.—, 1/4 Los zł 10.—.
Briefl. Aufträge werden genau u. umgehend erled.
Spielpläne sowie Ziehungstabellen gratis.
Hier abschneiden und uns per Post zusenden.

**Bestellungsschein.**

Do
Kolektury Górnośląskiego Banku Górniczo-Hutniczego S. A.
w Katowicach
ul. św. Jana 16.

Ich bestelle hiermit zur I. Klasse der Staatslotterie
..... viertel Lose
..... halbe Lose
..... ganze Lose
Den entfallenden Betrag überweise auf das Scheckkonto P. K. O. Nr. 304 76, oder bitte per Post nachzunehmen.

Vor- u. Zuname: .....
Genaue Adresse: .....

---

Für die aufrichtige Teilnahme beim Hinscheiden meines teuren unvergeßlichen Gatten und treusorgenden Vaters spreche ich auf diesem Wege meinen

# tiefgefühlten Dank

aus.

**Wanda Stenzel**
**nebst Töchtern und Angehörigen.**

---

Poznań, den 3. September 1927.

*Aleksy Lissowski*

**Inhaber der Weingrosshandlung**
Karol Ribbeck

zeigt seinen geschätzten Abnehmern ergebenst an, daß nach erfolgtem Umbau und gründlicher Renovierung heute die Geschäftsräume der Firma, ulica Pocztowa 23, wieder eröffnet wurden.

---

**Ford Automobile**

gegenwärtig schon in Polen montiert,
**empfehlen zur sofortigen Lieferung.**

Vertreter:
Firma **Zagórski i Tatarski**
Zentrale: **Ogrodowa 17. — Telephon 3384, 3385.**
Ersatzteile stets auf Lager św. Marcin 38, Telephon 3387.

---

**Zur Saat:**

# V. Stieglers Winterweizen Nr. 22 1. Absaat

(anerkannt durch die Wielkopolska Izba Rolnicza),
136 holl. Pfund erwogen, besonders grosskörnig und gesund,
Ertrag pro Morgen 15 Zentner.

**M. Lorenz, Kurowo, p. Kościan**
auch zu beziehen durch die
**Posener Saatbaugesellschaft** Poznań, Zwierzyniecka 13
oder
**Landw. Zentralgenossenschaft** Poznań, Wjazdowa 8.

---

Ca. 120 Fm. Rollen, 1,48 m lg., von 20 cm (|) aufwärts,
„ 20 Fm. Rollen, 2,20 m „ von 17 bis 20 cm (|),
„ 8 Fm. Rollen, 2,00 m „ von 15 bis 19 cm (|),
„ 70-80 Fm. Bauholz in verschiedenen Längen,
gibt räumungshalber billig von unserem Lagerplatz am Bahnhof **Porażyn** ab

**N. V. Walsum-Geldersche Hout Mij**
**Doetinchem (Nederland)**
**Oddział: Stary Bukowiec, pow. Nowy Tomyśl, Tel.: Stary Bukowiec 6.**

---

Zum
**Schulanfang!**
Sämtliche
**Schulartikel**
**Reisszeuge**
**MONTBLANC-Füllhalter**
**B. Manke**
Poznań, Wodna
Nr. **5**
Fernruf 5114.

---

**HEIRAT!**

Alleinstehende evgl. Waise mit schöner eingerichteter 3 Zimmer-Wohnung, die sich vereinsamt fühlt, sucht die Bekanntschaft eines nur besseren und älteren Herrn. Gefl. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1729** erb.

---

**Bettfedern!!**
gar. hig., rein, staubfr., Gänseruppfedern 7.50, 6.50 pro Pfd. Schleißfed. (Halbdaune) 11, 10, 8 p. Pfd. Beste, reine Daunen 18, 16,50 p Pfd. Unterbettfedern 5, 4,50 p. Pfd. Fert. Betten: Oberbett v. zł 42, Kopfkissen v. zł 19,50. Unterbett v. zł 39,50. a. gar federd. Inletts. Vers. geg. Nachn. Umtausch gest. od. Rückzahl Prob. frei! **EMKAP - M. Mielcarek - Poznań,** St. Rynek 79, gegenüber d. Wache. Bettfedern-Betten-Spezialgesch. u. Bettfedern-Reinigungs-Anst.

---

**Fensterglas**
2 3, 4 mm
**Rohglas** 5 mm.
**Drahtglas** 6 mm.
**Glaserkitt** eig. Fabrikation
**Glaserdiamanten**
liefert preiswert **M Warm**
früh. **L. Zippert, Gniezno**
Telephon 116.

---

**Cholekinaza H. Niemojewski**
gegen
**Gallensteine** u. **Magenl.**
gebe jetzt zu **2,50 zł** pro Packung ab.
**Mieczysław Nowak**
**Poznań,** ul. Strzelecka 33.
(Eingang nur durchs Haustor).
Postversand gegen Nachnahme.

---

**Motorrad**
„Wanderer" fast neu, 3 Gänge, gegen bar zu verkaufen.
Poznań, ul. Prusa 20 I 1.

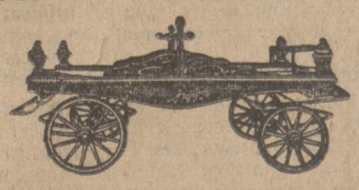
---

**Wohnungen**

Deutscher Akademiker sucht 1 oder 2 gut
**möbl. Zimmer**
(Stadtmitte od. Wilda). Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyniecka 6, unter **1732.**

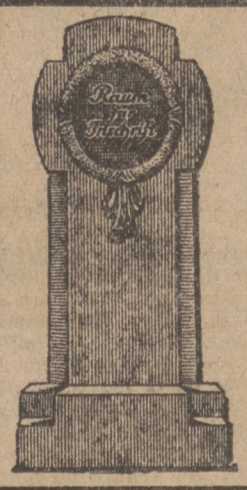
---

**LEICHENWAGEN**



in allen Ausführungen empfiehlt
**„SOWA" Wagenfabrik Poznań, Rybaki 4/6**
**Telephon 3670.**
Ersatzteile. Gummiräder vorrätig. Reparat. sachgem. billig u. schnell

---



**Johannes Quedenfeld**
**Poznań-Wilda**
**ulica Traugutta 9.**
(Haltestelle d. Straßenbahn ul. Traugutta, Linie 4 u. 8).
Werkplatz: **Krzyżowa 18.**
Moderne
**Grabdenkmäler**
**und Grabeinfassungen**
in allen Steinarten.
Schalttafeln, Waschtisch-Aufsätze.
Sämtliche Marmorplatten.
Auf Wunsch Kostenanschläge.

---

**Konditor,** 28 Jahre, evgl. auch der polnischen Sprache mächtig, mit etwas Vermögen wünscht die Bekanntschaft einer jungen, vermögenden **Dame zwecks Heirat** Offerten mögl. mit Bild, das ehrwört. zurückg. wird, bitte an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań Zwierzyniecka 6, unter **G. 1735.**